Nr. 140. Berlin, Sonntag, den 19. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 140. Berlin, Sonntag, den 19. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Divisions-Chef beim Gouvernement von Ost-Flandern, Louis van de Walle zu Gent, und dem Professor a. D. Dr. Bercht in Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Wachtmeister a. D. und Orts-Steuer-Einnehmer Flöthe zu Mühlhausen und dem in der Gewehrfabrik zu Potsdam beschäftigten Büchsenmacher-Gesellen Johann Bartsch I. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen

Dem Oberst-Kämmerer und Minister des Königlichen Hauses, Grafen zu Stolberg, die Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens, und dem Geheimen Regierungsrath Niebuhr die Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes desselben Ordens, so wie des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Franz Joseph-Ordens; desgleichen dem Sanitätsrath Dr. Berend, Inhaber eines orthopädischen Instituts zu Berlin, die Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse zu gestatten; ferner

Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser O. Runge zum Landrathe zu ernennen.

Polizei-Präsidium.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung verordnet das Polizei-Präsidium unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. Mai 1852, betreffend das Baden an öffentlichen Orten, was folgt: Um Gefahren für die Badenden selbst, sowie Verletzungen des öffentlichen Anstandes vorzubeugen, ist es unbedingt verboten, innerhalb der Stadt, mit alleiniger Ausnahme der Benutzung des Unterrichts bei der Schwimm-Anstalt am Schlesischen Thore, frei zu baden. Eben so wenig darf auch außerhalb der Stadt, in deren näheren Umgebungen, sowohl des engeren als weiteren Berliner Polizei-Bezirks, und insbesondere in dem neuen Landwehrgraben (neuer Schifffahrts-Kanal), und in der Panke, zwischen der Chaussee und dem Invalidenhause, sowie zwischen dem Gesundbrunnen und Pankow (mit Ausnahme der Privat-Bade-Anstalt in der Panke auf dem Gesundbrunnen) gebadet werden. Ueberhaupt ist das Baden außer den Privat-Schwimm-Unterrichts-Anstalten vor dem Ober- und Unterbaum nur an denjenigen einzelnen Stellen der verschiedenen Wasserläufe erlaubt, welche durch eigene am Ufer errichtete und mit der Aufschrift „Badestelle" versehene Tafeln besonders bezeichnet sind. Von den erlaubten Badestellen befindet sich eine in der Spree, unfern Stralow am Kreuzbogen, eine im Rummelsburger See, eine am rechten Ufer des neuen Schifffahrts-Kanals, vor dem Schlesischen Thore in der Nähe der dort befindlichen Lohmühle. — Wer sie besucht darf übrigens, wie sich von selbst versteht, dort keine Unsittlichkeiten begehen, namentlich nicht entkleidet am Ufer umher laufen. Jede Uebertretung dieser Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu zehn Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet. Eltern, Vormünder, Erzieher und Lehrherren sind verpflichtet, mit Achtsamkeit darauf zu halten daß ihre Kinder, Pflegebefohlen und Lehrlinge sich dergleichen nicht zu Schulden kommen lassen. Zugleich wird Jedermann gewarnt, bei Benutzung der Badestellen in der Spree und im Rummelsburger See deren durch eingesetzte Pfähle bezeichnete Grenzen im Wasser wegen der damit verknüpften Gefahr zu überschreiten. Die Aufsichts-Beamten sind angewiesen, gegen die Contravenienten nöthigenfalls mit Verhaftung vorzugehn.

Berlin, den 14. Juni 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Behufs der Instandsetzung des Steinpflasters in der Georgenstraße muß der zwischen der Friedrichs- und Stallstraße belegene Theil derselben vom 21. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 16. Juni 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Frieden um jeden Preis,

damit nur die Course nicht sinken und der Börsenschwindel im gemüthlichen Gange bleibt! Frieden um jeden Preis, nur nicht auf Kosten derer, welche die pecuniäre Drainage Europa's fast vollendet haben! Frieden um jeden Preis, damit nur die Aussicht nicht vereitelt werde, die große Moschee zu Stambul in Kurzem als Commandite der Darmstädter Bank zu eröffnen!? — Rußland wird und muß nachgeben — und wenn es doch nicht nachgiebt, dann werden und müssen England und Frankreich nachgeben, und wenn auch diese eigensinniger sind als es wünschenswerth ist, dann werden und müssen sich Preußen und Oesterreich in's Mittel legen, und wenn auch diese Vermittelung wirkungslos bleibt, nun dann werden und müssen die „Völker" ihr entscheidendes Gewicht in die Waagschale des Friedens werfen. — In solchen und ähnlichen Wendungen etwa verläuft das Thema, welches die Fanatiker des Friedens zu ihrer Selbstberuhigung in den verschiedensten Variationen spielen, jene Helden der Börse, welche kein höheres Ziel kennen, als ihren Nächsten bei der Ultimo-Liquidation um einige Procente zu kränken, und die wohl nicht mit Unrecht den ersten Kanonenschuß als die Posaune des Gerichts über sich und ihren völkerverderblichen Mammonsdienst fürchten. — Natürlich liegt es uns fern, dagegen „Krieg um jeden Preis" zu rufen, wenngleich uns der tiefe Widerwille gegen den Patriotismus auf Actien die Versuchung nahe legt. Wir haben ja von Hause aus, in der unbezweifelten Voraussetzung, daß die Forderungen des Russischen Cabinets auf das Ernstlichste gemeint seien, und daß man am Pruth die Armeen nicht zur Kurzweil auf den Kriegsfuß setze, diejenige Position genommen, welche einzig und allein geeignet war, den Frieden zu erhalten, und unser Rath, die Russischen Forderungen durch die Zustimmung Preußens zu stärken, dürfte schon heute Manchem gar nicht mehr als so unverständig erscheinen. In dem gegenwärtigen Stadium freilich, wo man sich von beiden Seiten so engagirt hat, daß eine friedliche Ausgleichung ohne einen Rückschlag nach der einen oder anderen Seite kaum noch als möglich erscheint, ist jene Position allein nicht mehr ausreichend; heute kommt es auch darauf an, daß Preußen seinen eventuellen Beruf als Europäische Großmacht erkennt und vorbereitet, und insbesondere darüber zur Klarheit und zum Entschlusse gelangt, auf welcher Seite es bei eintretenden Verwickelungen seine Allianzen zu suchen hat.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Juni. Unsere Haltung in der orientalischen Frage mußte natürlich den Eifer und den Zorn einer Menge von Leuten erregen. Wir haben bereits einigen von ihnen geantwortet und auch der Kölnischen Zeitung einmal wieder Gerechtigkeit widerfahren lassen, als sie hinter uns her den Ruf Verräther! erhob. Wir versuchen heut der „Deutschen Volkshalle" gegenüber dasselbe. „Das Organ der kleinen verwegenen Partei," sagt dies Blatt, „drängt in einer wahrhaft beschämenden Weise zu einer Allianz mit Rußland. Eine schlecht berechnete Agitation," fährt das Organ des Ultramontanismus fort, „schien plötzlich die ganze Sache zu einem Schritt gegen die Festsetzung des Katholicismus im Ottomanischen Reiche machen zu wollen. Vielmehr hätte Oesterreich den Beruf, die Deutsche christliche Bildung in den Orient Europa's zu tragen und eine selbstständige Stellung in dieser Frage einzunehmen." — Man sieht, wo das Blatt hinaus will. Seiner Aufgabe getreu, steht es jeder nationalen und patriotischen Färbung und Richtung fern; „jenseit der Berge" ist seine Heimath. So kann es alle politischen Fragen nur nach einem vermeintlich höheren, absoluteren Gesichtspunkte entscheiden. Man kennt denselben aus den Artikeln des Pariser „Univers", man fand ihn erst vor Kurzem wieder in der „Volkshalle" ausgesprochen, als sie den Vorschlag machte, einen Feldzug unter der Führung des Kaisers Napoleon gegen Rußland zu organisiren, um vielleicht wieder ein lateinisches Kaiserthum in Constantinopel aufzurichten. Es muß auffallen, daß das Rheinische Blatt so schnell diese Art und Weise, den Lieblingsgedanken seiner Partei zur Ausführung zu bringen, aufgegeben hat; aber es kann uns gar nicht befremden, bei ihm auf einmal eine Begeisterung für die Propaganda einer Deutschen Bildung im Oriente Europa's zu finden. Wir wissen seit Langem, daß dem würdigen Organe mancherlei Zungen zu Gebote stehen. Es entwickelte ja neulich sogar einen gewissen Preußischen Patriotismus. Mag die „Volkshalle" fortfahren, in dem Eifer, mit dem sie gegen Rußland auftritt, uns zu zeigen, von welcher Seite her sie für die Zukunft und für die Ausdehnung ihrer Partei fürchtet: wir werden schon deswegen auf derselben Seite unsre Freunde und Bundesgenossen finden. Oesterreich aber wird ungeachtet aller Französischen Schmeicheleien aus Köln nicht vergessen, welche Stellung ihm die Geschichte und alte und neue Bündnisse in der Reihe der östlichen Mächte anweisen. Die Gefahr für die Sicherheit der Staaten und der Europäischen Gesellschaft liegt wo anders, als in dem „ketzerischen" Rußland. Der heutige Tag und das Andenken an einen glänzenden Sieg wird hoffentlich die Erinnerung an den Feind wieder wach rufen und auch dem „stolzen Albion" wieder seine alten Hader und seine alten Freundschaften vor's Auge führen.

— Se. Majestät der König trafen gestern Nachmittag 5 Uhr mittelst Extrazuges von Sanssouci hier ein und begaben Allerhöchstsich vom Bahnhofe zum Pferderennen. Se. Majestät verweilten daselbst bis 6 Uhr und kehrten nach dem Potsdamer Bahnhofe zurück, um Ihre Kaiserl. Hoheiten die Frau Erzherzogin Sophie und den Erzherzog Carl Ludwig zu begrüßen. Ihre Kaiserl. Hoheiten trafen Nachmittag gegen 7 Uhr auf dem Niederschlesischen Bahnhofe ein und begaben Höchstsich ohne Verzug auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhofe. Ihre Kaiserl. Hoheiten wurden hier auf dem Perron von Sr. Majestät dem König und den sämmtlichen zur Zeit hier anwesenden Prinzen Königl. Hoheiten empfangen. Nach den ersten Begrüßungen stellten Se. Majestät Ihren Kaiserl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Georg Königl. Hoheiten vor. Se. Majestät der König geleiteten Ihre Kaiserl. Hoheiten zu dem Königl. Staats-Eisenbahnwagen und fuhren mit Höchstdenselben gegen 7½ Uhr nach Sanssouci. Zur Aufwartung bei Kaiserl. Ihrer Hoh. der Frau Erzherzogin ist der General à la suite Sr. Majestät des Königs, General-Major v. Brauchitsch befohlen, der Ihre Kaiserl. Hoheiten auch bereits an der diesseitigen Grenze (Oderberg) erwartet hatte.

— Ihre Majestät die Königin von Griechenland wird in den nächsten Tagen wieder durch Berlin passiren, um sich nach Karlsbad zu begeben, wo Allerhöchstdieselbe am 10. Juli mit Ihrem Gemahl, dem König Otto, zusammentreffen will.

— Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm befindet sich in Ems jetzt wohl. Höchstderselbe trinkt gegenwärtig den Kesselbrunnen. Die Schwester Sr. K. Hoh., die Prinzessin Louise, welche bekanntlich noch in Koblenz weilt, wird Höchstihre Eltern, den Prinzen und die Frau Prinzessin von Preußen, nach England begleiten.

— Das heutige Bulletin über das Befinden der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Königl. Hoheit lautet: „18. Juni 1853, Morgens 9 Uhr. Im Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Erbprinzessin von Meiningen ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten. Dr. Behsemeyer."

— Der Handelsminister v. d. Heydt ist gestern Nachmittag von seiner Reise zurückgekehrt. (Vergl. Magdeburg.)

— Nachdem der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben nunmehr sämmtliche Infanterie-Regimenter der Garnison sich hat vorstellen lassen, inspicirte der General gestern und heute auch die hiesige Cavallerie auf dem Tempelhofer Felde.

— Der Ober-Erb-Jägermeister im Herzogthum Schlesien Graf v. Reichenbach-Goschütz ist aus Breslau, der Großherzogl. Mecklenburgische Ober-Jägermeister v. Voß aus Gransee, der Königl. Schwedische Hofmarschall Frhr. v. Wahrendorff aus Stockholm, der Kaiserl. Oesterreichische Legationsrath Graf v. Crivilli aus Wien, der Kaiserl. Französische Consul Bodin aus Paris und der Königl. Hannoversche Consul Klepper aus Bordeaux hier angekommen.

— Der Fürst v. Pückler ist nach Muskau, Se. Erlaucht der regierende Graf v. Schönburg-Glauchau nach Dresden und der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer Graf v. Schmidegg nach Wien von hier abgereist.

— Der seitherige Landrath des Dt. Croner Kreises, Geheimer Regierungs-Rath v. Zychlinski, ist auf sein Ansuchen pensionirt.

— In Betreff des Friedensstandes des Bundesheeres stehen nach einer Frankfurter Mittheilung der Allg. Ztg. einige die Bundeskriegs-Verfassung ergänzende Bestimmungen zu erwarten. Diese enthält in ihren näheren Bestimmungen Vorschriften über die Bereithaltung des Bundesheeres im Frieden, ebenso über die Fälle, in denen zu solcher Zeit eine theilweise Beurlaubung von dem verfassungsmäßigen Contingentsbestande statthaft ist. Diese Grenzen sollen genauer bestimmt werden. — Nach derselben Quelle sollen auch über das Verhältniß der Zahl von Offizieren und Unteroffizieren möglichst gleichförmige Bestimmungen getroffen werden, indem darin nicht nur bei den verschiedenen Contingenten Abweichungen stattfinden, die einer Ausgleichung bedürfen, sondern auch bei einzelnen die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere zu gering ist.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält das Allerhöchste Privilegium vom 16. Mai 1853, wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Fürstenthumschen (Camminer) Kreises im Betrage von 98,600 Thlr.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht den Additional-Vertrag vom 19. April 1853, zu dem Post-Vertrage zwischen Preußen und Frankreich vom 11. August 1847.

— Eine Bekanntmachung des General-Post-Amts macht gestern darauf aufmerksam, daß die Adressen auf Briefen nach Amerika nicht mit Deutschen, sondern mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein müssen, da die ersteren nur wenigen Amerikanischen Postbeamten bekannt sind.

— Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte hat neuerdings in einem Urtheil angenommen, daß Handlungen, welche Gensdarmen in ihrer amtlichen Eigenschaft als Organe der executiven Polizei vornehmen, der gerichtlichen Cognition nicht unterliegen, und daß daher ein Prozeßverfahren über dergleichen Amtshandlungen nicht eingeleitet werden darf.

— Die Handelskammer zu Iserlohn hat an den Handelsminister den Antrag gerichtet, die zu erwartende Steuerermäßigung auf fremde Weine, die sicherlich einen vermehrten Absatz für derartige Französische Producte zur Folge haben werde, als einen Anknüpfungspunkt zur Anbahnung einer Verkehrserleichterung mit Frankreich zu benutzen. Die Kammer hofft insbesondere einen lange gehegten Wunsch der Fabrikanten ihres Bezirks erfüllt zu sehen, die Aufhebung des in Frankreich bestehenden Verbots der Einfuhr von Bronzewaaren und die Gewährung einer Zollerleichterung in Bezug auf Nähnadeln.

— Die von mehreren Seiten erwähnte Erklärung der Eisenacher evangelischen Kirchenconferenz in Angelegenheit der gemischten Ehen lautet, wie verschiedene Blätter mittheilen, folgendermaaßen: „Die Conferenz ist der Zuversicht, daß die Bewegung, welche in der jüngsten Zeit in Beziehung auf die gemischten Ehen in der römisch-katholischen Kirche hervorgetreten ist, der evangelischen Kirche dazu dienen werde, sich in ihren Gliedern immer fester auf dem rechten Grunde des Glaubens zu erbauen. Sie hegt das Vertrauen, daß durch dieselbe die Geistlichkeit aller Orten sich aufgefordert finden werde, ihr heiliges Amt mit erhöhtem Ernste und verdoppelter Liebe zu verwalten und über den Glauben ihrer Gemeinden als treue Hirten und Seelsorger zu wachen, damit sie nicht der Versuchung zur Untreue unterliegen. Sie hofft, daß die evangelischen Glaubensgenossen insgemein sich dessen erinnern werden, was sie der Kirche, ihrer Mutter, schulden. Zugleich aber ersucht sie die hohen Kirchenregierungen, deren Gebiete von jener Bewegung betroffen werden, an die Geistlichen zur Wahrung des Rechts der Kirche und zur Verhinderung von Mißgriffen die erforderlichen Anweisungen ergehen zu lassen, den Gliedern der Gemeinden aber ihre Pflichten in ernster Ermahnung an das Herz zu legen. Endlich bezeugt sie, daß sie mit der vorstehenden Kundgebung nicht den Streit zu mehren oder zu steigern, sondern lediglich die in den Deutschen Friedensverträgen und den Landesverfassungen begründete Berechtigung der evangelischen Kirche zu behaupten beabsichtige, damit beide Kirchengemeinschaften auch in Zukunft wieder in gutem Frieden und christlichem Wetteifer neben einander wohnen mögen."

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 7. d. M., wonach Quittungen der Diätarien über empfangene Diäten stempelpflichtig sind, sobald der Gesammtbetrag derselben in dem laufenden Rechnungsjahre die Summe von 50 Thlrn. übersteigt. 2) Einen Beschluß des Ober-Tribunals, in welchem der Thatbestand des betrüglichen Bankerutts näher erörtert wird. 3) Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 16. April, worin ausgeführt ist, daß gegen polizeiliche Anordnungen wegen Reinigung eines Grabens zur Beschaffung der Vorfluth der Rechtsweg unzulässig ist. 4) Ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach gegen die von Gensdarmen in ihrer amtlichen Eigenschaft vorgenommenen Handlungen kein Prozeßverfahren stattfindet. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, worin, in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Justiz-Ministers, angenommen ist, daß es unzulässig sei, den Geschwornen bei Bejahung der Schuldfrage allgemein die fernere Frage vorzulegen, ob Gründe vorhanden seien, welche die Strafe ausschließen, indem sonst den Geschwornen ein Strafmilderungs- oder Begnadigungsrecht eingeräumt würde, was nicht in der Absicht des Gesetzes gelegen hat.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Stosch, Major vom 23. Inf.-Reg., zum Commandeur des 6. combinirten Reserve-Bats. ernannt; v. Niedermayer, Oberst-Lieut. a. D., vormals in Fürstl. Hohenzoll. Diensten, der Charakter als Oberst beigelegt; v. Münchow, Oberst-Lieut. vom 34. Inf.-Reg., zum zweiten Commandanten von Erfurt ernannt; Graf von der Groeben, General der Cavallerie und General-Adjutant, in seiner Eigenschaft als commandirender General vom VII. Armee-Corps zum Garde-Corps versetzt; Frhr. Roth v. Schreckenstein, General-Lieut., zum commandirenden General des VII. Armee-Corps ernannt; ferner ist v. Graeve, Major und Commandeur des 2. Bat. 4. Ldw.-Reg., mit der Unif. des 10. Inf.-Reg. mit den vorschr. Abz. f. V., und Albrecht, Major zur Dispos., zuletzt Commandeur des 2. Bat. 30. Ldw.-Reg., diesem als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 30. Inf.-Reg. mit den vorschr. Abz. f. V. und Beibehalt seiner bisher. Pension, der Abschied bewilligt. — Dasselbe Blatt enthält eine Erklärung in Bezug auf die kürzlich erschienene Schrift von Dr. Karl Friccius, welche also lautet: Mehrere Anfragen in Bezug auf die Schrift, welche unter dem Titel: Entwurf einer Verordnung über die Einführung des mündlichen Verfahrens in den kriegsgerichtlichen Untersuchungssachen mit Motiven, von Dr. Karl Friccius, General-Auditeur der Armee, Ritter ꝛc., in der hiesigen Nicolai'schen Buchhandlung vor einigen Wochen erschienen ist, geben dem Kriegs-Ministerium zu der Erklärung Veranlassung, daß diese Schrift keinen amtlichen Charakter hat, sondern nur eine Privat-Arbeit des Verfassers ist. Berlin, den 14. Juni 1853. Kriegs-Ministerium. Für den Kriegs-Minister: v. Wangenheim.

Posen, 17. Juni. [Theater-Entschädigung.] Der Ober-Präsident v. Puttkammer hat, dem Vernehmen nach, eine Bestimmung erlassen, wonach künftig die Producenten jeder Art öffentlicher Schaustellungen dem hiesigen Theater-Director 10 pCt. ihrer Einnahme als Entschädigung für die den Theater-Vorstellungen etwa erwachsende Beeinträchtigung zu zahlen oder sich anderweitig mit demselben zu einigen haben.

Bromberg, 16. Juni. [Die Tscherkessen.] Endlich ist nach einer hier eingegangenen Nachricht das Schicksal der aus Rußland desertirten Tscherkessen entschieden. Das Russische Gouvernement hat zwar auf ihre Auslieferung verzichtet; allein des Königs Majestät hat ihnen die Einstellung in ein Preußisches Cavallerie-Regiment natürlich nicht gewährt. Dagegen will Se. Majestät die Gnade haben, denselben Pässe und Reisegeld zu ertheilen, falls sie etwa nach der Moldau oder Türkei zu gehen gedenken. Das General-Commando des 1. Armeecorps ist mit Einholung der diesfälligen Erklärungen beauftragt worden. Bekanntlich sind ihrer jetzt nur noch 4 am Leben, 10 waren desertirt, 5 fielen im Kampfe mit den Preußischen Dragonern (3. Regiment), welcher sich in Inowraclaw entspann, und einer, der bei dieser Affaire sehr zerschossen war, starb während der Strafzeit. (B. Z.)

Gnesen, 13. Juni. [Polnische Demonstration.] Die Posener Zeitung berichtet: Am 7. d. M. feierte die hiesige katholische Schule ihren diesjährigen Maigang nach einem nahe gelegenen Wäldchen. Schon darin, daß gerade dieser Tag, der Sterbetag des hochseligen Königs, zu einem Freudentage der Jugend ausgewählt und trotzdem, daß für denselben die Militairmusik verweigert ward, auch beibehalten wurde, erschien eine gewisse Absichtlichkeit. Da verlautete, daß die von den Lehrern geleiteten Schüler, welche ihre Fahne zusammengewickelt und mit Kränzen umwunden durch die Straßen getragen hatten, diese Fahne, auf welcher ein Polnischer Adler in den Nationalfarben gemalt war, außerhalb der Stadt entfaltet hätten und unter Absingung Polnischer National-Lieder, insbesondere des Liedes: „Noch ist Polen nicht verloren" in den Wald gezogen seien, kurz, daß der Maigang zu einer förmlichen Demonstration ausgeartet sei, so mußte über den Vorfall an die Königl. Regierung in Bromberg berichtet werden, und diese hat denselben von so ernster Seite angesehen, daß heute der Ober-Regierungsrath Schubring selbst hier anwesend ist, um die Untersuchung einzuleiten, welche, wie man meint, für die Lehrer der Anstalt sehr unerfreulich ausfallen dürfte.

Magdeburg, 17. Juni. Der Handelsminister v. d. Heydt traf gestern Abend 7 Uhr von Wittenberge in Begleitung des Directoriums der Wittenberger Bahn und der von diesem eingeladenen Personen hier ein und nahm dann an dem von der hiesigen Kaufmannschaft im Börsenhause ihm zu Ehren veranstalteten Souper Theil. — Heute Morgen fuhr der Minister zu Wagen in Begleitung des Ober-Präsidenten v. Witzleben, des Commandanten Generals v. Schlegell, des Polizei-Directors v. Gerhard ꝛc. nach der Sternschanze, um das für die Anlage des projectirten neuen Central-Bahnhofes bestimmte Terrain in Augenschein zu nehmen. Nachmittag ist der Minister mittelst Extrazuges nach Berlin zurückgereist. (Mgdb. C.)

Naumburg, 14. Juni. [Veteranen.] Aus den Kriegsjahren von 1806 bis 1815 leben im hiesigen Kreise noch ungefähr 60 Veteranen, welche sich in großer Hülfsbedürftigkeit befinden. Es ist daher in diesen Tagen aus Militär-Personen und Beamten ein Comité zusammengetreten, um eine Sammlung von milden Beiträgen zu veranstalten, welche dazu bestimmt werden sollen, das Loos jener alten Krieger zu verbessern. (Fr. J.)

Bonn, 16. Juni. [Universität.] Von Michaelis 1852 bis Ostern 1853 sind hier Studirende gewesen 866; davon sind abgegangen 198; es sind demnach geblieben 668. Seit Anfertigung der Uebersicht des vorigen Semesters sind hinzugekommen 194. Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 862. Die evangelisch-theologische Facultät zählt 47 Inländer, 12 Ausländer; zusammen 59. Die katholisch-theologische Facultät zählt 202 Inländer, 4 Ausländer; zusammen 206. Die juristische Facultät zählt 248 Inländer, 35 Ausländer; zusammen 283. Die medicinische Facultät zählt 86 Inländer, 8 Ausländer; zusammen 94. Die philosophische Facultät zählt 153 Inländer, 67 Ausländer; zusammen 220. In Summa 862. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigte Hospitanten 34; zusammen 896.

Sigmaringen, 13. Juni. Heute Abend starb hier der geistliche Rath Engel von Veringendorf plötzlich an einem Schlagflusse. Er erreichte ein Alter von 84 Jahren.

ρλ **München**, 16. Juni. [Hofnachrichten. Diplomatie. Vermischtes.] Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Baiern hat sich heute nach Cannstadt begeben, wo zur Zeit Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria von Rußland, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, verweilt. Prinz Karl ist bekanntlich Testaments-Vollstrecker des Herzogs v. Leuchtenberg. Se. Königl. Hoheit Herzog Max in Baiern ist gestern von Kissingen hier eingetroffen, um beim Empfang Sr. Majestät des Königs gegenwärtig zu sein. Bei der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft dahier ist Legations-Secretair v. Potschubey neueingetreten, dagegen Legations-Secretair v. Kolochine in gleicher Eigenschaft zur Kais. Russischen Gesandtschaft in Brüssel versetzt worden. — Am 14. Juli kommt am hiesigen Kreis- und Stadtgericht wieder ein großartiger Hexen- und Zauberprozeß zur Verhandlung, nach welchem ein paar Landleute um 4000 Fl. durch Vorspiegelungen von Schatzgräbereien gebracht worden sind. — Unsere Berg- und Salinen-Erträge werfen nach den neuesten Daten einen Werth van 8,501,314 Fl. aus. — Die im Decbr. 1852 vorgenommene Volkszählung hat folgende Resultate ergeben: Familien 996,347, Seelenzahl 4,559,452; die Seelenzahl im Jahre 1849 hat betragen 4,520,751. Die Bevölkerung hat sonach in den drei Jahren 1850 bis 1852 um 38,701 Seelen zugenommen. Diese Zunahme ist wohl mehr als doppelt so stark, als in den drei vorhergehenden Jahren, aber noch immer weit schwächer, als in jedem der früheren Triennien. (Auswanderung!)

Freiburg, 15. Juni. Nach dem so eben erschienenen Personal-Verzeichniß unserer Universität studiren im laufenden Semester hier im Ganzen 356.

Rumpenheim, 15. Juni. Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen und Gemahlin Königl. Hoheit (Prinzessin Anna von Preußen) sind gestern Abend von Kassel hier auf dem landgräflichen Familiensitz angekommen. Eine zahlreiche Versammlung fürstlicher Anverwandten empfing die Neuvermählten dort. Zur Feier Ihrer Ankunft hat gestern Se. Durchlaucht der Landgraf Wilhelm ein großes Diner gegeben, zu welchem auch Se. Hoheit der Herzog von Nassau, die höheren Preußischen Militair-Personen Frankfurts und die Mitglieder der Preußischen Bundestags-Gesandtschaft eingeladen waren.

Frankfurt, 17. Juni. [Vom Bunde. Personalien.] Die Bundesversammlung hat gestern wieder eine Sitzung gehalten. Der zweite K. K. Oesterreichische Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Commission, Frhr. v. Rzikowski, ist zum Obersten befördert worden. Der Britische Gesandte beim Deutschen Bunde, Sir A. Malet, befindet sich auf Urlaub von hier abwesend; die Geschäfte versieht der Legationssecretair Edwards. Der katholische Stadtpfarrer und geistliche Rath Beda Weber ist vor einigen Tagen aus Oesterreich hierher zurückgekehrt. Der Frankfurter Volksbote, das Organ der sogenannten Gothaer Partei, wird einem vorgestrigen Beschluß der Actionaire zufolge auch fernerhin erscheinen.

† **Hannover**, 17. Juni. [Aus den Kammern. Bacmeister.] Erst morgen wird in der Ersten Kammer die Berathung über die Notariats-Ordnung beendigt werden. Nach Erledigung dieses Gegenstandes kommen die beiden Vorlagen des Gesammt-Ministeriums über Verfassungs-Veränderung, resp. Aufhebung des provinziallandschaftlichen Gesetzes auf die Tages-Ordnung der Kammern. Sicherlich wird die jetzt laufende Diät der allgemeinen Stände-Versammlung mit Anfang des Juli geschlossen, da fast sämmtliche größere Vorlagen bis auf die zuletzt genannten ihre Erledigung gefunden haben. Ueber diese werden aber ohne Zweifel stürmische Debatten stattfinden, namentlich in der Zweiten Kammer, wo die Opposition so zahlreich vertreten ist. Als Resultat der parlamentarischen Kämpfe läßt sich aus unverändert gebliebenen Vermuthungsgründen beinahe mit voller Sicherheit die Annahme der Vorlage wegen Verfassungs-Veränderung folgern, während in Betreff der anderen Vorlage, wenngleich die Majorität des Verfassungs-Ausschusses denselben im Wesentlichen angenommen hat, kein bestimmtes Urtheil abgegeben werden kann. Die Nachrichten über den Gesundheits-Zustand des Finanzministers Bacmeister, welcher in diesem Augenblicke in Bingen verweilt, lauten sehr beunruhigend. Danach wäre das Nervensystem des Kranken gänzlich zerrüttet. Der Finanz-Minister wird sich sein Leiden durch vieles und rastloses Arbeiten zugezogen haben. Er arbeitete vor Uebernahme des Portefeuilles der Finanzen fast lediglich im Justizfache und erwarb sich dennoch in dem kurzen Zeitraume von etwa einem Jahre, während dessen er sein jetziges Departement verwaltete, eine sehr gründliche Kenntniß der finanziellen Verhältnisse unseres Königreiches und ein Resultat, das selbst bei seiner reichen geistigen Begabung und bei den trefflichen Rathschlägen des verstorbenen General-Directors Klenze, deren er sich zu bedienen pflegte, nur durch rastloses Arbeiten zu erreichen stand.

Oldenburg, 16. Juni. [Anleihe.] Vorgestern ist dem Landtag eine Vorlage der Staatsregierung wegen einer für das Herzogthum aufzunehmenden Anleihe zugegangen, in welchem die anzuleihende Summe noch offen gelassen und im Allgemeinen von der Voraussetzung ausgegangen war, daß aus den Budgetverhandlungen ein Fehlbetrag hervortreten würde.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 16. Juni. [Personalien. Vermischtes.] Der bekannte Serbische Exminister Garaschanin ist aus Serbien hier eingetroffen. Wie man sagt, hat man ihm diese Reise aus Gesundheitsrücksichten angerathen. — Die zwischen Oesterreich und Neapel geführten Verhandlungen wegen Abschlusses eines Postvertrages auf Grund der Bestimmungen des Oesterreichisch-Italienischen Postvereins haben zu keinem Resultat geführt, da die Neapolitanische Regierung ihr gegenwärtiges Postsystem unverändert beizubehalten wünscht. — Im Verbrennhause am Glacis sind gestern 3 Millionen Gulden, und zwar 500,000 Fl in verzinslichen Reichsschatzscheinen und 2,500,000 Fl. in Anweisungen auf die Ungarischen Einkünfte, öffentlich in Gegenwart einer Commission verbrannt worden.

— Am 12. Juni in Bern angelangte Berichte melden, daß zu Ende der letzten Woche neuerdings ein Aufstand in Mailand befürchtet wurde. Zahlreiche Verhaftungen wurden daselbst vorgenommen, an mehreren anderen Orten Waffendepots aufgegriffen und Truppenverstärkungen nach Como dirigirt. — So schreibt der „Bund"; wahrscheinlich ist dies dasselbe, was unsere gestrige telegraphische Depesche aus Tessin meldete.

* **Wien**, 17. Juni. Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der Hof- und Stadt-Pfarrkirche zum heiligen Augustin die Stiftungsfeier des Maria-Theresien-Ordens statt, wozu zwei Bataillone Haynau-Infanterie, eine Escadron Hardegg-Kürassiere und eine Abtheilung Invaliden ausrücken, und wobei die Herren Generale und Stabs-Offiziere der hiesigen Garnison und pr. Bataillon ein Hauptmann und zwei Offiziere erscheinen werden. — Schubert, einer der vorzüglichsten Zeichner Belgiens, ist hier eingetroffen, um Ihre K. H. die Frau Erzherzogin Marie Henriette, die hohe Braut Sr. K. H. des Herzogs von Brabant, nach dem Leben zu zeichnen.

Pesth, 13. Juni. [Preußische Industrielle. Verhaftungen.] Seit einiger Zeit haben sich bei uns mehrere Preußische Industrielle, insbesondere aus Schlesien, eingefunden, um sich von den Verhältnissen, so wie von Menge und Güte unserer ländlichen Erzeugnisse in Kenntniß zu setzen, deren Werth und Preis zu erforschen und vorläufige Verbindungen anzuknüpfen, um alsbald, wenn der Handelsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich in's Leben tritt, davon Gebrauch machen zu können. Aber auch über unsere Manufacturen und Fabriken suchen sie Kunde zu gewinnen, um die Güte und Preise der von ihnen gelieferten Waaren kennen zu lernen, damit sie dieselben mit denen in ihrem Vaterlande vergleichen können. Schon bisher haben beachtenswerthe Handelsverbindungen zwischen uns und Schlesien bestanden, und dieselben werden sicher in der Folge sich sehr ansehnlich erweitern. Von unsern Erzeugnissen sind es besonders Wein, Wolle und Getreide, auf welche jene Gewerbsleute ihre Aufmerksamkeit richten, und es ist außer Zweifel, daß hierin bedeutende Geschäfte werden gemacht werden. Commanditen von dort werden sicher mehrere sich hier gründen, und das kann und wird zum genaueren Bekanntwerden mit unseren Verhältnissen führen, die wohl Einwanderungen von dort zur Folge haben können, welche unsererseits sehr gewünscht werden. — Die Dampfschiffe und Eisenbahnhöfe unterliegen der strengsten Ueberwachung, denn hier haben die Exulanten ihre Affiliirten, welche die geheime Correspondenz vermitteln, Geld hinaus- und hereinschmuggeln. So sind, sicherm Vernehmen nach, drei Dampfschiffs-Capitaine auf der untern Donau verhaftet worden, welche Kossuth'sche Werthpapiere aus der Türkei gebracht, um sie in Ungarn an den Mann zu bringen.

Ausland.

Das Zusammenwirken Englands und Frankreichs in der orientalischen Frage, wurde es hauptsächlich gefordert in der Hoffnung, Frankreich und England dort vereint kämpfen zu sehen? Durch das gemeinsame Auftreten glaubte man Rußland von seinen Forderungen abbringen und so den Frieden erhalten zu können. Wir haben erörtert, daß die Erhaltung des Friedens in Europa einer großen Partei nicht Ernst sei, daß sie im Gegentheil wünsche, den Kampf entbrennen zu sehen. Natürlich versuchte dieselbe, so lange sie die Ansicht hegte, Englands und Frankreichs Vereinigung könne Rußland von seinen Forderungen abbringen, Zwietracht und Mißtrauen zu säen, um die Wirkung der Vereinigung zu schwächen. Jetzt aber, wo der Ausbruch der Feindseligkeiten im Oriente kaum zu be-

zweifeln, falls England und Frankreich ihren Widerstand gegen die Russischen Forderungen nicht aufgeben, — jetzt vermittelt dieselbe Partei mit all ihren Kräften eine innige Vereinigung zwischen England und Frankreich — geleitet von der Befürchtung, Beide könnten isolirt darauf verzichten, die Türkei dauernd zu unterstützen, und dann werde die Lösung der Frage friedlich erfolgen. — Jetzt, wo die orientalische Frage, wie es scheint, ziemlich unerwartet, an England und Frankreich ernst herantritt, zeigt sich recht klar der Unterschied beider Länder. Von dem Gedanken geleitet, jetzt nachzugeben sei Englands nicht würdig und werde Gefahren bereiten größer als ein Krieg, fordert in England eine mächtige Partei, die gewöhnt ist, die Interessen des Vaterlandes über die des Geldbeutels zu stellen, jetzt den Krieg und geht in der orientalischen Frage einen Weg mit den Demokraten, welche den Krieg um der Verwickelungen willen wünschen. In Frankreich, wo die Furcht maaßgebend wirkt an der Börse, einen Verlust zu erleiden, wünscht der Bourgeois-Schwarm den Frieden. Dort fordert und hofft man Concessionen und Nachgeben.

Frankreich.

?? **Paris**, 15. Juni. [Furcht vor dem Kriege, oder Liebe zum Frieden? Ein Artikel der „Union".] In den letzten fünf Jahren konnten drei bedeutende Ereignisse einen Europäischen Krieg herbeiführen: die demokratische Revolution vom Jahre 1848, die Wiederherstellung des Kaiserreichs und die gegenwärtigen Verwickelungen im Oriente. Die beiden ersten haben den Frieden nicht gestört, und allem Anscheine nach wird man sich auch in den Türkischen Händeln auf diplomatischem Wege vergleichen. Das „Journal de l'Empire" stellt sich heute zwar sehr böse darüber, daß die „Assemblée national" und das „Journal des Débats" durch die Mittheilung der Russischen Note offenbar beabsichtigt hätten, das Publicum an die Idee zu gewöhnen, die Occupation der Donaufürstenthümer sei kein Grund zum Kriege, und der „Constitutionnel" beeilt sich, den Wortlaut des Vertrages von Balta-Liman anzuführen, in dessen viertem Artikel es heißt, daß Rußland und die Türkei nur in dem Falle von wichtigen Ereignissen im Innern der Fürstenthümer zu einer Besetzung, die aber eine gemeinschaftliche sein müsse, berechtigt seien; aber die Regierungsblätter nehmen keinen Anstand hinzuzufügen, trotz alledem sei die Occupation doch kein eigentlicher Kriegsfall. Die Logik glänzt in diesem Raisonnement durch ihre Abwesenheit, aber wir haben das nicht zu verantworten. Ich wollte nur darthun, daß jeder Tag ein neues Motiv bringt, an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Die Russen werden die Moldau und Wallachei besetzen, wenn es nicht schon geschehen ist, und die Englische und Französische Flotte die Erlaubniß haben, von Tenedos nach Besica-Bai spazieren zu fahren; man wird dem Kaiser von Rußland noch dankbar dafür sein, wenn er Halt macht zwischen dem Pruth und der Donau und sich einstweilen mit der Moldau und der Wallachei begnügt. — Woher aber diese unverwüstliche Friedensliebe seit dem Jahre 1848? Die Einen erklären sie aus der Gewalt der öffentlichen Meinung, die Andern nennen sie eine Wirkung der innigen Verbindung der Interessen und weisen mit Stolz auf die Eisenbahnen hin, noch klügere Leute schwören darauf, daß der Friedens-Congreß von Cobden und Consorten den Krieg für immer und ewig unmöglich gemacht habe. Mir kommt es vor, als ob die Furcht vor dem Kriege bei Weitem größer sei als die Liebe zum Frieden. Und da ich Ihnen heute keine neuen Nachrichten über den Stand der Dinge zu melden habe, so übersetze ich einen Artikel der „Union", der meiner Ansicht nach einer weitern Verbreitung nicht unwerth ist. Da heißt es:

„Nein! Europa wird nicht kosackisch sein, rief vor einigen Tagen der „Siècle" aus; was ohne Zweifel bedeutete: also wird es republikanisch sein; denn das ist bekanntlich die Alternative, welche Napoleon ihm einst gestellt hat. Wir hoffen, daß Europa weder das eine noch das andere sein wird, aber was wird es sein? Evident ist, daß die modernen Revolutionen ihm seine Energie geraubt haben und daß es außer Stande ist, sich wie ehedem in die Dinge zu mischen, welche die Welt bearbeiten. Ist es nicht traurig, der Anblick jenes panischen Schreckens in dem alten Europa bei dem bloßen Vorgefühl eines Bruches im schwarzen Meere? Welche Besorgnisse! Welche Aufregung! welche Conjecturen! welche Furcht! Aber in der That giebt es Nichts zu verwundern. Indem man aus dem Frieden eine verhängnißvolle Nothwendigkeit für die Völker und die Regierungen machte, hat man die imminenteste aller Gefahren aus ihm gemacht. Der Friede seit dreißig Jahren hat zur Entnervung aller Staaten beigetragen. Der Krieg ist eine arge Geißel, aber er beraubt die Nationen nicht des moralischen Lebens, er giebt ihnen im Gegentheil mehr Energie. Der Fr..., so wie man ihn geübt hat, ist schlimmer gewesen als der Krieg; man hat aus ihm eine Corruption der Gemüther und der Meinungen gemacht; und weit entfernt, die Kräfte Europa's wieder herzustellen, hat er sie vollends vernichtet, der Art, daß der Krieg unmöglich geworden ist, es sei denn, daß er ein allgemeiner Ruin werde. Niemals hat die Idee des Krieges solche Besorgnisse eingeflößt. Ehedem war der Krieg ein Kampf, heute scheint er nur eine allgemeine Erschütterung zu sein. Die Furcht vor dem Kriege zeigt die allgemeine Gefahr. Europa und Frankreich fühlen, daß es ihnen untersagt ist Krieg zu führen ohne revolutionäre Erschütterungen herbeizuführen, deren Ende jeder Conjectur entschlüpft. Und so wird die bewaffnete Vertheidigung der Würde der Staaten die größte ihrer Gefahren. Das ist nun in Europa, und wir verdanken es Denen, welche die Politik vermittelst des Friedens verschlechtert und unter dem Namen des Fortschrittes die Regierungen entnervt und ihnen sogar den Willen sich zu vertheidigen genommen haben. Ist das ein Grund zu glauben, daß Europa eher republikanisch als kosackisch sein wird? Vielleicht, wenn Republik den definitiven Zustand der Unordnung bedeutet. Aber wir haben von der Republik eine bessere Meinung und glauben, daß sie ein geregelter Staat sein kann. In der Lage, in die man Europa gebracht hat, würde kein Staat der frei gewordenen Action der revolutionären Ideen widerstehen, weder die Republik noch die Monarchie, weder das constitutionelle Königthum, noch die demokratischen Conföderationen. Die Inertie, die Unbeweglichkeit, die Furcht, das ist die politische Lage, in welche die Revolutionen Europa gebracht haben, und diese Lage ist allen Regimes gemeinschaftlich. Traurige Ursache, an den Frieden zu glauben. In diesem Sinne ist es uns erlaubt zu denken, daß der Krieg wenigstens freier war, als die Staaten sich nicht von einer unterirdischen Gewalt unterwühlt fühlten. Die Völker glaubten viel zu thun, indem sie ihre Regierungen mit Gefahren umgaben; sie haben sich selber geschwächt. Nein, Europa wird weder kosackisch noch republikanisch sein, aber es ist zur Stunde ohne politische Kraft, denn es hat nicht mehr sein altes „Recht des Krieges und des Friedens"; es bleibt ihm im äußersten Falle nichts übrig, als der Proselytismus der Vernichtung und und das ist das letzte Zeichen des Unterganges."

* **Paris**, 15. Juni. [Tagesnotizen.] Es scheint jetzt festzustehen, daß Admiral Baudin den Admiral La Susse als Befehlshaber der Französischen Mittelmeer-Flotte ersetzen wird. Dem Vernehmen nach sollen durch diese Ernennung Englische Sympathieen berücksichtigt werden. Admiral Baudin steht bei den Offizieren der Englischen Flotte, mit denen er sich im Jahre 1848 an der Sicilischen Küste befand, in sehr gutem Andenken. Der Polizei-Minister Maupas hat sich beeilt, die Veröffentlichung einer Druckschrift zu autorisiren, welche den Titel führt: „Sicilianisches aus dem Jahre 1848." Der Verfasser ist ein Italienischer Flüchtling, Namens Ragona, welcher sein Buch im Sinne Murats geschrieben hat. Die Schrift ist gegen den König von Neapel gerichtet und erinnert an alle die Wohlthaten, welche der Französische Einfluß zu den Zeiten des Kaiserreichs durch Aufhebung des Lehnswesens, Förderung des Ackerbaues, der Künste &c. über Neapel ausgeschüttet habe. Das Buch ist in Paris in Französischer und Italienischer Sprache erschienen, und die Italienischen Exemplare sind nach Sicilien geschickt worden. — Der Prinz Napoleon hat seit einiger Zeit den öffentlichen Empfangs-Feierlichkeiten so wenig wie möglich beigewohnt. Er steht gegenwärtig in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu E. de Girardin, Birio, Ducour, ehemaligen Polizei-Präsidenten in den Zeiten der Republik, Duclerc, Finanz-Minister, Pagnerre, ehemaligem Mitgliede der provisorischen Regierung, und Proudhon.

* **Paris**, 16. Juni. Der Moniteur enthält ein Decret, demzufolge alle Beamten der Orleans'schen Domainen, welche an den Staat in Folge des Decrets vom 22. Januar 1851 zurückerstattet wurden, so wie alle Angestellte der Civilliste des verstorbenen Königs Louis Philipp einen Anspruch an eine lebenslängliche Pension, die durch das Gesetz vom 31. Juli 1852 fixirt ist, erhalten, sobald sie nachweisen, daß sie mindestens 10 Jahre vor Ausbruch der Februar-Revolution gedient haben. — Der übrige Theil des officiellen Moniteurs ist mit Vertheilungen von Orden verschiedener Grade an alte Offiziere, Senatoren &c. angefüllt. Gleichzeitig haben namhafte Beförderungen in den höheren Graden des Marine-Dienstes stattgefunden. Namentlich ist der Contre-Admiral Lebarbier de Tinan zum Commandanten des levantischen Geschwaders an Stelle des zum Vice-Admiral ernannten Commandanten Romain Desfossés bestimmt worden. Der Contre-Admiral Vicomte Duquesne ist zum Commandanten der Marine-Division von den Antillen und des Mexikanischen Meerbusens ernannt worden, an Stelle des Contre-Admirals Vaillant, der auf sein Verlangen die Erlaubniß erhalten hat, nach Europa zurückzukehren. Der Contre-Admiral Laroque de Chanfray ist zum Ober-Commandanten der Marine in Algier an Stelle des Contre-Admirals Lemarié ernannt worden, der in Disponibilitätszustand versetzt wurde. Endlich ist der Linienschiffs-Capitain Graf v. Gueydon zum Gouverneur von Martinique ernannt worden, welche Stelle der zurückberufene Contre-Admiral Vaillant neben seiner Commandanten-Stellung des Antillen-Geschwaders bekleidet hat.

Paris, 17. Juni. (T. C.-B.) Der Kaiser hat der Commission für Industrie eine friedlich lautende Antwort ertheilt. — Der außerordentliche päpstliche Gesandte Garibaldi ist am Schlagflusse gestorben.

Großbritannien.

△ **London**, 14. Juni. [Torypolitik und Disraeli, der Pächterfreund. Correcte Assyrische Theater-Decoration.] Es war mit der größten Sicherheit vorauszusehen, daß Sir J. Pakington's gestriger lang verschobner Angriff auf die Bestimmung der Finanzvorlage, welche den Erbschaftsstempel auf Grundbesitz ausdehnt, mit namhafter Majorität abgeschlagen werden würde. Der Schatzkanzler hat diejenigen Aenderungen des Gesetz-Entwurfs, auf deren Nothwendigkeit früher hingewiesen wurde, zum Theil schon vorgenommen, zum Theil in Form von Specialgesetzvorschlägen in Aussicht gestellt. Auch wußte Sir J. Pakington, daß er geschlagen werden würde, und opponirt nur noch des Anstands wegen. Es ist der anständige Tod der alten Torypolitik, für den Sir J. Pakington sich aufopfert, während die Einleitung ihrer neuen Wendungen offenbar dem jetzt so schweigsamen Disraeli vorbehalten worden, der seine Operationen vorläufig auf journalistischen Angriff durch das neue conservative Wochenblatt „The Preß" beschränkt. Ich werde die wichtigeren Schlagwörter dieses Blattes bald ausführlicher mittheilen. Die Nachricht von Disraeli's geschwächtem Einflusse auf die Tories ist mit Vorsicht aufzunehmen. In der Einweihungswoche zu Oxford, dessen Studenten die Zukunft des Torysmus repräsentiren, war nichts davon zu merken. Wo sich der frühere Schatzkanzler und Novellist sehen ließ, umdrängten ihn die jungen Leute mit Beifallsbezeugungen, seinen Weg zu einer beständigen Ovation machend. Und in seinem Verhältnisse zu Lord Derby hat sich, wie ich mit Bestimmtheit versichern gehört habe, nicht das Mindeste geändert. Die Pächter, kein unwichtiger Theil der Tory-Partei, hat er durch den Versuch, der Malzsteuer an den Hals zu gehen, ganz und gar gewonnen; davon kann man sich im hiesigen Haupt-Pächterclub, der eine große Agitation gegen diese Steuer vorbereitet, leicht überzeugen. — Gestern ward im Prinzeßtheater Byron's Sardanapal mit correcter Assyrischer Decoration und correctem Costüm, nach den Assyrischen Basreliefs im Museum angefertigt, aufgeführt. Der Eindruck auf das Publicum war ein außerordentlicher; ich will aber nicht eher etwas darüber sagen, als bis ich das Stück selbst gesehen habe.

* **London**, 15. Juni. [Hofnachricht.] Das Drawing-Room J. M. der Königin gestern war eine in jeder Beziehung glänzende Hof-Festlichkeit, obwohl ein starker Regen, der seit 24 Stunden alle Straßen überfluthet, dem Glanz der Equipagen und den Blumensträußen der Lakaien etwas Eintrag that. Die beiden fürstlichen Gäste aus der Fremde, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und der Herzog von Genua, erschienen an der Seite J. M. der Königin. Es fanden die üblichen Präsentationen Statt; darunter die der Baronin von Hunoldstein aus Baiern durch die Gemahlin des Baierischen Gesandten, des Grafen L. Suminski, Kammerherrn Sr. Maj. des Königs von Preußen, durch den Königl. Preußischen Gesandten, des Baron Wydenbruck von der Oesterr. Gesandtschaft durch den Grafen Colloredo, des Grafen Nesselrode und des Generals Ogareff, des General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, durch Baron von Brunnow. — Unmittelbar nach Beendigung des Drawing-Room machte Se. K. H. der Herzog von Genua seine Abschiedsbesuche bei II. KK. HH. den Herzoginnen von Kent, Glocester und Cambridge, bei dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und zuletzt bei J. M. der Königin, die Se. K. Hoheit in einer Privataudienz empfing. Abends bewirthete der Königl. Gast alle Mitglieder der Sardinischen Gesandtschaft in Mivart's Hotel und trat mit dem Post-Expreßtrain die Reise nach Belgien an. Der Piemontesische Gesandte begleitete den Prinzen bis Dover. — Vor dem Drawing-Room hatte die Königliche Familie das Vergnügen, die eben hier anwesenden Zulu-Kaffern im Palast zu sehen und ihre kriegerischen Spiele, deren ernste Ausführung dem Britischen Schatze schon so viel Geld gekostet hatte, zu bewundern. Diese Zulu-Kaffern schienen aber ganz zu vergessen, daß sie vor der Königin, ihrer Erzfeindin, standen, und ihr Häuptling ließ es sich nicht nehmen, ihr eine rührende Abschiedsrede zu halten, deren Inhalt ungefähr folgender war: O große Königin der Engländer! Dieser Tag ist ein Ehrentag für das Volk von Zulu. Denn das Volk von Zulu, groß in der Schlacht und erhaben über die andern Stämme unseres Landes, ist ausgezeichnet worden durch die große Mutter der Weißen, von denen wir und unsere Könige und unsere Stämme viel gehört haben jenseit des Wassers. Wenn Manyos zurückkommt in seine Heimath, wird er mit Freuden erzählen, was er bei den M'Angeis (Engländern) gesehen hat. Möge die Inkosi Kasi (Königin) einer so großen Nation lange glücklich leben. — Diese Anrede wurde der Königin Satz für Satz vom Dollmetscher der Gesellschaft übersetzt.

London, 15. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 14. Juni. Der Earl of Aberdeen überreicht eine von 2035 verheiratheten Frauen aus Plymouth unterzeichnete Petition um eine Bill zur Legalisirung der Ehe mit der Schwester einer verstorbenen Gattin. — Die Bill gegen das Begraben innerhalb der Stadt passirt die zweite Lesung mit bloß 1 Stimme Mehrheit (37 gegen 36). — Auf Antrag Lord Beaumont's wird die Vorlegung der diplomatischen Correspondenz mit den Verein. Staaten in Bezug auf das barbarische Gesetz von Süd-Carolina (gegen die Landung freier farbiger Ausländer) angeordnet.

Unterhaus-Sitzung am 14. Juni. (Schon kurz gemeldet.) Mr. H. Berkeley erneuert seinen alljährlichen Antrag („the annual craze", wie „Times" ihn zu schimpfen pflegt) auf Bewilligung, eine Bill zur Einführung der Zettel- oder geheimen Abstimmung bei Parlaments-Wahlen einzubringen. In einer langen Rede schildert er das Demoralisations-System, auf welches die diesjährigen Wahlprüfungs-Comités ein genügend grelles Licht geworfen haben. — Sir J. Shelley unterstützt den Antrag. — Für die Bill sprechen noch Mr. J. Phillimore, Mr. Bradu, Mr. Cobden und Mr. Bright. Auch Sir R. Peel erklärt sich für das Ballot, dessen Triumph im Parlament früher oder später gewiß sei. Beide Parteien im Hause trügen gleiche Verantwortlichkeit für die schmachvollen Scenen bei den letzten Wahlen. Uebrigens wisse man sehr wohl, daß über diese Lebensfrage im Cabinet so wenig Einigkeit herrsche wie über andere Fragen. Gegen die Bill sprechen — meist mit altbekannten Argumenten — Mr. Edw. Ball, Lord Alexander Lennox, der Kriegssecretair, der Lord Advocate und endlich Lord J. Russell. Alle diese Gegner heben hervor, daß der Wähler für's Parlament nicht bloß ein individuelles Recht übe, sondern eine öffentliche Pflicht erfülle. Der Vergleich mit Club-Abstimmungen hinke daher bedeutend. Das Princip der geheimen Abstimmung widerstreite dem Geiste der Englischen Verfassung, sei unmännlich, unenglisch u. s. w. (Der Hinweis auf die angeblichen Folgen der Ballotage in Frankreich ist diesmal, bezeichnender Weise, unterblieben!) Lord D. Stuart trägt auf Vertagung der Debatte an, wird jedoch geschlagen. Mr. Berkeley's Bill wird darauf mit einer Mehrheit von 60 Stimmen (232 gegen 172) verworfen.

♉ **London**, 15. Juni. [Geheime Wahl. Militairisches Lager.] Der gestrige Antrag auf eine parlamentarische Declaration zu Gunsten der geheimen Wahl war derjenige, den Mr. H. Berkeley, einer der Brüder des radicalen Peers, Earl Fitzhardinge, jährlich einmal ins Unterhaus zu bringen auf sich genommen hat. Dergleichen jährliche Anträge dienen hauptsächlich als parlamentarisches Barometer, und dies hat gestern allerdings gezeigt, daß die Aussichten der geheimen Wahl, trotz Lord John Russell's mannhaftem Widerstande in diesem Punkte, im Steigen sind, wozu am meisten der Schrecken aus den letzten Bestechungs-Untersuchungen beigetragen haben mag. Der Angriff von 172 gegen 232 Stimmen ist schon gefährlich. (172 Stimmen hatte das geheime Ballot für sich, nicht 65, wie gestern gemeldet. D. Red.) — Seit gestern hat das große militairische Lager in Chobham-Common bei Chertsey begonnen, leider bei sehr starkem Regenfall, unter dem die nun von vorn herein beschmutzt aussehenden Zeltreihen aufgeschlagen werden mußten. Für die Engländer ist dergleichen ein ganzer neuer Anblick, und heut strömen sie zu Tausenden auf der Eisenbahn hinaus. Auch auf große Flotten-Schauspiele können wir uns gefaßt machen, da in diesem selben Augenblicke das Spithead-Geschwader schon ostwärts segelt, und das Zusammenziehen einer mächtigen Schiffsabtheilung auf der Ostküste angezeigt ist, die, für Eventualitäten, zum Eindringen in die Ostsee oder doch ins Skager Rag benutzt werden könnte. —

[Ein Angriff auf Niebuhr.] Ein Professor Filopanti aus Rom hat in London eine Reihe von Vorlesungen gegen Niebuhr begonnen. Dieser Deutsche Historiker — sagt Herr Filopanti — hat meinem (Filopanti's) Vaterland Italien das größte Unheil zugefügt, daß überhaupt ein Mensch mit der Feder anrichten kann, denn auf die Autorität des Germanischen Professors hin hat man Livius den Respect gekündigt, und Niemand will mehr an Remus und Romulus, an die säugende Wölfin u. s. w. glauben. Schrecklich! Die Urgeschichte Roms bilde aber den schönsten Theil der Welt-Chronik, und er (Filopanti) könne versichern (wenn uns recht ist, auf sein Ehrenwort), daß nicht nur die überlieferten Geschichten von der Gründung Roms völlig authentisch seien, sondern daß er „auf rechtmäßige Weise" in Besitz bisher unbekannter Traditionen gekommen, welche ein deutliches Licht auf die scheinbar unerklärlichen Thatsachen, die Niebuhr läugnet, werfen werden. Woher er seine unschätzbaren Enthüllungen habe, sei gleichgültig; genug, er habe sie und wolle vor Allem bemerken, daß der Vater von Romulus, der Gemahl von Donna Rhea Sylvia, ein genialer und liberaler Signor gewesen, der eine „geheime Gesellschaft zur Verbreitung von Freiheit und Gesittung über den ganzen Erdkreis" gegründet und dadurch allerhand Wunder gewirkt habe, um die Entstehung der ewigen Stadt als eine That des Himmels darzustellen. Die Beweise wird Filopanti später liefern.

D* **Dublin**, 10. Juni. [Berlin auf der Industrie-Ausstellung. Arbeiten von W. Wolff.] In Deutschland haben Se. M. der König von Preußen das meiste Interesse für die Irische Industrie-Ausstellung an den Tag gelegt, und die Berliner Kunstgegenstände bilden fortwährend einen der größten Anziehungspunkte für die Besucher des schönen Gebäudes. Von Preußischen Artikeln fallen zumeist die schönen Eisen-, Kupfer- und Zinkabgüsse, dann mehrere Bronzegüsse, zumeist aus der Königlichen Gußanstalt, und eine treffliche Sammlung von Bisquit- und Porcellan-Arbeiten in die Augen. Viel bewundert wird mit Recht die „Alexander-Vase", unstreitig eines der schönsten Gußeisenwerke, die noch erzeugt wurden, und in Berlin wohl genugsam bekannt. Nicht minder schön ist eine andere kleinere Vase aus der K. Gießerei, auf deren Fries die vier Jahreszeiten und die Lebensalter des Menschen dargestellt sind; ein Meisterstück von Vollgold aus Berlin. Außer diesen beiden schickten Se. Majestät der König noch zwei Kupferstatuetten, die eine Friedrich I., die andere Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg, vorstellend, beide von Stürmer modellirt und von Winkelmann durch den elektrogalvanischen Proceß dargestellt. Eine Vase, die als die „Athenienische" aufgeführt ist, zeigt, wie weit man es in Berlin im Eisenguß gebracht hat. Kein anderes Land kann darin gegenwärtig mit Preußen in die Schranken treten. Wilhelm Wolff stellt eine Gruppe Gänse mit einem Fuchse aus, dann einen Löwen, der vor einer Schlange stutzt, und einen Hirsch, der von einem Löwen getödtet wird, sämmtlich von Mancke ciselirt. Von Müller modellirt und von Fischer gegossen sehen wir die bekannte Gruppe: Knabe mit einem Neufundländer Hunde und Mädchen mit einer Buldogge.

Italien.

Rom, 6. Juni. [Handstreich gegen Hüte; Steckbriefe.] Vorgestern führte die Polizei einen förmlichen Handstreich gegen alle hiesigen Hutmacher aus. Kaum hatten diese in der Frühe ihre Läden geöffnet, als in allen bedeutenden Magazinen Sbirren erschienen und die in großer Anzahl vorgefundenen Hüte einer der Polizei verdächtig scheinenden Form und Farbe auf mitgebrachte Karren luden und, aller Reclamationen ungeachtet, nach dem Polizei-Directorium schaffen ließen. Selbst auf der Straße wurde mehreren Männern, auch einem Attaché der Französischen Gesandtschaft, der Hut vom Kopf genommen. Letzterer erhob darüber einen gewaltigen Lärm und erhielt sofort sein Eigenthum wieder, aber keiner der Uebrigen. Die der Polizei mißliebigen Hüte sind aus hellbraunem Filz mit kurzen aufgeworfenen Krämpen und runder niedriger Kuppel. Die Polizei gab heute eine lange Namen-Liste von Individuen aus, welche sie der Verfolgung durch Steckbriefe überwies. Unter ihnen 11 Ausreißer vom Militair, 5 davon Schweizer und Deutsche des Fremden-Regiments, ein politischer Emissär aus Acquasanta und ein aus dem Kloster zu Rieti entlaufener Capuziner. (A. A. Z.)

Neapel, 28. Mai. [Militairisches Gesetz; Handels-Vertrag.] Die officielle Zeitung enthält einen Königl. Erlaß, wonach „die von Militairpersonen in Kasernen, Castellen oder anderen militairischen Aufenthaltsorten ausgestoßene Gotteslästerung oder ruchlose Verwünschung des göttlichen Namens oder der Heiligen mit schimpflichen Dienstverrichtungen oder Einsperrung im Castell nach den (artikelweise aufgeführten) Bestimmungen des Militair-Strafgesetzbuches bestraft" werden sollen. — Vermöge eines (bereits erwähnten) zwischen Rußland und dem Königreiche beider Sicilien geschlossenen Gegenseitigkeits-Vertrages werden die Schiffe beider Staaten in den betreffenden Häfen rücksichtlich der Abgaben auf gleichem Fuße behandelt werden.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. [Die Bank.] Die „Gaceta" enthält ein Decret, welches die Verträge mit der St. Ferdinands-Bank über den Vorschuß, den sie zur Bezahlung der halbjährigen Dividende machen will, genehmigt, und worin zugleich befohlen wird, daß 28 Mill. Realen bis zum 15. d. M. nach Paris und London abgeschickt werden; 22,500,000 werden am 1. Juli an den Staatsschatz und die gleiche Summe am 1. August bezahlt. Ein anderes Decret ernennt Olavarista zum Präsidenten des höchsten Tribunals. Diese Stelle bekleidete früher Arrazola, der wegen der Narvaez'schen Angelegenheit seine Entlassung erhielt.

Schweiz.

B* **Bern**, 14. Juni. [Die Stimmung.] Nur weil Sie neulich einem andern Blatte die Notiz aus Straßburg entnommen haben, daß diesseit des Rheines Alles von Waffen glitzere, erlaube ich mir gegentheils zu versichern, daß fast noch nie bei ähnlicher Gelegenheit eine solche Indifferenz des Schweizervolkes ausländischen Drohungen geantwortet hat. Und warum sollte es nicht? wird Jeder sagen, der seit zwanzig Jahren das Benehmen der soi-disant angreifenden Diplomatie beobachtete. Eine Grenzsperre von Seiten Süddeutschlands ist für letzteres selbst eine Unmöglichkeit; es müßte denn seinem eigenen Handel und Personen-Verkehr den härteren Schlag versetzen wollen. Weil seinerseits die Schweiz auf den Zollverein nicht mit Repressalien antwortete, sondern fast ganz freie Einfuhr gestattete, über dieselbe Süddeutsche Grenze, welche durch den Zollverein Schweizerischer Ausfuhr gesperrt ward, so würde nunmehr durch eine Grenzsperre nur Süddeutscher Handel vernichtet, Schweizerischer aber nicht, so lange wenigstens letzterem der Ausgang durch Frankreich bliebe, um seine überseeischen Märkte zu finden. Noch ungünstiger stellt sich das Verhältniß des Personen-Verkehrs für Süddeutschland, das heißt, es befinden sich zehnmal mehr Badische und Württembergische Angehörige in der Schweiz, als Schweizer in jenen Ländern, und eine Ausweisung dieser zahllosen Mägde, Kellner, Lehrer u. s. w. würde für Württemberg und Baden fast ebenso empfindlich sein als die neuliche Ausweisung aus der Lombardei für Tessin. Daher das sehr allgemein im Volke wieder verbreitete Gefühl, daß noch einmal die Schweiz werde gerettet werden confusione hominum et Dei providentia (durch die Verwirrung der Menschen und Gottes Vorsehung). Ihre Armee von 104,000 Mann bedarf jenes Zuzuges von 30,000 Flüchtlingen nicht, welche Sergeant Boichot und Freund Avril von London aus anbieten mit der naiven Aufforderung, den Feind in der Front anzugreifen, während sie in dessen Rükken manövriren würden. Die Italienischen Flüchtlinge in Malta konnten sich vor Freude nicht lassen, als die Nachricht eintraf vom Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Wien und Bern; sie soffen sich toll und voll, weil es endlich gelungen sei, die Schweiz zu compromittiren. Es ist ernstlich die Rede davon, daß sowohl in Paris als in Wien das Personal der Schweizerischen Diplomatie geändert werden soll. Im Nationalrath machte ein Deputirter die Bemerkung, daß in Wien der Oesterreichische Minister des Auswärtigen mehr ein Schweizer sei, als der Schweizerische Geschäftsträger. Die Buol-Schauenstein sind bekanntlich aus Graubündten, der Schweizerische Gesandte aber in Wien, Herr Steiger, ist, wenn wir nicht irren, in Augsburg geboren.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 16 Juni. [Gesetze gegen die katholischen Organisationen. Das Cabinet und Frankreich. Baron Maltitz.] Ich erfahre, daß die Special-Gesetze, deren Vorlage Se. Majestät der König in der Thronrede ankündigte, demnächst bekannt werden sollen. Eines derselben richtet sich gegen das Aeußere des katholischen Cultus. Kein katholischer Geistlicher darf außerhalb der Kirche den geistlichen Habit tragen; Prozessionen werden als öffentliche Versammlungen betrachtet. — Dies ist im Wesentlichen nur eine Wiederholung alter Gesetze. Die Bischöfe werden ferner officiell nicht anerkannt werden. Daß diese Vorlagen die Majorität haben werden und daß noch viel härtere Maaßregeln angenommen werden würden, steht fest.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 18. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Wrangel aus Stockholm. Graf v. Knyphausen, Rittmeister der Garde du Corps, aus Hannover. — Hotel des Princes: Baron v. Hammerstein aus Reetzow. Freiherr v. Wahrendorff, Königl. Schwedischer Hofmarschall, aus Stockholm. v. Stechow, Major und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. — Hotel du Nord: Graf v. Schmettow, Lieutenant im 7ten Kürassier-Regiment, aus Münster. — Luz's Hotel: Scheleśnikof, Kaiserl. Russischer Staatsrath, aus Petersburg. v. Heiligenstädt, Rittmeister a. D., aus Klinken. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D., aus Briesen. — Kellner's Hotel: Graf v. Helldorf, Königl. Kammerherr, aus Wolmirstädt. — Hotel de Rome: Graf von Reichenbach, Erb-Ober-Jägermeister, aus Schönwald. Graf v. Frankenberg aus Broslowitz. v. Wilamowitz-Möllendorff, Königl. Kammerherr, aus Gatow. — Hotel de Brandebourg: Carl, Theater-Director, aus Wien. Graf v. d. Schulenburg-Emden, aus Emden. — Hotel de Petersbourg: Bernadotte-Byström, Artillerie-Lieutenant, aus Stockholm. — Meinhardt's Hotel: Fürst Sulkowsky aus Schloß Reisen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 17. Juni 12½ Uhr von P.: Der Minister-Präsident v. Frh. Manteuffel.

Um 5 Uhr trafen Se. Majestät der König mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und fuhren von hier nach dem Weitrennen, von wo Allerhöchstdieselben nach 6 Uhr zurückkehrten und auf dem Potsdamer Bahnhofe bis zum Eintreffen J. Kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Sophie und des Erzherzogs Carl Ludwig verweilten. Zum Empfang der Höchsten Gäste hatten Sich auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert, Friedrich Carl und Georg von Preußen, so wie der Kaiserl. Oesterr. Gesandte Graf Thun auf dem Bahnhof eingefunden.

Um 5½ Uhr von Potsdam: Der General-Major v. Willisen. — Um 10 Uhr nach Potsdam: Se. K. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

— n Se. Maj. der König haben den Freiherrn Oskar von Redwitz, den Dichter der Amaranth, heute wieder zur Tafel gezogen. Ihre Kaiserl. Hoheit die jetzt hier anwesende Frau Erzherzogin Sophie haben schon in Wien lebhaftes Interesse für die Arbeiten des Dichters an den Tag gelegt.

— n Gestern Vormittag fand hier in der Englischen Kapelle der Confirmations-Act mehrerer Kinder hier lebender Englischer Familien durch den Bischof von Ripon Dr. Longley statt. Der Bischof wird mehrere Tage hier verweilen und morgen den Gottesdienst in der Englischen Kapelle halten.

— s Dem gestrigen zahlreich besuchten Pferderennen wohnten auch der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel und der Minister des Innern v. Westphalen bei.

— s Uhland wohnte vorgestern Abend einer Versammlung der Gesellschaft für Deutsche Sprache und Alterthumskunde bei.

— s Die von Herrn Geiß in Zinkguß vollendete Gruppe des kämpfenden Schäfers vom Bildhauer Franz, die für Sanssouci bestimmt ist, ist mit Erlaubniß Sr. Maj. des Königs gestern zur Industrie-Ausstellung nach Dublin gesandt worden.

— : Im Verlag von A. Martin (Friedrichsstr. 31) ist ein von Kortmann gezeichnetes und lithographirtes Kunstblatt erschienen, welches den Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey darstellt, wie er zu Pferde im Innern des Amtes Mühlenhof eine Musterung der Schutzmannschaft abhält. Der Hauptmann (jetzt Oberst) Patzke folgt dem Präsidenten, und an der Spitze der im Hintergrunde aufgestellten Schutzmannschaft paradirt ein Polizei-Lieutenant zu Fuß. Die Gestalten treten lebendig hervor, und ein Facsimile des Namenszuges „v. Hinckeldey" erhöht den Portrait-Werth des von geschickter Künstlerhand componirten Bildes, welches sich auch durch seinen billigen Preis (10 Sgr.) zur allgemeinen Verbreitung empfiehlt.

— : Der Prinz Adalbert von Baiern K. H., Vorsitzender des Münchener Vereins gegen Thierquälerei, hat bekanntlich eine Medaille gestiftet zur Verleihung an solche Personen, welche sich um Verhütung der Thierquälerei verdient gemacht haben. Diese Medaille ist nun auch den drei Vorstands-Mitgliedern des hiesigen Vereins gegen Thierquälerei, Mentzel, Blume und Gerlach, so wie den früheren Kassirern desselben, Griß und Schmeling, und dem Dr. Mügge verliehen worden, begleitet von einem Schreiben Sr. Königl. Hoheit.

— s Der Magistrat hat in seiner vorgestrigen Sitzung dem Antrag auf Beleuchtung der Stadt auch während der Monate Juni und Juli beigestimmt, und es brannten demzufolge bereits gestern wieder die Laternen.

— s Dem Königsstädtischen Gesundheitspflege-Verein, der bei den März-Verhaftungen unter Beschlagnahme seiner Papiere aufgelöst wurde, sind die letztern in diesen Tagen unter dem Bedeuten zurückgestellt worden, daß seinem Fortbestehen nur der bisherige Mangel der polizeilichen Genehmigung entgegen sei.

— n Nach den Beschlüssen der Communal-Behörden sollen die städtischen Lehrer und Communal-Beamten zur Zahlung von Pensionsbeiträgen herangezogen werden, und es wird mit deren Abzug schon am 1. Juli c. (vom 1. Januar c. ab nachträglich) vorgegangen. Die Mitglieder des Magistrats-Collegiums sind von dieser Maaßregel nicht betroffen, obgleich sie, bei ansehnlichen Gehältern, aus dem durch die Beiträge der Subalternbeamten &c. zu bildenden Fond beträchtlich höhere Pensionen erhalten als diese und in viel kürzerer Zeit in den Genuß derselben gelangen. (§ 61 der Gem.-Ordnung.) Diese Maaßregel hat indeß in Hinsicht auf §§ 157, 158 der Gemeinde-Ordnung in den Kreisen der Lehrer und Beamten verschiedene Zweifel in Betreff der Gesetzmäßigkeit derselben hervorgerufen, da den Communal-Behörden eine eigenmächtige Abänderung der Gemeinde-Ordnung füglich wohl nicht zusteht; auch soll dem Vernehmen nach von Seiten des Ober-Präsidenten von dem Magistrat hierüber Bericht erfordert und ein vorläufiges Inhibitorium dieser Maaßregel angeordnet worden sein.

— n Neuerdings ist, hiesigen Blättern zufolge, eine höhere Bestimmung ergangen, daß die für Berlin bestehende Zwangspflicht zum Beitritt der in Fabriken beschäftigten Gesellen zu den Innungs-Gesellen-Kassen zwar aufrecht erhalten wird, daß es diesen Gesellen jedoch nachgelassen ist, wenn sie den Beitritt zu den betreffenden Fabrikarbeiter-Unterstützungskassen vorziehen, statt des vollen Beitrages zu den Innungskassen einen ermäßigten Satz von höchstens sechs Pfennigen zu den Gesellenkassen zu entrichten.

— n Der Geh. Commerzienrath Carl hierselbst hat seine großartigen Tuchfabriken &c. in Luckenwalde an das hiesige jüdische Haus Tannenbaum und Pariser verkauft. Die Stadt Luckenwalde verdankt Herrn Carl und seiner Gemahlin sehr viel, und es wäre dringend zu wünschen, daß sie keinen Verlust erlitte.

— s Auf den Gartenplätzen im Innern der Stadt, Lustgarten, Opernhausplatz, Wilhelmsplatz, stehen jetzt die einhegenden Frührosen in voller Blüthe und erfüllen die Umgebung mit ihrem Duft.

— s In Berlin existiren gegenwärtig 86 Tabaks-Fabriken, die sich mit der Anfertigung von Rauch- und Schnupftabak und Cigarren beschäftigen; 18 Tabackspinner verarbeiten den Tabak zu Rollen, und 463 selbstständige Tabakshandlungen besorgen außer den Materialhandlungen &c. den Verkauf. Ungefähr die Hälfte dieses Tabaks ist einheimisches Product.

— s Die hiesige Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt hat kürzlich die vierunddreißigste Locomotive vollendet und beschäftigt gegenwärtig über 800 Arbeiter.

— s Am 15. wurde in der Tichy'schen Schwimm- und Badeanstalt ein Schwimmfest zur Feier des 30jährigen Bestehens der Anstalt gefeiert.

— s In der Woche vom 4. bis 10. wurden hier 299 Kinder geboren und starben 207 Personen. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres wurden 282 geboren und starben 207.

— n Die „Zeit" wird vom 1. Juli ab in den Verlag der Decker'schen Hofbuchdruckerei übergehen.

— n Ein hier erscheinendes viel gelesenes satyrisches Blatt bringt in einer seiner letzten Nummern etwas unverständliche Angriffe auf eine der hiesigen Buchhändler-Welt angehörige Persönlichkeit. Da die Geschichte, aus welcher diese Angriffe hergeleitet sind, Wort für Wort müßige Erfindung ist, so wäre zu wünschen, daß das Material für derartige Persönlichkeiten etwas gewissenhafter geprüft werde.

— : Weg mit Schwefeläther und Chloroform! Ein Medicin-Doctor in London hat ein neues Betäubungs-Mittel entdeckt in dem Rauch eines Schwammes (Lycopedron protheus), den man verbrennt und dessen Qualm man einathmet. Praktisch wie alle Engländer, schreibt Doctor Richardson: „Ich habe zuerst an Thieren und dann an mir selber vollkommene Betäubungs-Versuche angestellt."

— △ Schon wieder ein Complott in Paris und für's Erste nicht mehr als 500 Verhaftete! Wer weiß, ob dasselbe nicht mit jener „Höllenmaschine" in Marseille in Verbindung steht, deren Untersuchung bekanntlich keinen andern Ausgang hatte, als den freien Ausgang der derowegen gefänglich Eingezogenen aus ihrem Gefängniß. 500 ist eine runde Zahl, und daß Lord Feuerbrand auf das „verrückte Unternehmen" aufmerksam gemacht, macht das Complott jedenfalls zu einer brennenden Frage.

— * Ex-Urwähler giebt „Jedermann aus dem Volke" eine Lehrstunde über „die christliche und die heidnische Politik." Da er bekanntlich die ganze Woche mit Botenlohn nicht mehr als 2 Sgr. kostet, so kann natürlich nicht viel Honorar für eine einzelne Stunde abfallen. Wie wenig dasselbe aber auch sei, es scheint uns noch immer zu viel für die orientalische Weisheit, welche darin ausgeschwitzt wird. „Die Türkische Regierung ist eine heidnische" — leitartikelt Ex-Urwähler — „und wir sehen in ihr in neuerer Zeit die Grundsätze der Menschlichkeit, der Duldung und der Civilisation immer mehr hervortreten." — Hat denn Ex-Urwähler, der doch sonst so gute Ohren hat, daß er das Gras der Politik wachsen hört, gar nichts von dem Schrei des Entsetzens gehört, der über die von den Türken in Montenegro verübten Gräuel durch das civilisirte Europa hallte? Oder macht es in den Augen der in einer christlichen Hauptstadt erscheinenden Volks-Zeitung etwa einen zarten Unterschied, daß es bloß christliche und nicht z. B. reformjüdische Leute gewesen, denen die Türken ihre Begriffe von „Menschlichkeit" und „Civilisation" in Form kannibalischer Hinschlachtungen beibrachten? Wir möchten dem „Dierke", der jetzt als Redacteur der „Volks-Zeitung" figurirt, doch rathen, diesen falschen Bernstein-Enthusiasmus für die Türkei nicht so ohne Weiteres

Zwei Drittheile der Kammer werden für dieselben sein. Die Stimmung des Volkes ist ganz für das Ministerium, und auch die einzig zu fürchtende Waffe, welche den Liberalen noch gegen die Regierung geblieben war, ist ihnen jetzt entrungen. Sie erinnern Sich noch, daß bei der jüngsten Minister-Krisis die Person des Baron André (Franz. Gesandten) sehr hervortrat. Die liberalen Organe geben nicht undeutlich zu verstehen, daß er die Ernennung van Hall's rc. gefordert habe und daß schon die auswärtige Politik Hollands wenig national und selbstständig sein würde. Jetzt tritt die ernste Weise, in welcher Se. Majestät der König auch unter diesem Ministerium die Weltlage Europa's zu würdigen versteht, auch für das größere Publicum klar hervor. Die Beziehungen zu Belgien und dann auch diejenigen zu Rußland zeigen dies vor Allem. Der Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron von Maltitz, der, wie ich Ihnen schon schrieb, einen längeren Urlaub zu einem Aufenthalte am Preußischen Rhein benutzen wird, dürfte hierher nicht wieder zurückkehren. Er ist Katholik.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 16. Juni. [Vom Hofe.] Am Königlichen Hofe herrscht gegenwärtig eine größere Regsamkeit. Die Anwesenheit des Herzogs von Genua, der sich für die militairischen Einrichtungen sehr interessirt und der den Kasernen, wie auch den historisch interessanten Gebäuden der Stadt Besuche gemacht hat, führte auch mehrere Diplomaten hierher. Se. Majestät haben heut aus den Händen eines Oesterreichischen Beamten das Bildniß der Erzherzogin Marie, gemalt von Bernard, entgegen genommen. Der König und die Königin von Hannover haben gestern, von Köln kommend, den Belgischen Boden betreten. Generallieutenant Chazal ist ihnen entgegengesandt, um sie zu empfangen und nach Ostende zu geleiten, wo die Majestäten nächtigen werden. Der Königlich Englische Kriegs-Dampfer „Black Eagle" liegt dort schon bereit, um die Ueberfahrt zu bewerkstelligen.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 16. Juni. [Vom Reichstage.] Noch sind die großen Fragen, welche die unfreiwilligen Ferien des letzten Reichstages veranlaßten, nicht an die Thinge gelangt. Formalien, wie sie zum ersten Apparat eines neuen Reichstages gehören, füllen die Sitzungen aus. Das Einzige, was unter den Vorlagen bis jetzt Erwähnung verdienen möchte, ist aus gestern dem Volksthing vom Finanzminister überwiesene Finanzgesetz pro 1853—54. Es variirt die dem aufgelösten Reichstag zur Berathung übergebenen und zum größten Theil angenommenen Punkte nur wenig, indem der Etat für den Kriegsminister eine Erhöhung erfahren. — Das Landthing wird sich demnächst mit einer neuen — für die finanzielle und politische Stellung der Herzogthümer bedeutungsvolle — Vorlage, dem Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Zoll-Unterschiedes zwischen Dänemark, Schleswig und Holstein, beschäftigen. Der Finanzminister gab bei der Ueberreichung des Documents die Erläuterung, daß der finanzielle Theil des Gesetz-Entwurfes sich ganz den Resultaten aus den Berathungen der letztgeschlossenen Saison anschließe, jedoch der politische Theil, welcher von dem aufgelösten Volksthing verworfen worden, unverändert aufrecht erhalten bleiben solle. Das Gesetz sei als ein provisorisches bereits seit dem 1. Juni zur Anwendung gekommen, namentlich in den Holsteinschen Elbdistricten, werde jedoch, sobald es von Königlicher Hand sanctionirt worden, augenblicklich mit vollständigster Expansion ins Leben treten.

Schweden.

Stockholm, 13. Juni. [Kriegsministerium.] An des auf sein Ansuchen in Gnaden verabschiedeten Generalmajors Carl Ludwig v. Hohenhausen Stelle ist der Generalmajor Graf Adolf Fredrik Nils Gyldenstolpe zum Staatsrath und Kriegsminister ernannt worden.

Rußland.

Warschau, 15. Juni. Ihre Majestät die verwittwete Königin der Niederlande, Schwester Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hat gestern Vormittag Warschau wieder verlassen und ist mit ihrem Gefolge nach St. Petersburg gereist.

Türkei.

— br. **Konstantinopel**, 9. Juni. [Das Kaiserl. Russische Ultimatum.] Die hierher kommenden Europäischen Blätter zeigen mir, daß ich mich nicht getäuscht in meiner Ansicht von der Verwirrung der Ansichten im Occident über die orientalische Frage. Zur Bestätigung meiner Angaben über die vollkommene Rechtmäßigkeit der Forderungen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, vielleicht auch als einen Beitrag zur Aufklärung des Occidents über die orientalische Frage beeile ich mich, die außerordentliche Gelegenheit zu benutzen und Ihnen mit dem wesentlichen Inhalt des Kaiserlichen Ultimatums die Forderungen Rußlands mitzutheilen. Das letzte Ultimatum verlangt: der Minister des Auswärtigen Reschid-Pascha solle in einer Note an den Fürsten Mentschikoff erklären: 1) Die hohe Pforte verspreche, die Griechischen Christen und die Griechische Geistlichkeit des Reichs bei denjenigen Privilegien und Immunitäten zu erhalten, die sie ab antiquo (von Alters her) besessen, sowie diesen Christen und der Kaiserlichen Botschaft alle die Rechte einzuräumen, die den Christen anderer Confessionen und den Gesandtschaften anderer Souveraine zugestanden worden seien, oder in Zukunft noch zugestanden werden würden. 2) Die hohe Pforte verspreche, in den Angelegenheiten des heiligen Grabes Alles im status quo (so wie es jetzt ist) zu belassen und die Griechischen Christen bei den Privilegien und Immunitäten zu erhalten, die sie dort ab antiquo besessen. 3) Die hohe Pforte willige ein, daß zu Jerusalem eine Griechische Kirche und ein Griechisches Hospital für die Russischen Pilger erbaut werde, das dann unter dem Kaiserl. General-Consulat für Syrien und Palästina stehen werde. 4) Die hohe Pforte verspreche, sofort die nöthigen Ordres zur Ausführung des betreffenden Fermans zu erlassen. — Das ist der Inhalt des Russischen Ultimatums, und ich meine, Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist, wie ich schon in meinem früheren Briefe gesagt, so vollständig im Recht, daß nur der grundloseste Argwohn seine Absichten in Zweifel ziehen kann.

[Der Türkische Kaiser.] Großsultan Abdul-Medschid Khan, geboren am 28. April 1823, der 31. Souverain vom Stamme Osman's und der 28. seit der Eroberung von Konstantinopel, ist jetzt etwas über 30 Jahre alt. Er folgte auf dem Thron seinem Vater, dem Großsultan Mahmud Khan II., am 2. Juli 1839. Sein Bruder Abdul Aziz Efendi, geboren am 9. Februar 1830, ist 23 Jahre alt, und seine Schwester Adile Sultane, geboren am 23. Mai 1826, zählt 27 Jahre. Sie ist seit dem 12. Juni 1845 vermählt mit Mehemed Ali Pascha. Der Kaiser hat 15 Kinder, von denen der älteste Sohn, Sultan Mehemed Murad Efendi, am 22. September 1840 geboren ist.

Von den Dardanellen, 7. Juni. (Tel. C.-B.) 2040 Artilleristen sind mittelst Dampfer nach Varna und Schumla befördert worden. Der Redif (Reserve) ist einberufen. In der Bevölkerung zeigen sich Spuren eines steigenden Fanatismus. Der Türkische Dampfer „Taisri" ist von Corfu nach Scutari abgegangen, um Omer Pascha nach Konstantinopel abzuholen.

Sporting-Nachrichten.

Berliner Rennen rc. 1853.

Erster Tag. Freitag, den 17. Juni.

Die heutigen Rennen waren vom herrlichsten Wetter begünstigt. Eine große Zahl von Zuschauern wohnte denselben bei. Se. Majestät der König hatten die Gnade, dieselben auf kurze Zeit mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren. Außerdem waren auch sehr viele hohe Herrschaften anwesend und die Tribünen bis zum letzten Platz gefüllt. Die Rennen wurden mit großer Ordnung abgehalten. Der Verlauf derselben war, wie folgt.

I. Eröffnungs-Rennen. Preis 200 Thlr. Pferde jedes Alters und Landes, die noch nie gesiegt haben. 5 Fr.d'or Eins., ganz Reug., ½ Meile. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. Unterzeichnen bis 14. Juni, nennen am Pfosten. Wer erst am Pfosten unterzeichnet und nennt, zahlt doppelten Einsatz.

Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gest. br. St. Olivia, v. Rockingham u. d. Our Nell, 3 J. alt, 107 Pfd. (Chilcot). 1.
Gr. Waldstein's br. St. Marble Hill, v. Cotherstone u. Jodine's M., 3 J. alt, 107 Pfd. (Benson) 2.
Bar. Bremer (Freier) 3.
Hr. v. d. Osten's br. H. Isanami, v. Bloomsbury und The Cuckoo, 3 J. alt, 110 Pfd. (Birbeck) 4.
Gr. Bernstorff's F.-St Yelva, v. Zampa u. d. Jutta, 5 J. alt, 134 Pfd. (Müller) 0.
Ritter v. Bethmann's br. St. Camelia, v. Cameleon u. d. Clasp, 3 J. alt, 107 Pfd. (Thrall) 0.
Gr. Hahn's br. H. Banus, v. Blackdrop u. d. Emineh, 3 J. alt, 110 Pfd. (Bluhm) 0.
Bar. Hertefeld's br. H. v. Bloomsbury u. d. Principessa, 3 J. alt, 110 Pfd. (Metcalf) 0.
Bar. Maltzahn's br. H. Shuttle Cock, v. Satirist u. d. Midge, 3 J. alt, 110 Pfd. (Durham) 0.
Oberstallmeister v. Boddien nannte d. Großh. Mecklenb. Gest. Rabensteinfeld Sch. St. Fairy, v. The Lawyer u. d. Grey Fairy, 3 J. alt, 107 Pfd. (West) 0.
Hr. v. Plessen's F.-St. Plaything, v. J. Myrmidon u. d. Pomare, 3 J. alt, 107 Pfd. (Crouch) 0.

Nach ziemlich langem Hin- und Herreiten gingen die Pferde ganz vortrefflich ab und in dichten Haufen um die Ecke. An der Distance waren Olivia, Marble Hill, Mercedes und Isanami an der Spitze und im schärfsten Kampfe, aus dem Olivia mit ½ Länge als Siegerin hervorging. Marble Hill zweites, Mercedes drittes, Isanami viertes Pferd. Banus hatte an der Ecke seinen Reiter verloren. Dauer des Rennens 1 Minute 19½ Sec.

II. Triennial-Sweepstakes. Pferde 1851 geboren, 1853, 1854 und 1855 zu laufen; jedesmal 10 Fr.d'or Eins., ganz Reug. 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1853 ¾ Meile, 1854 ¾ Meile, 1855 ½ Meile. Im Jahre 1853 und 1854 werden jedesmal 30 Fr.d'or Zuschuß gegeben. Das zweite Pferd erhält in jedem Jahre 10 pCt. der Einsätze. Geschlossen 31. Dec. 1851. (16 Unterschr.)

Bar. Wilamowitz-Möllendorff's br. H. Scherz, v. The Provost u. d. Freude, 120 Pfd. (Birbeck) 1.
Gr. Waldstein's br. St. Mona Lisa, v. Blenheim u. d. Mutter der Brown Beß, 117 Pfd. (Thrace) 2.
Gr. Hahn's F.-H. Eisenbart, v. The Doctor u. d. Paratilda, 120 Pfd. (Collison) 3.
Ritter v. Bethmann's br. St. Fanny, v. Laurus od. The Provost u. d. Orelia, 117 Pfd. (O'Connor) 0.
Gr. Henckel's br. H. Siemianowitz, v. Pastoral u. d. Tarquinia, 120 Pfd. (Crouch) 0.
Bar. Maltzahn's br. St., v. Bucephalus u. d. Phädra (gen. durch Herz. zu Mecklenburg), 117 Pfd. (Durham) 0.

Nach einem vortrefflichen Ablaufe zeigte sich anfänglich die Bucephalus-St. an der Spitze, dicht gefolgt von Scherz, welcher ihr bei der Distance vorbeiging; bald darauf erreichte Mona-Lisa den zweiten Platz, doch dieselbe konnte gegen den Hengst nicht aufkommen, welcher keinen Scherz verstand, und mit 3 Längen siegte. Dr. Eisenbart weit zurück, 3tes Pferd, Zeit 55 Sec.

III. Unions-Rennen. Preis 1000 Thlr. Für alle auf dem Continent 1850 geborenen Pferde. 40 Fr.d'or Eins.; bis zum 1. Dec. 1850 erklärt. 15 Fr.d'or Reug., später 25 Fr.d'or Reug.; keine Geburt, kein Reug. ⅞ Deutsche Meilen. H. 120 Pfd., St. u. W. 117 Pfd. Das zweite Pferd erhält 120 Fr.d'or aus den Einsätzen. Geschlossen 31. Dec. 1849. (22 Unterschr.; 1 erloschen; 5 St. güst.)

Gr. Alvensleben's F.-H. Uriel, von St. Nicholas u. Alva's Schw., 120 Pfd. (Birbeck) 1.
Gr. Hahn's hellbr. H. Caravan, v. Grey Momus u. d. Caracole, 120 Pfd. (Collison) 2.
Ritter v. Bethmann's br. H. Kunstberg, v. The Provost u. d. Mixr., 120 Pfd. (O'Connor) 0.
Bar. Biel's F.-H. Smaragd, v. The Provost u. d. Esmeralda, 120 Pfd. (Thrall) 0.
Dessen dunkelbr. St. Yarico, v. Jon u. d. Paratilda, 117 Pfd. (Chilcot) 0.
Gr. Henckel's F.-St. Foreign Girl, v. Loutherbourg u. d. Altr. 117 Pfd. (Crouch) 0.
Bar. R. Maltzahn's schw. H. Black Cock, v. Satirist u. d. Gante-fowl, 120 Pfd. (Durham) 0.
Gr. v. d. Osten's br. H. Molineux, v. Lara u. d. Gulistan, 120 Pfd. (Abry) 0.

Die Pferde gingen wiederum sehr schön ab, die beiden Gr. Hahn'schen Pferde an der Spitze, zwischen ihnen Foreign Girl, alle Pferde dicht auf. Im herrlichsten Wettlaufe blieben die Pferde zusammen, und an der Distance waren noch 6 fast Kopf an Kopf und im schärfsten Kampfe, indeß siegte Uriel um 1½ Länge gegen Yarico, dahinter, etwas weiter zurück Smaragd, dann Kunstberg. Zeit 2 Min. 56 Sec.

IV. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde, auf freier Bahn. ½ Deutsche Meile. Gewicht des Reiters und Sattels 160 Pfd. Prämien aus Staatsfonds werden ertheilt: das erste Pferd 50 Thlr., das zweite 20 Thlr., das dritte 10 Thlr., das vierte 10 Thlr., das fünfte 5 Thlr., das sechste 5 Thlr.

Es gingen im Ganzen 13 Pferde ab; davon kamen als erste ein:

des Herrn Barta aus Rixdorf schw. St. 1.
" " Bethge aus Teltow br. W. 2.
" " Wegener aus Ribbeck br. St. 3.
" " Strauch aus Grunewald br. W. 4.
" " Pasewaldt aus Zehlendorf br. W. 5.
" " Bethge aus Teltow schw. St. 6.

Außerdem liefen mit: des Hrn. Barta (Rixdorf) br. St. und F.-W., des Hrn. Bethge (Teltow) br. W., des Hrn. Degener F.-W., des Hrn. Nägeler aus Berlin br. St., des Hrn. Pasewaldt (Zehlendorf) br. W., des Hrn. Rohrbeck (Buckow) F.-W. Dauer des Rennens 2 Min.

V. Handicap um das von Sr. Maj. dem Könige als Kronprinz verliehene silberne Pferd und den Preis von 500 Thlrn. Gold. Pferde aller Länder, ¾ Deutsche Meile. 15 Fr.d'or Eins. 10 Fr.d'or Reug.; jedoch nur 2 Fr.d'or Reug., wenn solches bis zum 1. Mai 1853 erklärt wird. Zu nennen bis zum 1. Februar 1853. Pferde, welche zwischen dem 1. Mai und 15. Juni 1853 ein Rennen von 100 Fr.-dor oder darüber, einschließlich des eigenen Einsatzes, gewinnen, tragen 5 Pfd. mehr, bei zwei oder mehr dergleichen Rennen 7 Pfd. mehr, als das festgesetzte Gewicht. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze, nach Abzug eines einfachen Einsatzes und bis zur Höhe von 100 Fr.d'or; das dritte Pferd, wenn eins placirt wird, rettet seinen Einsatz. Der Sieger muß das silberne Pferd im nächsten Jahre vertheidigen oder 10 Fr.d'or Reug. zahlen. Der Sieger zahlt 10 Fr.d'or zu den Unkosten, außer den 2 pCt. für die Bahn. (34 Unterschr.)

Amtsrath Heller's br. H. Othello, v. Sheet Anchor u. d. Vulpecula (5 Pfd. extra), 4 J. alt, 95 Pfd. (Metcalf) 1.
Hrn. v. d. Osten's br. H. Krzywonsky, v. Bloomsbury u. d. Petulance (verkauft), 4 J. alt, 97 Pfd. (Baliß) 2.
Gr. Gaschin's schwbr. H. Black Devil, v. Loutherbourg u. d. Concealment, 5 J. alt, 107 Pfd. (West) 3.
Pr.-Lieut. v. Kahlden's br. W. Despair, v. Pigeon u. d. Langoree, 5 J. alt, 127 Pfd. (Crouch) 0.
Herzog Wilhelm's zu Mecklenburg br. H. Brandenburg v. Bloomsbury u. d. Lafitte, 5 J. alt, 128 Pfd. (Durham) 0.
Baron Romberg's br. St. Anarchy, v. Satirist u. d. Zany-St. (5 Pfd. extra), 5 J. alt, 123 Pfd. (O'Connor) 0.
Hrn. v. Plessen's br. H. Carabelli, v. Glaucus u. d. Caracole, 7 J. alt, 122 Pfd. (Chopkins) 0.
Baron Bremer's br. St. Galena, v. Prince Llewelly u. d. Galopade, 10 J. alt, 122 Pfd. (Collison) 0.
Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gestüt F.-H. Macbeth, v. Mickle Fell u. d. Manille, 4 J. alt, 112 Pfd. (Phillips) 0.
Hr. v. Kruse's F.-H. Atar Gull, v. Glaucus u. d. Sultan-St., 5 J. alt, 107 Pfd. (Freier) 0.
Gr. Alvensleben's schw. H. Gabriel, v. St. Nicholas und Lionel's M., 4 J. alt, 105 Pfd. (Birbeck) 0.
Fürst Sulkowski's br. H. Aristocrat, v. Bloomsbury u. d. Juno, 4 J. alt, 95 Pfd. (Thrall) 0.

Nach einem unbedeutenden mißlungenen Versuche gingen die Pferde gut ab. Despair nahm zuerst die Spitze, überließ sie aber nach der ersten Biegung an Black Devil. Diese beiden Pferde und Krzywonsky machten sehr scharfes Rennen, wodurch die ganze Gesellschaft sich etwas auseinander zog. Gegen die vorletzte Biegung kamen die Pferde wieder mehr zusammen, gegen die Distance waren Othello und Krzywonsky mit in die erste Linie gerückt. Diese wurden zum Aeußersten aufgefordert und siegte Othello mit einer Länge gegen Krzywonsky, Black Devil dicht auf, drittes Pferd. Zeit 4 Min. 20 Sec.

VI. Hürden-Rennen. Preis 200 Thlr. Herren reiten. 4 Fr.d'or Einsatz, 2 Fr.d'or Reug. ¾ Deutsche Meilen. 3jähr. 128 Pfd., 4jähr. 146 Pfd., 5jähr. 155 Pfd., ältere 160 Pfd., St. und W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Geschlossen 14. Juni.

Gr. Hahn's br. H. Shakespeare, v. Glaucus u. d. Rosegay, 6 J., 160 Pfd. (Gr. Lehndorf) 1.
Fürst Sulkowski's br. St. Little Queen, v. Coronation u. d. Muliana, 7 J., 157 Pfd. (Bar. v. Lüttwitz) 2.
Lieut. E. Kramsta's br. St. Camilla, v. Cameleon u. d. Trojana, 6 J., 157 Pfd. 3.
Prinz von Hessen br. W. Glanzkäfer, v. Scamander u. d. Serena, 11 J., 157 Pfd. (v. Oertzen) 0.
Lieut. G. v. Oertzen's br. W. Zufall, a. J., 157 Pfd. (Bes.) 0.
Lieut. E. v. Rauch's br. H. Mey-Charles, v. Charles XII. u. d. Emmeline, 5 J., 155 Pfd. (Bes.) 0.
Baron Wilamowitz-Möllendorff's F.-W. Arlequin, v. Lara u. d. Cara, volljährig, 157 Pfd. (Bes.) 0.

Glanzkäfer nahm Anfangs die Spitze, doch bald führte Zufall, und zwar in scharfem Rennlaufe, was auch die Ursache war, daß die Hürden fast sämmtlich zersprungen wurden. Die letzte Hürde nahm Shakespeare zuerst, dicht dahinter Little Queen. Diese beiden und Camilla machten noch ein scharfes Rennen bis zum Ziele, worin Shakespeare gewann. Zeit 3 Min. 28 Sec.

VII. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde auf freier Bahn, ½ Deutsche Meile. Gewicht 160 Pfd., der Gewinner des ersten Rennens trägt 15 Pfd. mehr, das zweite Pferd 10 Pfd., und die anderen Pferde, welche darin Preise gewonnen haben, 5 Pfd. Preise werden gegeben: 50 Thlr., 20 Thlr., 10 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr. und 5 Thlr.

Es wurden 9 Pferde gestellt, wovon als erste einkamen:

des Herrn	Barta (Rixdorf) schw. St.	Gewicht	175	Pfd.	1
" "	Bethge (Teltow) br. W.	"	170	"	2
" "	Strauch (Grunewald) br. W.	"	165	"	3
" "	Pasewaldt (Zehlendorf) br. W.	"	165	"	4
" "	Wegener (Ribbeck) br. St.	"	165	"	5
" "	Bethge (Teltow) br. W.	"	165	"	6

Außerdem liefen noch mit: des Herrn Bethge (Teltow) br. W.; des Herrn Degener (Teltow) F.-W.; des Herrn Nägeler (Berlin) br. St. Zeit: 4 Min. 43 Sec.

Landwirthschaft.

Wollberichte. Stettin, 17. Juni. Der hiesige Wollmarkt ist jetzt beendet. Die Zufuhren haben sich im Ganzen auf 20,108 Ctr. (im vorigen Jahre 20,060 Ctr.) belaufen. Außerdem gingen während des Marktes 11,518 Ctr. Transit-Wolle über unsern Platz. Der Rest wurde gestern Abend noch ohne weitere Preisfluctuation verkauft. Feine Wollen haben von 75 a 85 Rt. in vereinzelten Fällen bis 90 Rt. geholt, die große Masse der Mittelwolle wurde zwischen 67 a 74 Rt. verkauft. Für schlecht gewaschene und ordinaire Posten ist abwärts bis 62 Rt. bezahlt.

Hamburg, 17. Juni. In neuer Mecklenb. Vließwolle zu 22 a 23 ß Einiges gemacht.

Der „Kirchliche Anzeiger" befindet sich in der heutigen Beilage.

auf die Kappe seiner Verantwortung zu nehmen. Denn bis jetzt steht noch kein Halbmondschein in unserem Kalender.

— * Die Spener'sche Zeitung hat einem längst gefühlten Bedürfniß in unserer Deutschen National-Literatur abgeholfen: sie hat eine gelungene Fortsetzung zu dem „Geisterseher" geliefert, den Schiller unvollendet hinterlassen. In Nr. 138 wirft sie ihren Seherblick nach unserer Nord- und Ostküste. Und was sieht sie dort bereits im Geiste? Sie sieht ein französisches Corps „von 25 bis 30,000 Mann nebst den dazu gehörenden Geschützen nach der Elb- und Weser-Mündung senden, welches mit der größten Bequemlichkeit bei Curhaven, Bremerhafen oder Glückstadt zu landen vermöchte." — Zwar eine solche Expedition, wenn sie auch in „kurzer Zeit" mit der „Dampfkraft" der Sp. Ztg. betrieben werden würde, dürfte immer etwelche Kosten verursachen! Aber auch dafür weiß unsere Strategie hinter'm Gießhause Rath. Nicht etwa mit Spanischen Papieren werden diese Kriegskosten gedeckt, sondern es würde — wie die Spener'sche ausgerechnet hat — „dem Feinde Zeit genug übrig bleiben, den großen Städten Norddeutschlands einen Besuch abzustatten und sich für die Kosten einer solchen Expedition überreichlich bezahlt zu machen." — Dieser von Haude und Spener aufgetischte Kriegsplan, Deutschland zu Wasser anzugreifen, ist so appetitlich, daß den Franzosen dabei wirklich das Wasser im Munde zusammenlaufen muß. 's ist doch gut, daß die Berliner Bürgerwehr-Epauletten noch nicht losgeschlagen sind!

— △ Die Kölnische Zeitung phantasirt bereits in ihrem Kanonenfieber. Sie verläugnet die lieben Ihrigen und ist außer sich darüber: daß die Kreuzzeitung die 30- bis 40,000 Mann von „Flüchtlingen aller Nationen", welche für die Türkei gegen Rußland in die Bresche springen wollten, ihr, der Kölnischen, in die Schuhe geschoben habe. Die 30- bis 40,000 Flüchtlinge seien ja von ihr bloß aus der Triester Zeitung entlehnt worden! Entlehnt! „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus!" Nur Schade, daß diese nachträgliche freiwillige Anleihe ein Tendenz-Pump ist. Denn zum Glück hat unser Gedächtniß noch nicht so unter dem Sonnenstiche der Juni-Sonne gelitten, daß wir schon nach einer Spanne Zeit vergessen haben sollten, was die Kölnische Zeitung für Schreckens-Nachrichten gebracht, und zwar unter dem ausdrücklichen Zeichen ihres Konstantinopolitanischen Correspondenten. Der „verantw. Redacteur Brüggemann" oder, falls dieser augenblicklich nicht redactionsfähig sein sollte, der „Drucker Du Mont-Schauberg" schlage die Kölnische Ztg. vom Sonntag dem 5. Juni 1853 nach, Nr. 154. In dieser Nummer, an der die Kreuzzeitung wirklich eine gute Nummer hat, werden sie in der zweiten Spalte der dritten Seite eine Correspondenz finden, datirt: „Konstantinopel, 23. Mai" und mit dem vorgesetzten Original-Zeichen [Zeichen]. Am Schlusse dieser Original-Correspondenz steht wörtlich gedruckt:

„Ferner redet man schon von einer Deputation der Flüchtlinge aller Nationen, welche dem Sultan ein Hülfs-Corps von 30—40,000 Mann zu stellen bereit sind, ein Umstand, dessen Bedeutsamkeit man begreifen wird."

In eben derselben Correspondenz wird erwähnt: „So sollen die Kurden, 40,000 Mann stark, nach dem Kaukasus mit ihren Chefs aufzubrechen sich anschicken, um vereint mit den Tscherkessen einem Russischen Heere im Rücken zu schaffen zu machen, und die unzufriedenen Russischen Bauern an sich ziehen wollen." — Dabei thut dieser Correspondent ungeheuer gut unterrichtet und spricht, als habe er Alles selbst mit angesehen, von dem „Ausdruck des Bedauerns auf den verblüfften Gesichtern der zahlreich sich an dem eisernen Gitterthore ansammelnden Griechen", als der Russische Doppel-Adler vom Gesandtschafts-Local herabgenommen worden. Auch heißt es in einer eben so gezeichneten Correspondenz aus „Konstantinopel, 21. Mai" in derselben Kölnischen Zeitungs-Nummer: „Gerade jetzt, wo Einsender diese Worte niederschreibt, befinden sich im Locale 9 politisirende Bulgaren" u. s. w. Der Correspondent deutet also ausdrücklich auf seine Anwesenheit in einem Konstantinopolitanischen „Locale" hin. Wir haben die Beschaffenheit dieses „Locals" unerörtert gelassen. Aber wenn die Kölnische Zeitung jetzt die gußeiserne Stirn hat, diese Tendenz-Nachricht von den „30—40,000 Flüchtlingen" von sich ab und auf die Triester Zeitung zu wälzen, so hat ein gesunder Menschenverstand für solches Gebahren nur zwei Erklärungen — entweder die, daß ihr politisches Gedächtniß furchtbar durch das drohende Kriegsgewitter umwölkt worden, und es mit ihrer Besinnung eben so bedenklich steht, als mit ihrer Gesinnung, oder die: daß das „Konstantinopolitanische Bulgaren-Local", wo jener „Einsender" seine Original-Correspondenzen niederschreibt, kein anderes ist, als das Redactions-Local der Kölnischen Zeitung. — „Nachbarin, Euer Fläschchen!"

— x Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Artikels ersucht: Ueber das Telegraphische Correspondenz-Bureau werden unter dem Börsen-Publicum jetzt häufig Klagen laut. Die Einrichtung desselben hat bekanntlich für die Börsenmänner eben sowohl einen positiven als einen negativen Werth. Der positive liegt auf der Hand; der negative besteht in der Ueberzeugung, daß Niemand auswärtige Nachrichten oder Course früher weiß als ein Anderer, oder im Börsen-Jargon: daß Keiner vom Andern „geleimt" werden kann. Hierzu ist es aber nothwendig, daß die Depeschen in der möglich schnellsten Zeit nicht allein befördert werden, sondern auch eintreffen, was aber nicht geschieht. Während fast regelmäßig hier vor Schluß der Börse durch Privat-Depeschen die Hamburger, Frankfurter und Wiener Course Einzelnen bekannt sind, sind diese, namentlich die beiden letzteren, bei Ausgabe der Nachmittags-Depeschen des Tel. Corr.-Bureau bei demselben sogar in später Nachmittagsstunde „noch nicht eingetroffen." Die „Leimer" haben daher nicht nur an der Börse ein weites Feld, sondern auch außer der Börsenzeit dürfen Wechsler und Fondshändler in jedem — oft ganz unschuldigen — Eintretenden die „gewandelte Form" einer Leimruthe erblicken, an welcher sie nicht bloß gefangen, sondern mit welcher sie über's Ohr gehauen werden sollen. Noch mehr tritt dieser unsichere Zustand durch die fast ununterbrochene Verspätung der Pariser und Londoner Depeschen ein, welche sehr leicht bereits um 5 Uhr Nachmittags bekannt sein können. Es ist notorisch, daß Privatdepeschen mit den Pariser und Londoner Börsen-Coursen häufig, namentlich bei wichtigen Veränderungen, um diese Zeit hier sind und für den obigen Privatgebrauch benutzt werden, da das Tel. Corr.-Bureau diese Course oft erst an der nächsten Börse mittheilt; bei dem sehr bedeutenden Nutzen, welchen das Tel. Corr.-Bureau seinen Unternehmern abwirft, sollte dies Institut also füglich darauf bedacht sein, das Interesse aller seiner Abonnenten der Art zu wahren, daß es diese eben so schnell, als es Andern möglich ist, in Besitz wichtiger und wissenswerther Mittheilungen setzt, damit ihnen nicht bei Lesung der später verausgabten Depeschen die Augen nicht sowohl auf-, als auch gleich über-gehen. Ist nun aber hiernach schon dies verspätete Eintreffen ein großer Uebelstand, so ist es noch viel übler, wenn Course falsch gemeldet werden; es läßt sich wohl eine einzelne unrichtige Ziffer als ein telegraphischer Druckfehler entschuldigen, wiewohl dies eigentlich nicht vorkommen darf, da hier von „Geldsachen" die Rede ist, bei denen ein Druckfehler seine „Gemüthlichkeit" verliert; wenn aber, wie abermals gestern, Zahlen von 4 und 5 Ziffern falsch depeschirt werden, so dürfte die Wiederholung eines solchen Falles wohl zur näheren Ermittlung eines derartigen Uebelstandes geeignet sein.

— * Wir stehen, wie es scheint, am Vorabend großer Ereignisse! Denn zu der orientalischen Frage ist neuerdings auch die Bürgerwehrfrage wieder aufgetaucht aus dem Meere ihrer mit Ruhm bedeckten Vergessenheit. Wer übersieht die Tragweite dieses Dreieckes eines möglichen Zusammenstoßes, daß zu gleicher Zeit die Nationalgarde in Hannover an der Leine, wie die in Berlin an der Spree und in Paris an der Seine wiederum von sich reden machen. Erstens in Hannover hat der vom Destillateur zum Bürger-General avancirte Peters eine ebenso mann- als wehrhafte Ansprache erlassen, worin er mit Begeisterung das Institut der Bürgerwehr zu „kräftigen" verspricht: „um für dasselbe auf's Neue die Liebe hervorzurufen, die es verdiene." Unser Correspondent aus Hannover hat vorgestern auf die vielen „Absätze" hingewiesen, durch welche die „Ansprache" des bewaffneten Destillateurs unwillkürlich an eine Schuhmacher-Werkstatt erinnere, und wir können demnach Leistungen erwarten, vermittelst welcher bezweckt wird, das bekannte Volkslied: „Stiefel muß sterben", zur Bürgerwehr-Marseillaise vorzuschuhen. — Zweitens in Berlin hat der Gemeinderath die officielle Anzeige erhalten, daß es nicht menschenmöglich gewesen, die Anno 48 aus dem Stadtsäckel bezahlten Bürgerwehr-Epauletten anderweitig zu verwerthen. Es will sich kein Käufer dazu finden. Wir finden das natürlich, und der Dichter hat Recht, wenn er zum Bürgerwehreken spricht: „Weib, theile mit diesem Gesicht Paradiese aus, Du wirst keinen Käufer finden!" Aber wie wär's, wenn man diese Epauletten auf der Kegelbahn in der Hasenhaide ausschieben ließe? — Drittens murrt der „Siècle" in Paris darüber, daß die Mairieen (Bürgermeistereien) nicht mehr von den bewaffneten Bürgern bewacht werden sollen. Das hieße „die Principien von 1789" auf's Aergste verletzen. Bürgerwehr-Epauletten hier, Bürgerwehr-Principien dort, dazu der Peters in der Fremde — in Hannover! Sind das nicht Zeichen der Zeit? Jedoch für jene Principien, wie für diese Epauletten gilt im Fall der Noth das leihamtliche Wort: „Für Mottenschaden wird nicht gestanden!"

— SS Eine in der Theaterwelt sehr bekannte Persönlichkeit, der alte Director Carl aus Wien, befindet sich hier, um die Spanische Tänzerin Pepita zu engagiren.

— f Herr Grobecker und Frau machen jetzt den Spree-Athenienſischen Humor in Süddeutschland populär. Sie sind unter andern in Nürnberg und jetzt in Frankfurt a. M. als Gäste aufgetreten, und haben namentlich in der Posse: „Münchhausen" von Kalisch eine reiche Beifalls-Ernte gehalten. Die Posse, welche Kalisch umgearbeitet hat, so daß sie nicht mehr so specifisch-Berlinisch ist, wurde in Frankfurt a. M. bereits dreimal mit bestem Erfolge gegeben, und Herr Grobecker nebst Frau nach jedem Acte durch Hervorruf ausgezeichnet.

— SS Morgen beginnen bereits die Concerte im neu angelegten Garten des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters. Die Eröffnung des Sommertheaters findet dann nächsten Sonntag statt. — Schon während der letzten Vorstellungen war der Garten für das während der Zwischenacte und nach dem Schauspiel promenirende Publicum mit Gas beleuchtet.

Oeffentliches Zeugniß.

Sechs Jahre litt ich fast ununterbrochen an Unterleibskrämpfen, verbunden mit den größten Schmerzen, ohne durch ein Mittel von den vielen, die gebraucht wurden, davon befreit zu werden. Durch den Gebrauch eines Rheumatismus-Heilapparats für 2 Thlr. von dem medicinischen Magnetiseur Herrn Kunzemann, Commandantenstr. 85, bin ich jetzt, Gott sei Dank! vollständig geheilt worden, welches ich hiermit öffentlich der Wahrheit gemäß ausspreche.

Berlin, 11. Juni 1853.

Friederike Däumich, Sebastianstr. 24.

Ein wohlerhaltenes Flügel-Pianoforte steht Potsdamer Straße Nr. 41, 1 Tr. hoch, zum Verkauf.



Burg-Keller,

Burgstraße Nr. 25.

Weinhandlung en gros et en detail.

Einem geehrten Publicum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß meine directen Zusendungen von Weinen angekommen sind, und offerire ich solche zu den billigsten Engros-Preisen; besonders empfehle ich meine direct bezogenen Champagner, als: Clicquot Veuve, Grand vin royal, Mumm, Heidseck &c. &c., auch können diese Weine unversteuert vom Packhof entnommen werden.

Ferner empfehle ich meine, unter der Benennung Burg-Keller elegant eingerichteten Locale, in welchen die vorzüglichsten Weine verabreicht werden, so wie alle Arten von Delikatessen, und reservire für geschlossene Gesellschaften comfortable Zimmer.

Otto Giesel,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von C. Clemenz

Dessauerstr. Nr. 31.,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren sowohl der **einfachsten** wie der **elegantesten Qualität** nach den neuesten Zeichnungen in Polysander, Nußbaum, Mahagony, Birken &c. Für die Solidität der Arbeit wird **vollständige Garantie geleistet. Die Preise sind fest, aber so billig gestellt, daß selbst Wiederverkäufer ihre Rechnung finden werden.** Bestellungen jeder Art, so wie Versendungen und Emballage werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.

Zugleich erlaube mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß

herrschaftliche Wohnungen auf längere oder kürzere Zeit auf's Vollständigste ausmöblirt

werden, so wie daß auch **einzelne Gegenstände** gegen monatliche Miethe billigst verleihe.

Kleiderkattune

in geschmackvollster Auswahl und durchgehends echten Waaren, sowohl in Deutschen als Französischen Fabrikaten, empfiehlt zu den billigsten festen Fabrikpreisen

die Kattun- und Parchent-Fabrik von Adolph Degmeier,

102. Alte Jakobsstraße 102, dicht bei der Kommandantenstraße.

Zum Wettrennen

empfehle meine kleinen bequem zu handhabenden Fernrohre im Preise von 1½ bis 4 Thlr., so wie auch Brillen und Lorgnetten mit sauber geschliffenen Gläsern; ferner in reichhaltiger Auswahl, Operngläser in modernen Façons, so wie auch meine anerkannten engl. Fernrohre, die, bequem in der Tasche zu tragen, Gegenstände auf sehr große Entfernung deutlich erkennen lassen und deren Preise 5 bis 12 Thlr. sind.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Papier-Tapeten,

Wachstuch-, Fuß- und Tischdecken, zu Fabrikpreisen, bei **W. Burchardt u. Söhne,** vormals L. F. Becker, Königl. Hof-Lieferant.
I. Lager: Brüderstr., Ecke Petriplatz. II. Lager: Schloßplatz, Ecke Breite Straße.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von **F. A. Schultze,** Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Elegante ächt vergoldete

Baroque-Spiegel

mit den feinsten französischen Spiegel-Gläsern empfiehlt bei einer sehr großen Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen **R. Barheine,** Charlottenstr. Nr. 82.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähschulen aufs Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden, sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Feine weisse englische Shirting-Oberhemden

(von Aerzten vielfach empfohlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, das halbe Dutzend 4, 5, 6 u. 7 Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, so wie von echtem Holländischen Grasbleiche-Leinen (für echtes Leinen garantire ich), nach dem schönsten und dabei bequem sitzenden Modelle gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und ächter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 — 4 Thlr., 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Priesen und Knöpfen) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 und 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen und Parchent. Jacken von krumpffreiem ächt Englischen Gesundheits-Flanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie von Tricot und Parchent in größter Auswahl. Sämmtliche Sachen sind aus den renommirtesten Fabriken des In- u. Auslandes bezogen und wird für die Güte eingestanden.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte, und reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei **Jos. Schnöpf,** Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Das Damen-Garderobe-Magazin von Kroh u. Groth,

Schneidermeister,
Friedrichsstraße 79, Französische Straßen-Ecke, 1 Treppe,
empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager von:

Mantillen, Mantillets, Visites, Bournous, Palmiras, Andoras, Jalmas, Radtücher &c. in allen Stoffen und nach den neuesten Pariser Façons gearbeitet.

Bestellungen auf Kleider werden jederzeit angenommen und binnen 24 Stunden prompt ausgeführt; auch steht es den geehrten Damen frei, die Stoffe selbst zuzugeben; in jedem Falle versichern wir die reellste u. billigste Bedienung.
Friedrichsstraße 79, Französische Straßen-Ecke, 1 Treppe.

Paul Philipp Landau,

Hamburg, Neuer Wall Nr. 37, und Breslau, Blücher-Platz Nr. 7, empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager direct importirter Havanna-Cigarren zu den Preisen von 18 bis 600 Thlr. Pr. Cour. pro Mille.

Schriftliche Aufträge werden nach Hamburg erbeten und solche aufs Prompteste und Reellste effectuirt.

Die erwarteten **abgepaßten leichten Roben** und **franz. Long-Chales** empfingen wir in geschmackvoller Auswahl und empfehlen nächst diesen als sehr wohlfeil

**Jaconnet-Roben à 1 Thlr. 12 Sgr.
Toil du Nord-Roben à 2 Thl.
Moussel. de laine-Roben à 2 und 2½ Thlr.
Bast-Roben 13—14 Ellen à 5 und 6 Thlr.
Seid. Roben à 6 Th. 15 Sgr.
Crêpe de Chine-Tücher à 6 Thlr.
Reiseplaids von 4 Thlr. an.**

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs.

Zähne ohne Haken und Bänder
John Mallan, Zahnarzt

von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Niederlage Eckscher Piano's.

Dem musikalischen Publicum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich ein reichhaltiges Depôt dieser renommirten Instrumente in Flügeln, Pianinos und Pianos halte, welche zu den Fabrikpreisen von mir verkauft werden.

Jul. Friedlaender, vorm. **Stern & Co.,** Buch- und Musikhdl., Werderstrasse No. 8, der Bauschule gegenüber.

Ausgetrocknete Wachstuch-Fuß-Teppiche und gemalte Fenster-Rouleaux

empfiehlt billigst die Fabrik von **Herrmann u. Lehmann,** Lager: **Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt



Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Unwiderruflich hört nun Ende dieser Woche

der Verkauf echt seidener Taschentücher, englischer Westenstoffe, sowie seidener Herren-Halstücher gänzlich auf, indem ein längeres Verweilen des Besitzers am hiesigen Orte nicht stattfinden kann. Um daher alle Waaren bis dahin gänzlich zu räumen, sind die Preise derselben so auffallend billig gestellt, wie es wohl nie wieder vorkommen kann. — Denn es werden verkauft:

¾ große ächte und reinseidene Taschentücher in den schönsten Mustern, das Stück für 15 und 17½ Sgr., dergleichen prima Qualität in Prachtmustern, das Stück 25 Sgr. und 1 Thlr., deren Fabrikpreis 2 Thlr. 10 Sgr. ist. Die schwersten bunten und ¾ und ⅞ schwarzen seidenen Herren-Halstücher, das Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ und 1½ Thlr. Diese Tücher sind 30 Procent heruntergesetzt. Die schönsten Englischen Westenstoffe in Piqué, Cashmir, Seide und Sammet, das Stück 5, 7½ Sgr., 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 Sgr., die bis zu 90 Sgr. gekostet. Der Verkauf ist in der Parterre-Wohnung **Dorotheenstr. 83.,** nahe der großen Friedrichsstraße.

Bronze-Kronleuchter, Candelabres, Tisch- und Wandleuchter, Gruppen, Ampeln, Moderateur-Lampen &c. eigener Fabrik

empfehlen bei großer Auswahl zu den **billigsten Fabrik-Preisen**

Schwedt u. Markstein, Bronze-Waaren-Fabrikanten, Charlotten-Straße Nro. 82.

Hierdurch erlauben wir uns einem geehrten Publicum unser neu eingerichtetes Lager von **Leinen und fertiger Wäsche,** sowie in **Tisch- und Handtücher-Zeugen** angelegentlichst zu empfehlen.

Gleichzeitig verkaufen wir die übernommenen Gegenstände als: weiße und bunte Taschentücher, Shirting-Oberhemden, Bettdecken, Handtücher-Zeuge, alle Sorten feine Shirtings u. s. w. unterm Kostenpreise.

A. Thiel & Comp., Poststr. 1.

Ich gebe 10,000 Thlr.

Demjenigen, der mir beweist, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn

C. Graeber, Papier-Tapeten u. Roul.-Fabrik, Brüderstraße Nr. 38 in Berlin.

Eiserne feuerfeste Geldschränke,

welche ich seit vielen Jahren anfertige, und die sich bei mehren gewaltsamen **Einbrüchen,** wie auch bei **Feuersgefahr** auf das Sicherste bewährt haben, sind mit den neuesten Verbesserungen, in jeder Größe, sowie in gefälliger Möbelform vorräthig bei **M. Fabian,** Spandauer Straße 75.

Austern

frisch in Eis, Astrach. Caviar, Hummer. Depot der Whit. Austern-Comp. in London.

Jul. Ewest, Linden 34.

Zum Wollmarkt

empfehle den geehrten fremden Herrschaften die wegen Geschäfts-Verlegung

zum gänzlichen Ausverkauf

gestellten Artikel, bestehend in schönsten **Kleiderstoffen, Long-Shawls, Umschlagetüchern, Mantillen, Visits, Radtüchern, Bournous, Mänteln u. dergl. m.,** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

C. Isaac, Kgl. Bauschule Nr. 1.

Wollmarkt
in ROSTOCK

den 21. und 22. Juni.

Die Direction.

Haupt-Depot sämmtlicher Sorten **Cigaretten** von **A. N. Spiglasoff in St. Petersburg,** Lager feiner und feinster ächt importirter **Havanna-Cigarren** und ächt **türkischen Tabacks** bei **G. W. Weber & Rennert,** Unter den Linden Nr. 22.

Das Putz- und Modewaaren-Magazin von S. Bloch, Breitestraße 31

(das erste Haus neben dem Königl. Marstall-Gebäude) bietet dem geehrten Publicum die größte Auswahl in **Hüten, Hauben, Coiffuren, Aufsätzen, Blumen, Bändern &c.,** in elegantester, so wie in geringerer Qualität zu den billigsten Preisen. Auswärtige Aufträge werde ich wie immer pünktlich ausführen.

Gold- und Silberfische

billigst empfiehlt **A. M. Bolzani,** Leipz. Str. 113.

Meine Wohnung ist jetzt Unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße. **Eduard Wahllaender sen.,** Zahnarzt.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Ed. Heidepriem mit Fräul. Sophie Krückmann hiers.; Hr. Assessor Stoepel mit Fräul. Anna Heilborn hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Brüning hiers.; Hrn. E. Grossmann zu Fraustadt.

Todesfälle.

Hr. Actuar Wenz hierselbst.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 18. Juni. Im Opernhause. (90. Vorstellung.) Schreckwirkungen. Schwank in 1 Act. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Musik von Pugny und Hertel. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 82. Abonnements-Vorstellung. Isidor und Olga. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von E. Raupach. (Herr v. Ernest, vom Königl. Hoftheater zu Hannover: Fürst Wolodomir, als erste Gastrolle.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 19. Juni. Im Opernhause. (91ste Vorstellung.) Fünftes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Kaiserl. Russischen Kammersängerin Frau von Marra und des Großherzoglich Weimarschen Hofsängers Herrn Dr. Liebert. Zum Erstenmale: Angela. Liederspiel in 1 Act. von R. Benedix. Musik von verschiedenen Componisten. Hierauf: Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Abtheil., mit Tanz. Musik von F. v. Flotow. — Kleine Preise.

Montag, den 20. Juni. Im Opernhause. (92. Vorstellung.) Die Schleichhändler. Posse in 4 Abtheilungen von E. Raupach. Hierauf: Alphea. Anakreontisches Ballet in 1 Act von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 21. Juni. Im Opernhause. (93. Vorstellung). Sechstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft: Das unterbrochene Opferfest. Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz. Musik vom Capellmeister Ritter von Winter. (Herr Bötticher vom Königl. Hoftheater zu Hannover: Maffern.) — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 20. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 19. Juni. Gast-Vorstellung der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Die Gefangenen der Czaarin, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des Bayard. Hierauf: La Madrilena. Dann: Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen von W. Friedrich. Zum Schluß: El Ole. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. &c. — Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 20. Juni. Zum Benefiz für Sennora Pepita de Oliva: Vor dem Balle. Dramatische Scene in 1 Act von Görner. Hierauf: L'Aragonaise. Dann, zum ersten Male: Eigensinn. Lustspiel in 1 Act von R. Benedix. Hierauf: Il Jaleo de Xeres. Dann: Durch! Schwank in 1 Act von R. Genée. Zum Schluß: El Ole. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. &c. Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 21. Juni. Vorletztes Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva.

NB. Der nöthigen Vorbereitungen wegen muß die Verloosung der Abonnements-Lotterie noch um einige Tage verschoben, und wird der Tag derselben noch näher bekannt gemacht werden.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 19. Juni. Der Verschwender. Original-Zauber-Mährchen in 3 Acten von F. Raimund. Musik von C. Kreutzer. (Herr Berger vom Deutschen Theater in Pesth: Valentin als Gastrolle.)

Montag, den 20. Juni. Die Mönche. Lustspiel in 3 Acten, nach dem Franz., von M. Tenelli. (Herr Brüning vom Kaif. Hof-Theater zu St. Petersburg: Herr von Brissac, als Gastrolle.)

Dienstag, den 21. Juni. Zum Erstenmale: Mamsell Rosa. Liederspiel in 1 Aufzug, frei nach dem Französ., von Werner und Starke. Musik von Stiegmann. Hierauf: Die weibliche Schildwache. Liederspiel in 1 Act, von Friedrich. (Fräulein Antonie Herrmann aus Hamburg, im ersten Stück Lotte, im zweiten: Rose als Gastrollen.)

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 19. Juni. Auf der Sommerbühne: Zum Erstenmale: Doctor und Apotheker, kom. Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. Vorher, zum Erstenmale: Ein weißer Othello, Schwank in 1 Act von W. Friedrich. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Nach der Oper:

Großes Abend-Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 20. Juni. Auf der Sommerbühne: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Acten von Dr. Töpfer. Anfang 5¼ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert.

Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr., incl. Entrée, sind zu dieser Vorstellung bis Nachmittags 3 Uhr in der Kunsthandl. der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 19. Juni. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstigem Wetter im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Hofjäger.

Sonntag, den 19. Juni:

Grosses Früh- und Nachmittags-Concert

der ganzen Capelle des Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Piefke. Früh Anfang 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Abends **Restauration bei brillant. Illumination i. Garten.** Auch ist ein **Engl. Bolzenschiessstand** arrangirt.

Mittwoch, den 23. Juni. **Grosses Land- und Wasser-Feuerwerk** vom Königl. Theater-Feuerwerker Hrn. Dobermont und **grosses Concert** der ganzen Capelle des **Leib-Regts.** Sr. Maj. des Königs **50 Mann stark.**



Berliner Rennen.

Dritter Tag. Montag, den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr.
I. Handicap. Preis 200 Thaler. Pferde aller Länder. 5 Frdr. Einsatz. ¾ Meile &c. (22 Pferde genannt).
II. Großfürst Thronfolger Alexander-Rennen. Preis 100 Ducaten. 3jährige Pferde. 50 Frdr. Einsatz. ¾ Meile (10 Pferde genannt).
III. Verkaufs-Rennen. Prämie 200 Thlr. Gold. Pferde aller Länder. 5 Frdr. Einsatz. ¾ Meile (7 Pferde genannt).
IV. Preis 500 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frdr. Einsatz. 1 Deutsche Meile (12 Pferde angemeldet).
V. Peitsche des Vereins nebst 400 Thlr. Gold. 3jährige Pferde. 10 Frdr. Einsatz. ¾ Meile (13 Pferde genannt).
VI. Wettfahren auf der Bahn. ½ Deutsche Meile (15 Gespann angemeldet).

An der Tribüne findet Trompeten-Concert statt. Der Verkauf der Billets zur Tribüne &c. zu 20 Sgr., 15 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr., ferner Logen-Billets zu 1 Thlr. geschieht an den Eingängen zur Bahn von 2½ Uhr an.

Treubund.

Mittwoch, den 22. d. Mts., General-Versammlung im Königsstädtischen Tivoli. Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Quittung.

An Liebesgaben sind für den „Verein für die Deutschen Ausgewanderten der evangelischen Kirche im Westen von Nord-Amerika" bei dem Schatzmeister ferner eingegangen: Fräulein von Schierstädt 1 Thlr. 10 Sgr. Hr. F. Wöhlert 1 Thlr. Hr. G. Schmidt von Mühler 1 Thlr. Hr. Ober-Consistorial-Rath Hr. Prediger Stahn 15 Sgr. Hr. Pastor Dr. Krummacher 1 Thlr. Sgr. Hr. W. Günther 2½ Sgr. Hr. Schulvorsteher Dreger 10 Sgr. Hr. C. H. Loedter 10 Sgr. Hr. Kaufmann Dittmar 10 Hr. de la Croix 1 Sgr. Hr. Carl Rüber 15 Sgr. Dr. Eggert 15 Sgr. Hr. Kaufmann Schmidt 5 Sgr. Hr. Herms 10 Sgr. Hr. Controlleur Goetze 15 Sgr. Hr. Castan 1 Thlr. Hr. Minister von Savigny 2 Thlr. Hr. müller 5 Sgr. Frl. Amalie Wendland 15 Sgr. Hr. Wall- Hr. Restaurateur Schmidt 5 Sgr. Frau Küster 5 Sgr. Frl. Staudinger 1 Thlr. 1 Thlr. 15 Sgr. Hr. Bau-Inspector Prüfer

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Frieden um jeden Preis.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Posen: Theater-Entschädigung. — Bromberg: Die Tscherkessen. — Gnesen: Polnische Demonstration. — Magdeburg: Notizen. — Naumburg: Veteranen. — Bonn: Universität. — Sigmaringen: Engel †. München: Hofnachrichten. Diplomatie. Vermischtes. — Freiburg: Verzeichniß der Studirenden. — Rumpenheim: Der Prinz Friedrich von Hessen und Gemahlin angekommen. — Frankfurt: Vom Bunde. Personalien. — Hannover: Aus den Kammern. Bacmeister. — Oldenburg: Anleihe.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Vermischtes. — Pesth: Preußische Industrielle. Verhaftungen.

Ausland. Frankreich. Paris: Furcht vor dem Kriege, oder Liebe zum Frieden. Ein Artikel der „Union". **Großbritannien.** London: Tory-Politik und Disraeli, der Pächterfreund. Correcte Assyrische Theater-Decoration. Hofnachricht. Parlaments-Verhandlungen. Geheime Wahl. Militairisches Lager. Ein Angriff auf Niebuhr. — Dublin: Berlin auf der Industrie-Ausstellung. Arbeiten von W. Wolff. **Italien.** Rom: Handstreich gegen Hüte. Steckbriefe. — Neapel: Militairisches Gesetz. Handels-Vertrag. **Spanien.** Madrid: Die Bank. **Schweiz.** Bern: Die Stimmung. **Niederlande.** Gravenhag: Gesetze gegen die katholischen Organisationen. Das Cabinet und Frankreich. Baron Maltitz. **Belgien.** Brüssel: Vom Hofe. **Dänemark.** Kopenhagen: Vom Reichstage. **Schweden.** Stockholm: Kriegsministerium. **Rußland.** Warschau: Ihre Maj. die Königin der Niederlande.

Börse von Berlin den 18. Juni.

Das Geschäft war wenig belebt und die Haltung der Börse unsicher, wodurch sich die Course größtentheils niedriger stellten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	101½ bez. G.	Schles.Pfdbr.	3½	
St.do.50u.52	4½	102⅛ bez.	b.B.v.St.gar.	3½	
St.Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh.Präm.S.	—	159 bez.	Kur- u. Neum.	4	101¼ B.
K.u.N.Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101¼ G.
Brl.St.-Obl.	4½	101½ bez.	Posensche	4	100⅛ B.
do. do.	3½	91⅞ B.	Preußische	4	100⅜ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100¼ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅛ B.
Ostpreuß. do.	3½	97¼ G.	Sächsische	4	100⅝ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99½ bez.	Schlesische	4	100⅝ B.
Groß.Pos.do.	4	104⅛ G.	P.B.Anth.sch.	—	110 bez. B.
do. do.	3½	98 G.	C.-B.Bk.-Act.	—	
Westp.Pfdbr.	3½	96¼ bez.	F.Gldm.à 5t.	—	111⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94 B.	Kiel-Altona	4	
Aach.-Mastr.	4	81½, 82, 81½ b	Liv.-Florenz.	4	
Amst.-Rotterd.	4	80¼ B.	Ludw.-Berb.	4	126⅞ a 126 bez.
Berg.-Märk.	4	74½ a 74 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	187 G.
do. Prior.	5		Mgdb.-Witt.	4	45 G.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	5	101⅛ B.
Brl.Anh.A.B.	4	133½ bez.	Mecklenburg.	4	49½ a 49 bez.
do. Prior.	4	100¼ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	100 bez.
Berl.-Hamb.	4	110½ a ½ bez.	do. Prior.	4	100¼ B.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do.	4½	100⅛ bez.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	100⅞ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	94 a 93½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	99½ B.	do. do. Zwgb.	—	64 B. 63 G.
do. do.	4½	101 bez.	Oberschl. L.A.	3½	217 bez. u. G.
do. L. D.	4½	101 bez.	do. L.B.	3½	178¼ a 178 bez.
Berl.-Stettin	4	153½ bez. G.	Prz.W.-St.B.	4	44¼ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	125¼ a ½ bez.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	84½ bez.	Rheinische	4	85⅞ a ⅛ bez.
Cöln-Minden	3½	119½ a ¼ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr.C.K.G.	3½	95¼ B.
Crac.-Ob.schl.	4	92 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld.Elbrf.	4	87 bez. G.	Starg.-Posen	3½	93⅞ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	111¼ a 111½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102⅞ bez.
F.-W. Nordb.	4	56¼, ¼, 56, ¼ b.	Wilhelmsbhn.	4	193 G.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rff.Engl.Anl.	5	116½ bez.	Sard.-E.Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	102⅝ B.	do. do.	3	65 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Span.neuedif.	1	
d.p.Schatzobl.	4	90¼ bez.	Kurh.P. 40t.	—	37½ bez.
Poln.Pfandb.	4	95¼ B.	N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
do.Bk.-C.L.A.	5	98¼ bez.	Sch.LippeP.S	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 G.	Brschw.B.-A.	4	115½ a 115 bez.
P.P.O.500fl.	4	92¼ B.	Deff.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. b. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz	142½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅝ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz	151⅞ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 20⅞ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	92⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99⅛ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107 bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Juni. Silber-Anlehen 105⅞. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1428. 1834r Loose —. 1839r Loose 132. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 167. Nordbahn 224½. do. Prior. —. London 10,43. Augsburg 108⅞. Hamburg 160¼. Frankfurt —. Paris 128½. — Geld 15. Silber 9⅛. Schluß fester.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Nordbahn —. Metall. 5% 86½. do. 4½% 76½. Bank-Actien 1625. 1834r Loose —. 1839r Loose 122½. 3% Spanier 42½. do. 1% 23$\frac{1}{16}$. Badische Loose 39⅞. Kurhessische Loose 37½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91⅞. London —. Paris —. Amsterdam 100¼. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125⅞. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn —. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 17. Juni. 3% Rente 77. 4½% 101,75. Span. 3% 43⅞. 1% —. Oester. Silber-Anlehen 96½.

London, 17. Juni. Consols 98⅞ a 98½. Spanier 3% —. Span. 1% 23⅞ a 23½. Sardinier —. Österr. Anleihe 99. Oester. Metall. 86½. Mexican. 28½ a 28⅞. Hamburg 3 M. 13 Mk. 8½ a 8¼ ß. Wien 10 fl. 56 a 58 Kr. — Getreidemarkt. Weizen träge, Preise wie am Montag.

Amsterdam, 17. Juni. Metall. 5% Lit. B. 93⅞. 5% Metall. 82½. 2½% Metall. 42½. Span. 1% 23¼. Span. 3% 43½. Wien —. Integrale 63⅞. Börse angenehm fest. — Getreidemarkt. Weizen preishaltend, Roggen unverändert. — Rapps pr. October 63. Rüböl pr. October 35½.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 16. Juni. Poln. Papiergeld 99½ G. Oester. Banknoten 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 123½ G. Oberschlesische Lit. A. 215½ G. do. Lit. B. 176½ G. Krakau-Oberschlesische 94$\frac{1}{12}$ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 193⅞ G. Neiße-Brieger 84½ B. Cöln-Minden 118½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½ G. Mecklenburger 48⅞ B. Rheinische 85½ B. Hamburger 110½ B. Ludwigshafen-Berbacher 125½ B.

Leipzig, 17. Juni. Leipzig-Dresden 215 B., 214 G. — Sächsisch-Baierische 91⅞ B. Sächsisch-Schlesische 103¼ B., — G. Löbau-Zittau 35½ B., 35¼ G. Magdeburg-Leipziger 310 G. Berlin-Anhaltische 134 B. Berlin-Stettiner 153 B. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 111 B., 110 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 168 B. do. Lit. B. 158½ G. — Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94⅞ B., 94½ G. Braunschweiger Bankactien 115½ B., 114⅞ G.

Hamburg, 17. Juni. Berlin-Hamburg 108. Magdeburg-Wittenberge 46 B. Köln-Mindener 118 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48½. Altona-Kieler 107. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54½. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 39½. do. 1% 21½. Sardinier 89½. Metall. 5% 93½ B. London lang 13 Mk. 3 ß. London kurz 13 Mk. 4½ ß. Amsterdam 36,05. Wien 163½.

Börse Anfangs matt, Ende sehr fest. Valuten gut zu lassen, Gold reichlicher, Disconto 4 a ½.

Paris, 15. Juni. Die heutige Prämienerklärung veranlaßte bei der unsicheren Lage der orientalischen Angelegenheiten erhebliche Schwankungen, die noch durch vielfache ungünstige Gerüchte vermehrt wurden und durch bedeutende Verkäufe eine bedeutende Reaction der Course bewirkte, die übrigens auch ohne dies nach der letzten starken Steigerung allgemein erwartet wurde. Soc. mob. 822½. 3% Rente p. C. 77,30, und p. ult. 77,20. 4½% Rente p. C. 101,55, und p. ult. 101,60. Bank-Actien —. Span. 3% 43½. do. 1% 23½. Nordbahn 810. Sardinier 64½. Darmstädter Bank-Actien —.

Amsterdam, 16. Juni. Integrale 63⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22½. Span. 3% 43½. Portug. 36$\frac{1}{16}$. Russen 108½. Stieglitz 92½. Metall. 5% 82. Mexican. 26⅞. London 11,77½ G. Hamburg 35$\frac{1}{16}$ G. Wien 32 G.

Holländ. Fonds behauptet, Span. flauer, Port. und Mex. gefragter und höher, alte Metall. offerirt, neue besser zu lassen.

Madrid, 11. Juni. 3% 45. 1% 24$\frac{1}{16}$. Coupons —. Börse günstig, besonders für differ. Schuld. Die von der Bank von San Fernando vorgeschossenen 73 Millionen Realen sind mittelst königl. Decrets zur Bezahlung des ersten Semesters der neuen 3% consol. Schuld von 1853 bestimmt.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 16. Juni 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. (schlechte Sorte); Roggen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 9 Sgr. 5 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.

Den 15. Juni.

Das Schock Stroh 9 Rt. — Sgr., auch 8 Rt. — Sgr. Der Ctr. Heu 21 Sgr., geringere Sorte 18 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27½ Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 10 Juni 26 Rt., am 11. Juni 26 Rt., am 13. Juni 26 Rt., am 14. Juni 25½ Rt., am 15. Juni 25 Rt., am 16. Juni 24½ Rt. pr. 10,800 %.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 18. Juni. Weizen loco n. Qual. 64 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 53½ — 57 Rt. 82 Pfd. pr. Juni 53½ a 53⅞ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 51½ a 51⅞ a 51½ Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Juli-August 50½ a 50 Rt. bezahlt. pr. September-October 48½ Rt. bezahlt. Erbsen, Futterwaare, 51—52 Rt. Kochwaare, 55 — 56 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 34 — 36 Rt. Hafer loco n. Qualität — Rt. Rüb-Oel loco 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. Juni-Juli 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juli-August 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. pr. September-October 10$\frac{1}{12}$ Rt. bz. u. Geld 10¼ Rt. Brief. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 25½ B. 25 Rt. G., mit Faß — Rt. bez. pr. Juni 25 Rt. B. 24⅞ Rt. G. pr. Juni-Juli 25 Rt. B. 24½ Rt. G. pr. Juli-August 25 Rt. B. 24½ Rt. G. pr. September-October 23 Rt. bez. u. G. 23½ Rt. B.

Bei geringem Geschäft war Roggen etwas fester mit stillerem Schluß. — Spiritus unverändert. Rüb-Oel beim Alten.

Stettin, 17. Juni. Weizen matter, 90 — 91 Pfd. gelb. schles. 69 Rt. B., 89—90 Pfd. pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 69 Rt. B., 68½ Rt. G.

Roggen fester, eine Ladung 85 Pfd. fehlendes durch Maaß zu ersetzen 54 Rt. bez., pr. Juni 82 Pfd. —, pr. Juni-Juli 87 Pfd. 52½ Rt. bez. u. B., 52 Rt. G., pr. Juli — August 51½ Rt. bez., pr. August-September 51 Rt. bez. u. G., pr. September — October 49⅞ a 50 a 49⅞ Rt. bez. u. G., pr. October-Nov. 48½ a 49 Rt. bez., 50 Rt. B. 49 Rt. G.

Gerste vom Wasser 74—75 Pfd. pomm. 38 Rt. bez. u. G. Hafer matt, pomm. knapp, gering. preuß. 53—54 Pfd. mit 30 Rt. bez., pomm. 52—53 Pfd. dürfte ferner 33 a 34 Rt. zu bedingen sein.

Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 67, Roggen 55 a 56, Gerste 38 a 39, Hafer 33 a 36, Erbsen 58 a 60 Rt.

Rüböl stille, loco —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 9$\frac{11}{12}$ Rt. B., pr. Juli—August 10 Rt. G., pr. August — September —, pr. September—October 10¼ Rt. bez. u. G., 10½ Rt. B., pr. October—November —.

Leinöl loco mit Faß 10½ Rt. bez., ohne Faß 10$\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr. Juli—August 10½ Rt. bez.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14½ % bez., mit Faß —, pr. Juni — Juli 14½ % bez. u. G., pr. Juli—August 14½ % bez. u. B., pr. August—September 15 % G., pr. September — October 15 % B.

Zink loco 7½ Rt. B., pr. Juni 7½ Rt. B., pr. Juni—Juli 7$\frac{1}{12}$ Rt. B.

Danzig, 16. Juni. Die Getreidefelder stehen sehr gut und wir haben eine reiche Ernte zu erwarten. Getreidemarkt still. 44 Last gut. bunt Weizen, nämlich 19 Last 130 Pfd. ohne Preisangabe, 7 Last 130 Pfd. a 482½ fl., 5 Last 126—127 Pfd. a 450 fl. aus dem Wasser, und 13 Last 127 Pfd. a 465 fl. vom Speicher umgegangen. Spiritus auf 24 a 24½ Rt. pr. Ohm gewichen. Fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10⅞ Rt. pr. Ctr.

Magdeburg, 17. Juni. Weizen 54 a 62 Rt. Roggen 48 a 52 Rt., Gerste 38 a 40 Rt., Hafer 30 a 32 Rt. — Spiritus loco 34 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 17. Juni. Weizen etwas niedriger, 129—30 Pfd. ab Holstein, Mecklenburg und Pommern pr. Juni 110 a 113 Rt., pr. Juli 1 a 2 Rt. höher, 127 — 129 Pfd. do. ab Schleswig und Dänemark 105 a 108 Rt. Bco. B. Roggen loco flau und einige Rt. billiger, 108 a 117 Rt. Crt. pr. 5100 Pfd. bez. u. B. Gerste loco unverändert. Hafer loco flau. Erbsen gelbe loco 120 Rt. Crt., geringere 110 a 114 Rt. Crt. Rappsaamen still. Roher Spriet 27 Rt., fein rett. Kartoffel 33½ a 34 Rt., rect. Rüben- 32½ Rt. bei wenig Umsatz und flauer Stimmung. Rüböl loco 20⅞ Mk., pr. Octbr. 21⅞ Mk., pr. Mai 21⅞ Mk. B. u. G. Zink Lieferung zu 13 Mk. 9 ß. a 13 Mk., loco 13 Mk. 11 a 14 ß. begeben. Kleesaamen weißer behauptet, rother etwas billiger. Kaffee nicht unerhebliche Frage, reell ord. Brasil. 4½ a 4$\frac{9}{16}$ ß., ord. reell. Domingo zu 4½ a 4⅝ ß.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 17. Juni. Abds. 9 U.	28 Zoll 1$\frac{5}{10}$ Linien	+ 14½ Gr.
Am 18. Juni. Morg. 7 U.	28 Zoll 1$\frac{7}{10}$ Linien	+ 15 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1$\frac{4}{10}$ Linien	+ 20 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 140. der Neuen Preußischen Zeitung.

Noch einmal zur Ablösung.

† **Aus dem Greifswalder Kreise.** Die wohlbegüterte Stadt Greifswald hat in unserm Kreise den Anfang gemacht, den Pfarr- und Lehrerstellen das zuständige Deputatkorn nach bestimmten mäßigen Geldsätzen abzulösen. Noch einmal sei mit wenigen Worten, insbesondere durch die unwiderleglichen Zahlen, auf die Nachtheile hingewiesen, die dadurch den Geistlichen und Lehrern in Aussicht gestellt sind.

Ein bestimmtes Beispiel diene zur Erläuterung. Wir nehmen an, eine Lehrerfamilie mit 150 Thlr. Gesammt-Einkommen beziehe jährlich 15 Scheffel Roggen in natura und habe daran hinreichendes Brodkorn. Mögen nun Zeiten kommen, wo der Scheffel Roggen 1 Thlr. oder 4 Thlr. kostet, der Bedarf einer solchen Familie ist immer gedeckt. Dem wirklichen Mangel ist gewehrt. Höchstens kann es vorkommen, daß bei schmuziger Gesinnung des zur Lieferung Verpflichteten schlechtes Brodkorn gegeben wird. Aber in Noth und Hungerjahren ist schlechtes Brod noch immer viel besser als gar kein Brod. Wenn häufig so großer Nachdruck auf die schlechte Beschaffenheit des gelieferten Korns gelegt wird, daß darum eine Ablösung à tout prix erzielt werden müßte, so kann man einfach entgegnen: Grundherren und Patrone, thut eure Pflicht und Schuldigkeit, daß ihr die eurem Schutz überwiesenen Pfarr- und Lehrerstellen vor Beeinträchtigung durch schmutzigen Eigennutz sicher stellt! Ihr habt die Macht dazu!

Wie ganz anders steht die Sache, wenn dieselbe Lehrer-Familie statt der Natural-Lieferung Geld empfängt. 20 Thaler ist das Aequivalent nach dem 10jährigen Durchschnittspreis von beinahe 1 Thlr. 10 Sgr. pro Scheffel, welches dieselbe Familie bekommen würde. Daß jemals in den nächsten 10 Jahren der Scheffel Roggen unter diesem Durchschnittspreise feil sein werde, ist kaum zu erwarten. Wäre dem so, dann freilich würde jeder Silbergroschen unter dem Durchschnittspreise dem Lehrer einen Vortheil von 15 Silbergroschen gewähren. Wird derselbe nun diese etwaigen kleinen Ueberschüsse zurücklegen können für die Zeit, daß wieder höhere Preise eintreten? Wer wäre wohl so unbekannt mit den wirklichen Verhältnissen einer solchen Familie, um dies zu erwarten? Aus jedem Winkel eines Haushalts, der nur 150 Thaler als Jahres-Einnahme hat, wird ein Bedürfniß laut werden, das den kleinen und größeren Ueberschuß in Anspruch nimmt. Wie aber dann, wenn nun, wie es gerade jetzt und schon seit längerer Zeit der Fall ist, der Scheffel Roggen 2 Thlr. kostet? Dann empfängt der Lehrer 20 Thlr. und muß 30 Thlr. wieder ausgeben. Ihm sind 10 Thlr. oder der 15te Theil seines Jahres-Einkommens in einem traurigen Doppelsinne des Worts abgelöst. Käme die Schreckenszeit wieder, wo der Scheffel Roggen 3 Thlr. oder gar 4 Thlr. kostet, dann empfängt er 20 Thlr. und muß 45 oder 60 Thlr. ausgeben, oder ihm ist für diesen Fall der 6te und mehr als der 4te Theil seines Gesammt-Einkommens abgelöst.

Ist dies der Wille derer, welche eine Ablösung in Geld als einen Fortschritt anpreisen? Wer möchte dies glauben! Wenn es aber ihr Wille ist, daß dem Berechtigten wie Verpflichteten durch eine Ablösung in Geld Erleichterung und Vortheil gewährt werde, warum, ja, warum, so muß man wieder und immer wieder fragen, warum betreten sie nicht den Weg, der so einfach und sicher zum Ziele führt? Jede Natural-Lieferung hat ihren bestimmten Termin. Korn-Prästationen fallen meist auf den Michaelistag. Für den Monat nun, in welchen der Lieferungs-Termin fällt, wird der Durchschnitt des Marktpreises in der Kreisstadt nach gesetzlich bestimmten, der Billigkeit entsprechenden Normen vom Landrath des Kreises oder dem Magistrat der Kreisstadt oder bestimmten Commissarien ermittelt und im Kreisblatt bekannt gemacht. Nach dieser Bekanntmachung zahlt und empfängt unweigerlich der Verpflichtete und Berechtigte. Dann ist doch wenigstens der Ungerechtigkeit vorgebeugt, daß der reiche Gutspächter heute den armen Schulmeister citirt, ihm die 20 Thlr. auszahlt, morgen aber die 15 Scheffel zur Stadt schickt und 10 bis 40 Thlr. darauf mehr erhält, als er gegeben hat. Selbst bei diesem Modus der Ablösung bliebe auf Seiten des Berechtigten noch immer der sehr erhebliche Nachtheil, daß er das Korn, welches ihm früher in's Haus geliefert wurde, hier und dort kaufen und auf seine Kosten heranschaffen muß.

Doch genug! Die Doctrinäre haben einmal dort, wo Andere ein Herz haben für die Noth des gedrückten Lehrerstandes, ihre theoretische Chablone sitzen, nach der sie mit gußeiserner Starrköpfigkeit Alles zuschneiden. Ob dies Zuschneiden ein hartes, grimmiges Einschneiden wird in Verhältnisse, wo schon Noth und Druck genug sich findet, was thut's? Es ist doch dem Götzen der Doctrin genug gethan. —

Kirche, Schule und innere Mission.

△ **Aus der Ober-Lausitz,** 14. Juni. Die Visitation der beiden ersten Görlitzer Kirchkreise nimmt ihren gesegneten Verlauf; sie hat bereits die Mehrzahl der 24 Parochieen in ihren Bereich gezogen, so daß mit Ablauf nächster Woche der Schluß zu erwarten ist. Nach dem Vorangegangenen läßt sich als sicheres Resultat erkennen, daß ihre Wirksamkeit den an anderen Stellen gemachten Erfahrungen zum Mindesten nicht nachstehen werde. Der feierliche und freudige Empfang, in welchem Gemeinden und Patrone wetteifern, sowie die zahlreich besuchten Kirchen, mögen nur als Beweis gelten, daß die Visitation überall als ein erfreuliches Ereigniß begrüßt wird; von größerer Bedeutung ist, daß man sie allerwärts, auch nach den ernstesten Bußpredigten, nur mit Schmerz und unter den heißesten Segenswünschen scheiden läßt. Eine besonders erfreuliche Beobachtung machen wir an unserem treuen, geliebten Oberhirten, der mit der steigenden Arbeit und deren sichtlichem Erfolge wunderbar an Kraft, Rüstigkeit und Freudigkeit gewinnt. Kurz, man kann mit Wahrheit sagen, daß Gott der Herr das Werk mit Seinem Segen kröne. Nur das erregt in zahlreichen und gerade in den wohlgesinntesten Kreisen Bedauern, daß dem so begründeten Wunsche der Gnadenberger Conferenz, es möchte auch das Görlitzer Gymnasium und die dortige höhere Bürgerschule die gebührende Berücksichtigung erfahren, nicht mehr hat stattgegeben werden können. Es liegt dies wohl weniger an dem Umstande, daß die fertige Geschäfts-Ordnung eine so geringfügige Abänderung nicht mehr zugelassen hätte, als an den Weitläuftigkeiten, welche durch die Verständigung mit den übrigen Ressortbehörden verursacht worden sein würde. Möge man bei künftigen Gelegenheiten dieses wahrhaften Bedürfnisses in Zeiten gedenken! Wir sind begierig zu vernehmen, wie es bei der Birnbaum-Meseritzer Visitation mit der höheren Bürgerschule zu Meseritz gehalten worden sein wird.

△ **Aus Niederschlesien,** 14. Juni. Das Schreiberhauer Rettungshaus, welches bekanntlich von L. Feldner, jetzigem Pastor in Elberfeld, während seiner Wirksamkeit als Pfarrer zu Schreiberhau, im Jahre 1835 gegründet wurde, giebt in seinem unlängst erschienenen Jahresberichte Kunde von dem fröhlichen, trotz der Verunglimpfungen durch „gesinnungstüchtige" Tagesblätter Schlesiens, unbehindert fortschreitenden Wachsthume der Stiftung. Die Anstalt verdankt ihr Entstehen nicht allein dem in Deutschland seit 1813 durch J. Falk in Weimar geweckten christlichen Kinder-Rettungstriebe, sondern sie ist zugleich eine specifische Frucht lutherischen Glaubens und Bekenntnisses. Als eine Liebes-Erweisung der evangelisch-lutherischen Kirche treibt sie daher noch heut kräftig ihr Werk an den verlorenen Kindern, deren sie jetzt 80 verpflegt und erzieht. Feldner hatte ursprünglich den Gedanken, nach dem Vorgange der Zeller'schen Stiftung in Beuggen, auch aus dem Schreiberhauer Kinder-Rettungshause ein Schullehrer-Seminar herauszubilden. Wenn nun dieser ursprüngliche Plan bisher zurücktreten mußte, so ist er doch noch keinesweges aufgegeben. Es sind vielmehr die Grundzüge eines Diaconen-Instituts seit den letzten Jahren schon ins Leben getreten, und es steht bestimmt zu hoffen, daß dieses Institut mit der Zeit sich zu dem herausleben werde, was der Stifter im Sinne hatte, nämlich zu einer Pflanzstätte evangelisch-lutherischer Armen-Schullehrer.

Volkswirthschaft.

Hannovers Staatshaushalt. Dargestellt von W. Lehzen, früherem Vorstande des Finanz- und Handelsministeriums. Erster Theil. Die Einnahmen. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1853. gr. 8. VIII. u. 473. S.

Im Jahre 1834 erschien in der Hahn'schen Hofbuchhandlung zu Hannover von einem sehr tüchtigen Beamten des damaligen Finanzministeriums, Ubbelohde, ein Werk „über die Finanzen des Königreichs Hannover und deren Verwaltung. Mit fünf Tabellen." Das Buch war auf Grund praktischer Erfahrungen für praktische Zwecke geschrieben und hat über diese wie über den Kreis hinaus, welchem es zunächst dienen sollte, großen Nutzen geschafft. Seit dem Erscheinen bis jetzt, also fast 20 Jahre, hat jedoch das Königreich Hannover vielleicht mehr wie andere Deutsche Bundesstaaten sehr bedeutende Veränderungen in Verfassung und Verwaltung erfahren, welche natürlich von dem schneidendsten Einfluß auf den Staatshaushalt waren. Schon aus diesem äußeren Grunde der geschehenen Staatswandelung ist es recht löblich und verdienstvoll, nach Verlauf des eben bezeichneten Zeitraumes jetzt ein Werk zu Tage zu fördern, welches sich dem Ubbelohde'schen möglichst anschließt und fortsetzt, wo letzteres abbricht. Allein auch innerlich ist das Erscheinen völlig gerechtfertigt. Die Wissenschaft schreitet fort, und von ihren Fortschritten zehrt das praktische Leben — wie andererseits die Wissenschaft vom Staate auch heut zu Tage nicht die Aufgabe hat, einen Staat neu zu „construiren", sondern die Verpflichtung, von dem bereits „construirten" zu lernen. Auf die Staatsbeamten — der Staatsmänner bedürfen wir freilich mehr, allein die charakterschwächende Zeit bringt sie uns nicht! — müssen nun die Resultate der wissenschaftlichen Theorie, verbunden mit eigener Erfahrung, so rückwirkend sein, daß sie aus diesem gemeinschaftlichen Stoffe die Initiative für diejenigen Reformen gewinnen können, welche am Recht und — an der Zeit sind. Es ist eben das Zeichen eines großen staatsmännischen Geistes, daß er, die Zeichen der Zukunft erkennend, die Gegenwart mit ihr verbinde, daß er dann in der Besonnenheit rasch und in der Raschheit besonnen zu handeln verstehe.

An des Verfassers Darstellung rühmen wir nun, daß sie eine gründlich wissenschaftliche und durchaus praktische ist; das Buch ist ein gelungener Beitrag sowohl zur comparativen Statistik wie zur comparativen Gesetzgebung und Verwaltungs-Kenntniß, eben weil es auf Grund amtlicher Wirksamkeit und nach amtlichen Quellen (hauptsächlich den Actenstücken der allgemeinen Stände-Versammlung), sowie unter Benutzung handschriftlicher Mittheilungen von befreundeten Männern verfaßt wurde, welche durch ihre amtliche Stellung ein specielles Fach approfondirt haben. Herr Lehzen, welcher wegen seiner Brauchbarkeit zeitig in die höhere Verwaltung hineingezogen ward, ging noch mit aller Frische der Jugend und dem ihn zierenden Ernst daran, die tieferen Probleme einer Deutschen Finanz-Wirthschaft umsichtig an dem concreten Wesen eines Staates kennen zu lernen, welcher immer strenge Ordnung zu halten wußte und von zweien Leiden unserer modernen Staaten, dem Papiergelde *) und dem Industrialismus, sich fast ganz fern gehalten hat.

Obgleich die politischen Ansichten des Verfassers als eines hervorragenden Mitgliedes des Stüve'schen Ministeriums in seinem Vaterlande von den streng Conservativen vielfache Anfechtung bereits erfahren haben und bei den noch nicht ausgeglichenen Differenzpunkten fortwährend erfahren, so ist doch über die ausgezeichnete Leitung seines Fach-Ministeriums (der Finanzen und des Handels) nur eine gleichlautende günstige Stimme. Wir erwähnen dieser Thatsache in der Hoffnung, daß das Lob der amtlichen Werke im Vaterlande nun dem theoretischen Werke auch noch im Inlande und Auslande zu Gute kommen möge.

Der Verfasser behandelt den Hannoverschen Staatshaushalt in zwei sich natürlich ergebenden Theilen: der erste vorliegende enthält die Einnahme, der zweite, welcher demnächst erscheinen soll, wird die Ausgaben darstellen. Wir können den reichen Inhalt (der Doppelsinn ist völlig gerechtfertigt) des Buchs natürlich hier nicht einmal annähernd wiedergeben; — eine Kritik der Darstellung müßte ja zu einer Kritik der Verfassungs- und Verwaltungs-Politik des Königreichs Hannover werden, weil deren greifbare Resultate des Verfassers Fundament sind. Allein einzelne Aufführungen dürften doch manchen Lesern dieser Zeitung willkommen sein, welche verhindert sind, solche größere Bücher selbst durchzuarbeiten, durch Kunde von dem wesentlichen Inhalte derselben jedoch gern ihr Wissen vervollkommnen. Eine nähere Kenntniß gerade des Hannoverschen Finanzwesens ist aber deshalb für Praktiker wie Theoretiker so interessant und lehrreich, weil die dort angewandten Principien eine gute Oekonomie seit langen Jahren herbeigeführt und gesichert haben.

In der Einleitung ist das Hannoversche Finanzwesen historisch vom Jahre 1834 bis jetzt dargestellt. Der Verfasser hebt mit dem für den Hannoverschen Staatshaushalt sehr wichtigem Umstande an, daß das Staatsgrundgesetz vom 26. September 1833 die Vereinigung der Königlichen General-Kasse mit der General-Steuer-Kasse aussprach, welche auch am 1. Juli 1834, wenigstens im Wesentlichen, erfolgte (S. 3.). Wie gedeihlich diese Einrichtung gewesen, vermag man aus der Thatsache zu erkennen, daß in den Jahren 1835—36 und 1836—37 der Ueberschuß reichlich 1 Mill. Thaler betrug. Allein mit dem Tode König Wilhelm's IV. (20. Juni 1837) trat wie für die öffentlichen Verhältnisse des Königreichs, so auch für das Finanzwesen ein Zustand der Rechtsunsicherheit und Verwirrung ein. Das Staatsgrundgesetz ward durch die Patente vom 5. Juli und 1. November 1837 aufgehoben. Die aus ständischen Actenstücken (S. 6—11) zusammengestellten Data bestätigen und verstärken die dem kundigen Politiker längst gangbare Ansicht, daß die Aufhebung des in anerkannter Wirksamkeit „bestehenden" Staatsgrundgesetzes mehr ein finanzieller als staatsrechtlicher Act war. Ein neues Verfassungs-Gesetz wurde nach vielen Aerger und Aergerniß erregenden Streitigkeiten am 6. August 1840 vollzogen; es hat acht Jahre bestanden. „Ohne die vermeintlichen oder wirklichen Mängel des Staatsgrundgesetzes zu heilen und eine kräftige Regierung zu gründen, wie gesollt hätte, schuf es vielmehr einen völlig unhaltbaren Zustand, der, wenn nicht noch zur äußersten Zeit Hülfe geschafft wäre, sicherlich zum Verderben geführt hätte." (S. 11.) Jene vielen Mißhelligkeiten und Streitigkeiten zwischen Regierung und Ständen berührten wesentlich finanzielle Punkte und fanden erst einen befriedigenden Abschluß, als nach den Stürmen des Jahres 1848 die Verfassung des Königreichs Hannover genauer dem Staatsgrundgesetze vom 26. September 1833 accommodirt wurde. Doch waren die finanziellen Zustände während jener achtjährigen Dauer fast durchgängig sehr befriedigend, wenngleich man laut des Verfassers Meinung (S. 19) leicht in Gefahr kommen kann, sie zu überschätzen, da sie wegen Vielheit und Verwickelung der Kassen-Verhältnisse schwer rein zu übersehen sind. Die Schulden wurden in den Jahren 1834/38 um mehr als $8\frac{1}{2}$ Millionen Thaler vermindert (S. 24). Außerdem ward bis 1839 bei etwa 14 Millionen Thaler Capital der Zinsfuß auf $3\frac{1}{2}$ Procent reducirt, woraus der Kasse eine jährliche Ersparniß von 70,000 Thalern erwuchs (S. 25). Im Durchschnitt betrugen die Einnahmen von 1834/41 jährlich 6,370,867 Thaler, und von 1841/49 jährlich 6,522,184 Thaler; die Ausgaben dagegen von 1834/41 jährlich 5,714,033 Thaler, und von 1841/49 jährlich 6,173,283 Thaler; endlich die Ueberschüsse von 1834/41 jährlich 656,834 Thaler und von 1841/49 jährlich 348,900 Thaler.

In Hannover hat die Regierung von Anfang der Eisenbahnbauten an das jetzt wohl allgemein als richtig angenommene Princip durchgeführt, die Eisenbahnen auf Staats-Rechnung auszuführen. Zwar ist durch diesen Bau der Landeskasse eine Schuld von $9\frac{1}{4}$ Millionen Thalern auferlegt, allein nach der richtigen Bemerkung des Verfassers (S. 29) ist dieselbe ganz abgesehen von dem wirthschaftlichen Nutzen der Anlage selbst für den Staats-Haushalt kaum eine Last zu nennen, die mit dem Ueberschusse der Betriebs-Aufkünfte (außer in dem Jahre 1847—1848) nicht nur die Zinsen des ganzen verwendeten Capitals, sondern selbst fast noch die gesetzlich der Schuldentilgungskasse mit $\frac{1}{2}$ pCt. der sämmtlichen angeliehenen Capitalien zu leistenden jährlichen Beiträge haben bezahlt werden können (S. 29). Auch hat sich die Schuld bis 1851 durch Tilgung schon auf weniger als $8\frac{1}{2}$ Millionen Thaler gemindert.

In Folge der durch das Jahr 1848 herbeigeführten Verfassungs-Veränderungen wurden natürlich auch die Finanz-Verhältnisse wesentlich berührt: die beiden folgenschwersten Veränderungen waren die Vereinigung der Königl. General- und der General-Steuerkasse, sowie die aus der Minister-Verantwortlichkeit entspringende veränderte Stellung des Finanzministeriums und der Domainenkammer. Im Wesentlichen ward auf die Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1833 zurückgegangen (S. 29).

Am Ende der Einleitung (S. 39) vertheidigt der Verfasser noch die öfter getadelte Einrichtung des Budgets, welches mit unbedeutenden Ausnahmen nur die Rein-Einnahmen angiebt, wogegen die Brutto-Einnahmen und die davon zu bestreitenden Productions- und ähnliche Ausgaben in besonderen Special-Budgets nachgewiesen werden. Das Budget enthält nämlich genau dieselben Rubriken, wie die Generalkasse-Rechnungen, und das ist durchaus nothwendig, wenn nicht die Rechnungs-Prüfung außerordentlich erschwert werden soll. Dieser zumal auf ständischem Standpunkte sehr große Vortheil wiegt den formellen Mangel reichlich auf, daß das Hannoverische Budget weder alle Einnahmen noch alle Ausgaben in einer einzigen Zusammenstellung vor Augen bringt, wie in den meisten anderen Deutschen Staaten.

Interessant ist auch die S. 40 gegebene Notiz, wonach sich das freie ständische Bewilligungs-Recht auf etwa 850 bis 900,000 Thlr., also auf ungefähr $\frac{1}{14}$ der sämmtlichen Ausgaben erstreckt. Unter diesen Ausgabe-Posten befinden sich noch viele, welche die Stände niemals ohne den empfindlichsten unmittelbaren Nachtheil für das Land verweigern können, z. B. Ausgaben für den Neubau der Chausseen, für Landstraßen und Gemeindewege, für Landbauten, Forstculturen. Nach Absatz derselben bleibt das ständische Bewilligungs-Recht nur bei weniger als 200,000 Thlr. Der Verfasser meint deshalb, daß die Gefahr für das Staatswohl, welche von einigen Seiten in dem ständischen Bewilligungs-Recht gefunden werde, es offenbar nicht habe.

Aus dem durch geschichtliche und administrative Data beachtenswerthen Capitel über die Domainen heben wir hervor, daß die jährliche Brutto-Einnahme sich an 3,350,000 Thlr. beläuft und der in die Generalkasse fließende reine Ueberschuß an nahe $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler beträgt (S. 49). Die gutsherrlichen Gefälle, sowohl ständige wie veränderliche, geben eine Einnahme von 672,348 Thlr. (S. 53). Die Domainen-Pachtgefälle betragen jährlich 800,000 Thlr. und kommen zu $\frac{7}{8}$ von Grundstücken auf. Geschlossene Güter gab es 1851 überhaupt 213, zwei im Auslande *) belegen; das größte Gut liefert ein jährliches Pachtgeld von fast 15,000 Thlr., das kleinste giebt nur 85 Thlr. (S. 54). Die Haupt-Pachtungen bringen jetzt 350,000 Thlr., also reichlich die Hälfte der von den Grundstücken überhaupt aufkommenden Pachtgelder (fast 690,000 Thlr.) zur Kasse (S. 56).

Bei der Einnahme aus Korngefällen, die vor Einführung der Ablösbarkeit doppelt so bedeutend waren wie jetzt (1850—51 = 132,214 Thlr.), berichtet der Verfasser, daß die Erfahrung in Hannover gegen Landes-Korn-Magazine entschieden habe, diese daher auch 1840 aufgehoben seien. Der Verlust hatte von der Einrichtung im Jahre 1726 bis 1840 mehr als eine Million Thaler betragen (S. 60, 61).

Von ganz besonderem Werthe sind die in der zweiten Abtheilung, „die Bergwerke und Salinen", S. 97—208 gelieferten Facta. Wüßten wir nicht, daß der Herr Verfasser gerade in dieser Verwaltungs-Partie während seines Ministeriums Ausgezeichnetes geleistet, — die Harzstädte Clausthal und Zellerfeld haben ihn aus dankbarer Anerkennung seines Wirkens zum Abgeordneten der Zweiten Kammer gewählt — wir würden seinen speciellen Beruf für diese Seite des Finanzwesens aus seiner eben so gründlichen wie instruirenden Darstellung herauslesen. Herr Lehzen gesteht freilich (S. 98) bescheiden ein, daß er die seiner Darstellung des Oberharzes (d. h. des ganzen Bezirkes der Berg-Hauptmannschaft Clausthal) zum Grunde liegenden Nachrichten dem Ober-Bergrath Jugler verdanke; unter Accept dieser Versicherung, sowie bei voller Würdigung der bekannten Kenntnisse und Verdienste des Herrn Jugler halten wir jedoch auch unseren guten Glauben für den früheren Vorstand des Finanz-Ministeriums aufrecht. Von seiner Erfahrung wird die Regierung sicherlich gern den Rath hinnehmen, das frühere System der Abgeschlossenheit des Harzes für sich, dessen Verwaltung 73,000 Thlr. kostet (S. 111) nur allmählich und mit großer Vorsicht aufzugeben (S. 105). — Aus dem Detail über den Oberharz geben wir zur vergleichenden Industrie-Statistik nachfolgenden Auszug. Die Mehrzahl der Gruben, und namentlich die Zubuß-Gruben sind fast ganz an die Landesherrschaft gebracht (S. 113). Der Silber-Bergbau beschäftigte im Jahre 1849 etwa 198 Aufseher und 2692 Arbeiter. Der jährliche Gesammt-Betrag der Löhne für den Grubenbau übersteigt 200,000 Thlr. Die jährliche Metall-Production beträgt in runden Zahlen 45,000 Mark Brand-Silber, 87,000 Centner Blei und Glötte, 1200 Centner Kupfer. Der Verkaufswerth dieser Metalle ist zu 1 Million Thaler und die Summe der Gruben-Betriebs-Kosten zu 839,000 Thaler zu veranschlagen (S. 117). Von 1814—48 sind für Hoffnungs- und Versuchsbau zum Verfolgen der ferneren Ergiebigkeit der schon bekannten Gänge im Ganzen 867,700 Thaler oder im Durchschnitt jährlich 24,800 Thaler verwandt (S. 122). Das Silber wird durch Ausmünzungen verwerthet, was bis 1. Juli 1849 auf dem Harze geschah, seit dieser Zeit aber, da die dortige Münze aufgehoben ist, in Hannover geschieht. Von 1816 bis 1835 sind etwa 8 Millionen in Guldenstücken (die in Form und Inhalt so gediegenen s. g. $\frac{2}{3}$-Stücke oder Harz-Gulden, an Courswerth = 18 gGr.) und nach Einführung des 14 Thaler-Fußes bis zur Aufhebung der Münze ist eine reichlich so große Summe geprägt. Da aber bis auf die neueste Zeit hin feines Silber vermünzt wurde, so ward das Geld, was sich zum Verkehr nicht eignete, großentheils bald wieder Tiegelgut; ein offenbarer Verlust, den indeß die Harzer in unbegründeter Vorliebe für ihr Verfahren nie anerkennen wollten (S. 142). — Rücksichtlich der Eisen-Production des Harzes bemerkt der Verfasser (S. 152), daß dieselbe nicht im Mangel an Eisenstein, der vielmehr in weit größerer Menge vorhanden ist, als er zu Gute gemacht werden kann, sondern im Mangel und in der Kostspieligkeit geeigneter Brennstoffe ihre Beschränkung finde. Wenn also, wie erwartet werden darf, der jetzt eingeführte Puddlings-Prozeß im Gasflamm-Ofen günstigen Erfolg hat, so wird ein beträchtlicher Theil derjenigen Holzkohlen, welcher jetzt zu den Frischfeuern verbraucht wird, den Hochöfen überwiesen und sonach zunächst die Erzeugung von Roheisen, sodann aber auch die von Stabeisen vermehrt werden können. Die bisherige Production betrug in runden Zahlen und in Centnern zu 100 Pfd. gerechnet, um das Jahr 1849: Gußwaare 39,000; Granulir- und Wascheisen 23,000; Roheisen anderer Art 54,000; Stabeisen 48,300; Zaineisen 15,300; Draht 1100; Rohstahl 100; Raffinirstahl 100; Gußstahl 300; Achsen 365. Der Eisenhüttenbetrieb hat während dieses ganzen Jahrhunderts fast unausgesetzt mit schwierigen Verhältnissen, die nur zu verschiedenen Zeiten von verschiedener Art waren, zu kämpfen gehabt, und lediglich den angestrengten Bemühungen der Betriebsbeamten aller Klassen, die trotz aller Hindernisse nach steter Vervollkommnung der Hüttenproducte strebten, ist seine Erhaltung zu danken (S. 153). Für die Zukunft hofft die Harzer Eisenhütten-Verwaltung von der Vereinigung Hannovers mit dem Zollverbande in Folge der höheren Eingangs-Abgaben, vornehmlich auf Roh- und Stabeisen, trotz der dann zu bestehenden Concurrenz der Rheinisch-Westphälischen Eisenwerke eine Erweiterung der Production und des Absatzes zunächst von Stabeisen, mittelbar aber auch von Gußwaaren (S. 154). Im Jahre 1850 beliefen sich die jährlichen Gesammt-Einnahmen der Eisenhütten-Kassen auf 408,000 Thlr., die Ausgaben auf 357,000 Thlr, die Ueberschüsse auf 51,000 Thlr. Uebrigens will der Verfasser (S. 157) ganz richtig die Eisenhütten des Harzes, ebenso wie die des Silberbergbaues, nicht lediglich nach dem Gewinn beurtheilen, den sie unmittelbar für die Staatskasse abwerfen, sondern dabei vorzüglich ihren volkswirthschaftlichen Nutzen in Anschlag bringen, der außerordentlich bedeutend ist. Abgesehen von der Menge werthvoller Erzeugnisse, welche die Hütten schaffen und die zu neuer Production Stoff und Mittel gewähren, ist besonders zu berücksichtigen, daß der Eisenstein-Bergbau und Hüttenbetrieb etwa 1200 Arbeiter (davon jener fast 400, dieser fast 800), ausschließlich der Fuhrleute, regelmäßig beschäftigt und mit ihren Familien ernährt.

Die Harzforsten enthalten 200,958 Morgen culturbaren und 12,022 Morgen unculturbaren Grundes, also mehr als $\frac{5}{6}$ der ganzen Bodenfläche. Zur Kasse kamen im Durchschnitt der Jahre $18^{46}/_{49}$ für 134,330 Normal-Klafter 128,545 Thlr. Das verkaufte Holz ist also zu dem hohen Preise von fast 9 Thlr. für ein Normal-Klafter ausgebracht, was sich nur daraus erklärt, daß dasselbe fast lediglich in (Fichten) Bauholz und Sägemühlen-Materiale (Dielen) bestanden hat.

Aus den Steinkohlenwerken, welche bis auf eins sämmtlich im Calenbergschen liegen, wird jährlich jetzt über $2\frac{1}{2}$ Millionen Cubikfuß Kohlen gefördert mit Ueberschuß $18^{50}/_{51}$ 36,300 Thlr. (S. 185). Dagegen werden die Braunkohlenwerke mehr aus volkswirthschaftlichen Rücksichten und in Hoffnung auf dereinstigen größeren Nutzen als wegen Gewinnes für die Generalkasse betrieben; denn sie liefern keinen Ueberschuß (S. 196).

An Salzquellen ist das Königreich Hannover reich. Im Jahre $18^{48}/_{49}$ waren 18 Salzwerke im Betriebe, von denen 9 im Calenbergschen, 4 im Hildesheimschen, 2 im Grubenhagenschen, 2 im Lüneburgischen und 1 im Osnabrückschen liegen. Fünfzehn derselben sind Privatwerke, drei (Sulbeck, Sulze- und Rothenfelde) gehören zum Krongut. Die Production aller 18 Salinen in dem angegebenen Jahre betrug in runden Zahlen 517,300 Centner. Davon lieferten die Privat-Salinen 428,800 Centner, die Königlichen Salinen 88,500 Centner; abgesetzt wurden im Inlande 338,800 Centner, im Auslande 178,500 Ctr. (S. 199). Die Rein-Einnahmen von den Salinen für die General-Kasse haben 1849—50 betragen 47,900 Thlr. Cour. (S. 205). Um den großen Salzreichthum des Königreichs, der als Kochsalz längst nicht verbraucht werden kann, nutzbarer zu machen und namentlich die bis jetzt äußerst beschränkte Verwendung des Salzes zu wirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken möglichst zu erleichtern, ist durch das Gesetz vom 7. Juni 1850 alles zu diesen Zwecken bestimmte inländische Salz von der starken Salzsteuer befreit worden. Indessen hat sich die Hoffnung einer starken Vermehrung des Verbrauchs, namentlich zur Sodafabrication, bis jetzt nicht erfüllt, dagegen ist eine solche wohl nicht ohne Grund nach der Vereinigung Hannovers mit dem Zollverein zu erwarten, da die jetzige Eingangssteuer für Soda nur 6 gGr., der künftige Eingangszoll aber 1 Thlr. beträgt (S. 207).

Die Ueberschüsse der Wasserzölle (der Elbe und Weser) haben 1850—51 betragen 328,056 Thlr. 6 gGr. 11 Pf. (S. 212). Der bekannte, rechtlich ungeachtet des 1844 abgeschlossenen Vertrages doch nicht zu billigende Brunshäuser (bei Stade) Zoll lieferte allein 1849—50 einen Ueberschuß von 180,657 Thlr. (S. 215), die Brutto-Einnahmen der Hannoverschen Ober-Elbzölle betrugen 1850—51 173,574 Thlr. (S. 219). Die gesammte Gütermenge, welche 1849 auf der Elbe vom Schnakenburger bis zum Lauenburger Geleite, letzteres eingeschlossen, stromauf- und abwärts sich bewegte, betrug in runden Summen 8,769,000 Centner, nämlich in der Auffahrt 4,294,000 Ctr., in der Niederfahrt 4,475,000 Ctr. (S. 222). Die Ueberschüsse von den Weserzöllen betrugen 1850—51 14,494 Thlr. (S. 229).

Zur Entstehungs-Geschichte der Hannoverschen Eisenbahnen sind S. 259—277 genaue Notate geliefert, die jetzt nur von partiellem Interesse sind. Ueber die vollendeten Eisenbahnen erwähnen wir: Die Hannover zur Last fallenden Anlage-Kosten für die Hannover-Braunschweiger, Hildesheim-Celler, Celle-Harburger, Wunstorf-Bremer, Hannover-Mindener Bahn einschließlich der Bahnhöfe zu Hannover (803,400 Thlr.) und Harburg (541,000 Thlr.), Telegraphen, Betriebs-Material, Vor-Arbeiten belaufen sich auf 12,925,000 Thlr. (S. 284). Die Kosten der im Bau begriffenen Südbahn bis zur Hannover-Hessischen Grenze sind zu 10,442,000 Thlr. veranschlagt. Für die Kosten der gleichfalls noch zu bauenden Westbahn (durch Ostfriesland) sind vorläufig 9,466,600 Thlr. bewilligt (S. 286). Auf den älteren Landes-Eisenbahnen sind 1850—51 befördert 1,023,108 Personen gegen eine Geld-Einnahme von 715,782 Thlr. (S. 294). An Gütern mit Einschluß des Freigewichtes, an Eilgut, Frachtgut, Producten sind befördert 5,709,518 Centner und dafür 878,690 Thlr. aufgenommen (S. 295). Die Betriebs-Kosten sind für 1852—53 zu 858,000 Thlr. veranschlagt (S. 299). Der Betriebs-Ueberschuß lieferte 1850—51 folgenden Zinsfuß vom Anlage-Capital a) für den alleinigen Hannoverschen Antheil ohne Rücksicht auf die Leistungen $5_{,37}$ pCt., mit Rücksicht für die Post $6_{,00}$ pCt.; b) für das ganze unter Hannoverscher Verwaltung stehende Bahn-System, ohne Rücksicht auf die Leistungen, $5_{,28}$ pCt., mit Rücksicht für die Post $5_{,82}$ pCt. (S. 307).

Aus der Cotterie ergab sich 1849—50 ein Ueberschuß von 56,100 Thlr. (S. 315).

Schließlich erwähnen wir noch Einiges aus der Abtheilung über die Steuern, deren Geschichte von 1814—33 die Geschichte der Stände ist. Der Brutto-Ertrag sämmtlicher Steuern betrug 1817—18 etwa 2,896,500 Thlr. Kassen-Münze oder 3,380,000 Thlr. Courant, im Jahre 1850—51 aber fast 5,100,000 Thlr., hat sich also gegen 52 pCt. vermehrt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen ungefähr a) im Jahre 1817—18 an directen Steuern 1 Thlr. 14 Ggr. 6 Pf. Cour., an indirecten Steuern und Stempelsteuer 19 Ggr. 6 Pf. Cour., zusammen 2 Thlr. 10 Ggr. Cour.; — b) im Jahre 1850/51 an directen Steuern 1 Thlr. 9 Ggr., an indirecten Steuern und Stempelsteuer *) 1 Thlr. 12 Ggr., zusammen 2 Thlr. 21 Ggr. Obwohl darnach auch der Kopfantheil gewachsen ist, so wird doch nach des Verfassers Ausspruch (S. 398) die Last in Folge besserer Vertheilung und gestiegenen Wohlstandes jetzt noch leichter als 1817/18 getragen. Ueberhaupt darf man wohl annehmen, daß sie wenig drücke. Dafür spricht besonders die Geringfügigkeit der Rückstände und Remissionen. Bei den indirecten Abgaben kommen — abgesehen von den hier nicht relevirenden Steuercrediten, welche für manche Gewerbtreibende, namentlich Weinhändler bewilligt zu werden pflegen — regelmäßig weder Rückstände, noch Erlasse vor. Bei den directen Steuern betrugen 1850/51 1) die Rückstände 14,597 Thlr. oder 0,60 Procent der Soll-Einnahme, 2) der Niederschlagungen und Erlasse aus den Vorjahren 29,853 Thaler, aus dem laufenden Rechnungsjahre 16,566 Thlr.

Indem wir hier unsern Auszug beenden, hoffen wir, daß er auch in seiner durch Raumrücksicht beschränkten Vollständigkeit dazu beitragen werde, dem reichen und beachtenswerthen Inhalte des Werkes nachdenkende Leser zu gewinnen. Zahlen frappiren nicht allein, wie ein berühmter Finanzmann sagte, sie beweisen auch und — belehren.

Da das Buch, wie Eingangs angegeben, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung erschienen ist, so involvirt diese Erwähnung bereits das Lob einer eleganten, in Druck und Papier völlig befriedigenden Ausstattung. Es giebt noch einige alte Buchhandlungen in Deutschland, welche die Ehre ihres Geschäfts nicht nur durch den ausschließlichen Verlag gediegener Artikel, sondern auch durch deren angemessene äußere Dotirung aufrechthalten. Das angezeigte Buch ist ein Beleg für eine solche löbliche Maxime. △△

*) Die 100,000 Thlr. Anlehens-Scheine der Residenzstadt Hannover tangiren den Staat nicht; soviel wir wissen, ist dieses das einzige Papiergeld des Landes.

*) Irren wir uns nicht, in der Preußischen Provinz Sachsen.

*) Da Hannover so glücklich ist, eine „Centralstelle für Preßsachen" nicht zu besitzen, so wird der Zeitungsstempel nur für ausländische Zeitungen entrichtet; die inländischen sind stempelfrei. (S. 387 Anm.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

* **Fürstenwalde,** 14. Juni. [Verkauf eines Braunkohlen-Lagers.] Nach einer Bekanntmachung des Kreisgerichts zu Beeskow kommen am 12. Juli d. J. die dem Rauenschen Bergwerks-Vereine gehörigen bedeutenden Braunkohlenwerke beim Dorfe Rauen, unweit Fürstenwalde, zum öffentlichen Verkauf. Bei einer Förderung von 200,000 bis 240,000 Tonnen Braunkohlen jährlich haben diese Gruben, aus welchen nicht nur eine große Zahl der Berliner Fabriken, sondern auch noch unendlich viele andere gewerbliche Etablissements in der Nähe der Residenz ihr Brenn-Material entnehmen, nach obiger öffentlicher Bekanntmachung in jedem der letzten 4 Jahre einen reinen Ueberschuß von 4012 Thlr. 9 Sgr. bis 5150 Thlr. 16 Sgr. gewährt. Die Gruben besitzen ein bedeutendes Inventarium und sind durch zwei, resp. ½ und ¾ Meilen lange Schienenwege mit der Spree verbunden. In der Nähe der Stadt Fürstenwalde befinden sich auch zwei ein Pertinenz der Gruben bildende Ablageplätze. Ob sich zum Ankauf dieses des größten Braunkohlenwerks in der Mark Brandenburg, ja vielleicht im ganzen Preußischen Staat, eine neue Gesellschaft constituiren, oder aber ob der zur Versorgung der Stadt Berlin mit frischem Wasser zusammengetretene Actien-Verein Englischer Capitalisten, wie es heißt, die Gruben erwerben wird, um sich für seine bedeutenden Maschinen-Anlagen das Heizungs-Material zu sichern, hierüber dürfte bis jetzt wohl noch nichts entschieden sein.

†* **Breslau,** 13. Juni. Unser diesjähriger Wollmarkt ist bekanntlich ein für die Verkäufer überaus günstiger gewesen; der Zeitpunkt dürfte daher um so geeigneter sein, endlich eine Vereinbarung unter den Verkäufern selbst über den Zeitumfang des Marktes, d. h. zunächst über den Anfuhr-Termin zu Stande kommen zu lassen. Die Sache lag stets und liegt noch im Argen und gereicht, wie sie ist, allen betheiligten Parteien zum größten Schaden. Sie ist aber von der weitgreifendsten Bedeutung, indem der hiesige Markt nicht nur wegen der Quantität und der hervorstechenden Qualität des Products, sondern auch wegen seines frühen Termins als maaßgebend für das Jahresgeschäft gilt. Da sich stets eine große Zahl geldmächtiger Käufer aus dem Auslande einfindet, und erfahrungsmäßig (außerordentlich günstige Jahrgänge, wie der diesmalige, machen eine Ausnahme) die ersten Verkäufe die besten zu sein pflegen, so suchen die Producenten durch Beeilung der Anfuhr einander zuvorzukommen, um einen sichern Schnitt zu machen; daraus folgt, daß bei ungünstiger Conjunctur der Markt von Tagen zu Wochen ausgedehnt und Käufer wie Verkäufer zu einem ungebührlichen Zeit- und Geld-Aufwande genöthigt werden, außerdem aber das Product und damit dessen Credit durch Verfrühung der Schur und Uebereilung der Wäsche Verlust leidet. Sollte der Markt nicht in völlige Confusion und damit in Verfall gerathen, so mußten die Behörden sich in's Mittel legen; es lieg jedoch auf der Hand, daß eine an starre Formen gebundene Einmischung den Conjuncturen des Augenblicks keine Rechnung tragen konnte und bald den Verkäufer, bald den Käufer verletzen und in Nachtheil bringen mußte. So haben wir e dies Jahr erlebt, daß die Handelskammer aus geschäftliche Gründen sich mit der Polizei-Behörde, die doch nur ihr Pflicht that, in öffentliche Opposition setzte und factisch da Recht sich auf ihre Seite stellte. Es war ein fester Termin fü den Beginn des Aufstellens und ein anderer für das Aufschnei den angesetzt; aber die Ungeduld der Käufer und Verkäufe konnte den letzteren nicht erwarten, die Gewalt der Um stände durchbrach den Buchstaben des Gesetzes, und die Be hörde konnte sich nur durch Nachsicht und Nachgiebigkeit vo Compromittirung retten. So war es in jedem Jahrgang wo der Bedarf das Angebot überstieg, und so wird es im gle chen Falle immer sein. Es giebt hier keine Abhülfe als in fre williger Vereinigung der Producenten unter Vorgang und Ver mittelung der landwirthschaftlichen Vereine und unter Berücksich tigung der durch die Handelskammern am leichtesten zu ermi telnden Bedürfnisse und Wünsche der principalen Käufer, wäh rend zugleich individuellen Verhältnissen und Nöthigungen de möglichst geringe Zwang angethan wird. Zu einer solchen Aus gleichung ist nunmehr Hoffnung vorhanden; wir werden nicht er mangeln, das Resultat auch durch diese Blätter zu allgemeine rer Kenntniß zu bringen.

Landwirthschaft.

(Stand der Saaten.) Aus Litthauen, im Jun (B. B.) Trotz des späten Frühjahrs sind wir in Betreff d Vegetation ganz auf demselben Punkte wie sonst, denn die gü stige Witterung, der wir uns zu erfreuen hatten, hat all Versäumte wieder nachzuholen verstanden, so daß die Winte felder schon in ihrem Aehrenschmucke prangen. Nur bleibt u in Betreff derselben viel zu wünschen übrig; denn die Rogge saaten haben sehr viel gelitten und versprechen keine ergiebi Ernte. In Folge dessen sind die Roggenpreise neuerdings v 55 Sgr. bis auf 68 Sgr. per Scheffel gestiegen. Anders ste es in den Weizenfeldern, welche bessere Ausbeute verheiße Was die Sommersaaten anbelangt, so läßt sich darüber no nichts sagen, da die Dürre der letzten Zeit an vielen Orten Bestellung der Sommerfelder noch nicht gestattet hat. Dageg befinden sich die frühen Saaten im besten Zustande. Die Ka toffelfelder sind fast noch durchgängig, mit Ausnahme der früh Arten, kahl, da ihre Bestellung erst sehr spät hat ermögli werden können. Auch diese sind im Preise gestiegen, und we den an manchen Orten mit 30 Sgr. per Schfl. bezahlt.

Arnstadt, 12. Juni. In Deutschland habe ich nie e Blüthenpracht gesehen, die der diesjährigen in den Thür gischen Thälern ähnlich kam. Auch versichern ältere Leute, d die Jahre selten wären, wo die Fruchtbäume so reich geblü Von den Höhen erschienen die Obstgärten wie Schneefeld mancher große Baum, in der Nähe gesehen, wie ein ungeheu Bouquet von weißen Rosen, an dem nur die Ausschmückung grünen Blättern vergessen war. Namentlich prangten in unv gleichlicher Schönheit die Aepfelblüthen, die sich selbst jetzt n den fruchtbaren Platzregen und Gewitterschauern zum Trotz, halten haben. Wenn nicht neue Stürme und Güsse den B men zu Hülfe kommen, so erliegen sie unter der Ma von Früchten, die sie zu tragen haben. Man rechnet a daß die Aeste, schon wenn nur das Viertel der Ansätze re unter der Last brechen müssen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 19. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt 9½ Uhr. Nachmitt. Kirsch 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. Abends 6 Uhr Kraft, Missionsstunde für Israel. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Stöphasius 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschel 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm. Cand. Hegewald. — St. Georgenkirche: Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Ideler und Hülfspred. Müller. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Cand. Rageczy, Prüf.-Predigt. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Blanck.) Vormitt. Blanck 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Lic. Strauß 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Duchstein 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Kroschel 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vormitt. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Bräunig. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachm. Dr. Sydow 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Dr. Sydow 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Rendtorff. Vorm. Consist.-Rath Benecke 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Cand. Salomo 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Früh 6 Uhr Knak, Beichte und Abendmahl. Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vorm. Kaiser 9 Uhr. Nachm. Cand. Beckmann 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz, innere Mission. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 9½ Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache.

Dem lieben, alten Oderberg.

Dein König hat den Grund geleget
Zu Deiner neuen Aderburg;
Die alte*) hat das Land geheget,
Die neue sei der Kirche Burg.

Die Kirche ist des Landes Ader
Und auch des Landes feste Burg;
Drum sei Dein Bau aus Stein und Quader
Nun eine rechte Aderburg.

Und Deiner Stadt geh' in den Bergen
Neu wieder auf der Morgenstern!
Wohl mußte er sich Dir verbergen. —
O, such ihn wieder vor dem Herrn! —

Daß Dir in Christo Tag entstehet
Für jedes Herz und jedes Haus: —
Da jeder Segen neu eingehet
Und jede Finsterniß hinaus! —

*) In der Volkssprache: die Festung. Geringe Trümmer auf einer Oder-Insel.

Bierstein.

Bierstein heißt eine in Oesterreich neu erfundene Masse, woraus man die besten, gehaltreichsten und beliebtesten Biergattungen, wie z. B. Ale, Porter, Bairisch Bier rc., auch leichtere Sorten, mit sehr geringer Mühe bereiten kann. Das Verfahren ist sehr leicht und einfach. Man nimmt 10, 15, 20 Procent Bierstein, 100 Pfund Wasser, bringt Beides in einen Kübel, thut etwas Hefe hinzu und läßt die Flüssigkeit 48 Stunden an einem kühlen Orte stehen. In einigen Tagen ist die Gährung vollendet und das Bier vollkommen trinkbar. Bereits sind an allen Weltplätzen Lager von diesem Product errichtet worden, und ist in diesem Augenblick Herr A. Groß (Bernburgerstraße Nr. 13 in der 3ten Etage) beschäftigt, auch in Berlin die Vorbereitungen zu einem Hauptdepot für die Preußischen Staaten zu machen. Die in Wien und Prag angestellten Proben haben die glänzendsten Resultate gegeben, und verspricht dieses Product, welches verhältnißmäßig sehr wohlfeil ist, ein neuer Welthandels-Artikel zu werden. Bei der Welt-Industrie-Ausstellung in London wurde dieses Erzeugniß sehr ausgezeichnet, und haben in den Oesterreichischen Staaten sich die berühmtesten Aristokraten für die Sache lebhaft interessirt. Eigenthümer der Fabrik ist der Fürst Razumowsky. Bereits bestehen in London, Paris, Hamburg, Leipzig, Konstantinopel, Philadelphia, Calcutta, Canton in China Haupt-Depots. Freunde praktischer Erfindungen erhalten von dem benannten Herrn Groß bereitwillige Aufklärung, und werden von der Fabrik Bestellungen in jedem Maaßstabe angenommen. Unsere Demokraten werden wohl nun nicht mehr sagen, daß von den Aristokraten nichts Gutes komme, da einem tiefgefühlten Bedürfniß derselben durch diese preiswürdige Erfindung nunmehr glücklich abgeholfen ist. Hoffentlich werden sie diese Unternehmung als eine der glücklichsten „Intriguen der Reaction" mit geziemendem Durst dankbar entgegennehmen. Metternich hat Deutschland's berühmtesten Wein der Christenheit geboten; er ist auch Protector des Biersteins, und wenn Rothschild noch dazu, wie die Zeitungen melden, Champagner liefert, so müssen doch die verhärtetsten Demokraten gestehen, daß die Reaction auch solide geistige Bedürfnisse zu schätzen weiß.

Ein seit 20 Jahren fungirender tüchtiger **Wirthschafts-Inspector**, 38 Jahr alt, in jedem Zweige seines Fachs, Brennerei, Ziegelei, Thierarzneikunde rc. vollkommen vertraut, wünscht seine jetzige über 9 Jahre innehabende Stellung aufzugeben, und zu Michaelis oder später ein anderes Engagement anzunehmen. Derselbe wird auf's Beste empfohlen, schreibt eine schöne Hand und ist in Correspondence und Rechnungsführung ebenfalls erfahren. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
H. Franz, Friedrichsstr. Nr. 167.

Guts-Verkauf.

Das im Posener Kreise 2 Meilen von der Stadt Posen entfernte, an der Buker Landstraße belegene Rittergut Sieroslaw, welches

	Morgen	Q.-Ruthen
an Hof- und Baustellen	13	72
Gärten	46	41
Acker, vorherrschend Gerstenboden	995	122
Zweischnittige Wiesen	138	122
Raumer Hutung	235	135
Wald, Eichen, Kiefern und Birken, zum Theil schlagbares Holz	371	13
Wege, Graben und Unland	51	97
in Summa	1852	62

enthält, und mit vollständigen Gebäuden und Inventar versehen ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Ein großer Theil des Kaufgeldes kann auf dem Gute stehen bleiben.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
Posen, den 15. Juni 1853.
Zembsch,
Königl. Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar.

Güter jeder Größe in fast

allen Provinzen des Preußischen Staates können wir zahlungsfähigen Käufern nachweisen und übernehmen die Vermittelung in bekannter solider Weise.

Das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von
[.] F. Baarts u. Comp. Berlin.
Schützenstraße 24, an der Jerusalemerstraße.

Alle Arten feiner Wäsche, Seiden- und Wollenzeuge, desgleichen Points, Kanten, Blonden, Band und Shawls werden sauber und billig gewaschen, auch können alle Arten Flor und Band weiß, rosa, gelb und hellblau gefärbt werden bei Beulig, Köthenerstraße Nr. 23. vorn 2 Treppen.

Bekanntmachung.

Der für die hiesigen Königlichen Garnison-Anstalten pro 1853/54 erforderliche Bedarf von circa 1000 Klaftern kiehnen Klobenholz soll in einzelnen Partieen oder auch im Ganzen an den Mindestfordernden zur Lieferung übergeben werden. Wir haben zu diesem Zweck auf Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Bureau, Breite Straße Nr. 29, einen Licitations-Termin angesetzt, zu welchem Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken aufgefordert werden, daß die Lieferungs-Bedingungen eben daselbst täglich einzusehen sind. Auf Nachgebote wird keine Rücksicht genommen.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vom 1. Januar bis ultimo Juni d. J. fälligen Zinsen für die Soldiner Kreis-Obligationen in den Tagen vom 1. bis 8. Juli von der Kreis-Chaussee-Bau-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der fälligen Coupons gezahlt werden.

Zinsen, die bis zum 8. Juli cr. nicht abgefordert sind, können erst im nächsten Zahlungs-Termin vom 1. bis 8. Januar 1854 gezahlt werden.

Soldin, den 11. Juni 1853.
Der Präses des Soldiner Kreis-Chaussee-Bau-Comité's
Landraths-Amts-Verweser
v. Cranach.

Waterloo-Hôtel
in Hamburg.
Dammthorstraße Nr. 14.

Die Unterzeichneten haben am hiesigen Platze ein Hotel unter dem Namen „**Waterloo-Hôtel**" eröffnet und beehren sich hiervon Anzeige zu machen und dieses Etablissement bestens zu empfehlen.

Das Gebäude und die Einrichtung sind neu und elegant; am Hause befindet sich ein schöner Garten. Bade-Einrichtung und aller sonstiger Comfort ist vorhanden. Die Lage ist ganz in der Nähe des Stadt-Theaters und der beliebtesten Promenaden.

Hamburg, im Mai 1853.
F. J. Wex & Sohn.

Interlaken, im Berner Oberland, Schweiz.

Die Alpenziegen-Molken-Kur und Molkenbad-Anstalt
wird den 15. Mai eröffnet
Der Vorsteher:
Dr. Mani-Knechtenhofer, Kur-Arzt.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei zu Berlin sind erschienen:

1) Verhandlungen des ersten Vereinigten Landtages von 1847. Nach Materien geordnet von Rauer, Geh. exped. Secr. im Minister. d. Innern. 8vo. Preis 3 Thlr.
2) Vollst. stenographische Verhandlungen der Vereinigten ständischen Ausschüsse von 1848. 4 Bände. 8vo. Druckpapier. Preis 1½ Thlr., Schreibpapier 2 Thlr.
3) Vollständige stenographische Verhandl. des zweiten Vereinigten Landtages von 1848. 8vo. Preis 15 Sgr.
4) Vollständige stenographische Verhandlungen der Preuß. National-Versammlung von 1848. 3 Bände. Hoch Quart-Format. Preis 5½ Thlr.
5) Vollständige stenographische Verhandlungen der I. und II. Kammer von 1848—1849. 2 Bände. hoch Quart-Format. Preis 3½ Thlr.
6) Vollständige stenographische Verhandlungen der I. und II. Kammer von 1849—1850. 7 Bände. hoch Quart-Format. Preis 15 Thlr.
7) Vollständige stenographische Verhandlungen der I. und II. Kammer von 1850—1851. 6 Bände. hoch Quart-Format. Preis 11 Thlr.
8) Vollständige stenographische Verhandlungen der I. und II. Kammer von 1851—1852. 5 Bände. hoch Quart-Format. Preis 12⅔ Thlr.
9) Vollständige stenographische Verhandlungen der I. und II. Kammer von 1852—1853. 5 Bände. hoch Quart-Format. Preis 9½ Thlr.

Bei F. Schneider u. Comp. in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen zu finden:

Der Landbau in Preußen und was ihm fehlt.
167 Seiten. 8o. Broschirt. Preis 15 Sgr.

Die Ursachen jener Uebel, unter denen der Landbau leidet, darzulegen, und die entsprechenden Mittel zur Abhülfe vorzuschlagen, war die Aufgabe des Verfassers. Man wird in obiger Schrift die gewandte Arbeit eines Mannes erkennen, der in seiner langjährigen Praxis die landwirthschaftlichen Verhältnisse überschaut hat. Ein Meister, sagt ein bekannter national-ökonomischer Schriftsteller von diesem Buche, taucht hier seine Feder in die Fluth der Leiden und Mängel der gesellschaftlichen Einrichtungen, welche auf dem Landbau lasten.

Im Verlage von E. Roeber in Wriezen erschien so eben die 3. Abtheilung des von allen Sachverständigen als practisch und brauchbar gerühmten

Handbuches für landwirthschaftliches Bauwesen,

unter Mitwirkung von A. P. Thaer zu Möglin, bearbeitet von Engel.

In 4 Wochen wird die 4. Abtheilung (Schluß des Werkes) ausgegeben und erlischt 14 Tage hierauf der Subscriptionspreis von 5 Thlrn. für das vollständige Werk, welches 40 Bogen Text, 32 lith. Tafeln und viele in den Text eingedruckte Holzschnitte enthält. — Elegant in Cattun dauerhaft gebundene Exemplare sind für 5 Thlr. 20 Sgr. zu haben.

Das Handbuch ward in den Annalen der Landwirthschaft vom hohen Landes-Oeconomie-Collegium zu Berlin den Landwirthen besonders empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Berlin vorräthig in
Friedr. Schulze's Buchhandl., Leipzigerstraße 68a (Ecke der Markgrafenstraße).

Die Breslauer Zeitung,

Vertreterin des verfassungsmäßigen Staatslebens, unablässig bemüht und im Stande, durch die Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Mittheilungen den Anforderungen des Publicums zu entsprechen, die Interessen der Industrie, des Handels und der Agricultur in öffentlicher Debatte zu fördern, seit Kurzem auch durch Errichtung eines **Feuilletons** aus reichem bunten Stoffe Sorge tragend für zerstreuende Lecture, ohne darüber ihren Hauptzweck aus dem Auge zu verlieren, ladet zur Erneuerung des Abonnements auf das **dritte** Quartal des Jahres 1853 hiermit ergebenst ein. — Die Breslauer Zeitung darf sich jetzt mit Recht rühmen, daß sie jedem Anspruche des zeitungslesenden Publicums genüge und keiner ihrer Colleginnen an Reichhaltigkeit des Inhalts nachstehe, während ihre große Verbreitung sie zugleich der besondern Beachtung für **Inserate** bestens empfiehlt.

Vom 1. Juli ab wird die Zeitung mit **neuen** Typen gedruckt. — Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt in Breslau 2 Thlr., außerhalb im ganzen Preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr.

Breslau, im Juni 1853.
Graß, Barth & Comp.,
(H. Barth),
Verleger der Breslauer Zeitung.

Ext. f. Vanille, Lth. 10 Sgr., Rosenstr. 2, h. d. Werd. K.

Louis Landsberger,
26 Jerusalemerstr. 26.

Die Erlaubniß des löbl. Magistrats zur Abhaltung der **Auction** erfolgt binnen Kurzem. Bis dahin werden sämmtliche in dieser Handlung sich noch befindenden **Herren-Garderobe-Artikel 50 pCt. unter dem Einkaufspreise, ferner 1000 Promenaden-Röcke à 1 Thlr. geräumt.**

Magneto-electrische Rotations-Apparate

für die Herren Aerzte, von 28 bis 44 Thlr, auch leihweise,
Thermometer und Barometer,
in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Reisszeuge,
zweckmässig zum Schulgebrauch von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.,
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannt vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.,
Brillen und Fernröhre
mit den feinsten Krystall- und achromatischen Gläsern, von 1 bis 15 Thlr.,
Goldwaagen u. Getreidewaagen
mit Gewichten, genau justirt, von 1½ bis 6 Thlr. empfiehlt, Alles in reichster Auswahl, bei billigen und festen Preisen
C. Lüttig, Poststr. 11 in Berlin.

Chocolat au lait d'anesse.
Eselsmilch-Chocolade.

Diese leicht verdauliche und sehr nahrhafte Chocolade, welche wir auf Veranlassung hochgestellter Aerzte bezogen haben, dürfen wir in jetziger Jahreszeit als ein anerkanntes Restaurationsmittel für Brust- und Lungenkranke, sowie überhaupt für Personen empfehlen, welche an erhöhter Reizbarkeit und Schwäche des Magens leiden.

Bei allen Brunnencuren wird diese Chocolade sich als ein vortreffliches Unterstützungsmittel erweisen.

Felix u. Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln

mit vergoldeter Inschrift werden zu den billigsten Preisen nach den neuesten Modellen angefertigt in der Eisengießerei von
A. F. Lehmann,
Landsbergerstr. 108 und Bauschule 6.

Mit Kaiserl. Königl. Allerhöchstem Privilegium und unter Approbation der Höchsten Medicinal- und Sanitäts-Behörden.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's
aromatisch-medizinische
KRÄUTER-SEIFE

PREIS für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

empfiehlt sich mit bestem Recht für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste** und **geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in **frischem belebten Ansehen** und trägt somit zur **Verschönerung und Verbesserung des Teints** wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromat.-mediz. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem (Dr. BORCHARDTS AROM:MEDIC: KRÄUTER-SEIFE) Siegel versehenen Päckchen verkauft wird und in **Berlin** nur bei

[.] Thiele u. Stiemke, Stechbahn Nr. 3, **Weber u. Rennert,** Unter den Linden Nr. 22, **Carl Runge,** Landsbergerstraße Nr. 68,

ächt und unverfälscht vorräthig ist, so wie in Charlottenburg bei F. L. Meyer, Frankfurt a. d. O.: Albert Kierstein, Potsdam: C. F. Meise, Brandenburgerstraße 70, und **in allen übrigen Provinzialstädten nur bei den durch die resp. Zeitungen namhaft gemachten Firmen.**

Das **früher** hier in Berlin, Breite Straße Nr. 31 bestandene Depot ist **aufgehoben.**

Ein wohlerhaltenes Flügel-Pianoforte steht für den Preis von 50 Thalern wegen Abreise Potsdamerstraße 41, 1 Treppe, zum Verkauf.

Feuer- und Diebes-sichere eiserne Geldschränke
welche in den Leipziger und Londoner Industrie-Ausstellungen
Preis-Medaillen
erhielten, sind in großer Auswahl und in geschmackvollen Façons bei mir vorräthig. Außerdem stehen 2 große eiserne Geldkisten zum billigsten Verkauf.
C. J. Arnheim in Berlin,
Hof-Kunstschlosser Sr. Majestät des Königs.
Rosenthalerstraße 36.

H. A. Jürst & Co.

Erstes Lager: Unter den Linden No. 45 BERLIN. Zweites Lager: Königs-Strasse No. 58a BERLIN.

Unter Garantie der Haltbarkeit
empfiehlt die
Neusilber-Fabrik u. das galvanische Institut
45 H. A. Jürst & Co. 45
Unter den Linden. ihre Unter den Linden.
vollständig assortirten Läger von
Neusilber- u. galvanisch versilberten Waaren.

NB. Waaren von versilbertem **Kupfer** und **Messing** führen wir nicht.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,

so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in französischen und Engl. Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländ. und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18—24 Thlr., dergl. extrafeine (wie Batistleinen), das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr., Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.,

Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,

Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½ — 18 Thlr. das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzügl. Josty-Bier und Engl. Porter.
Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

C. Graeber, Brüderstraße 38, empfiehlt sein **großes Lager Papier-Tapeten** in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Auctions-Anzeige.

Am 3. Juli beginnt die Versteigerung meines Lagers. Das Publikum hat bis zu diesem Tage die seltene Gelegenheit, Röcke — Fracks — Ueberzieher — Schlafröcke — Beinkleider — Westen — Haus- u. Garten-Röcke — in den elegantesten Formen, **zu unglaublich wohlfeilen Preisen zu kaufen.**
Louis Landsberger,
26. Jerusalemerstraße 26.

Drain-Röhren

sind von allen Sorten auf meiner hiesigen Ziegelei vorräthig, werden zu festen Preisen verkauft und auf Verlangen auch zu Quantitäten von mindestens 1000 Stück von hier täglich direct an die Eisenbahnen und Wasser-Ablagen nach Berlin befördert. Probe-Röhren und Preis-Verzeichnisse liegen zur Ansicht in Berlin, Ziegelstr. 3—4, im Comtoir des Hrn. F. Müller.
Der Gutsbesitzer Wernecke zu Hermsdorf b. B., an der Berlin-Oranienburger Chaussee.

6/4 Cattune

in hiesigen, Augsburger, Eilenburger und französischen Fabrikaten.

Mein Lager ist wiederum wohlassortirt worden, und zeichnen sich ganz besonders die karirt., gestreift. und guirlanden Muster in rosa, lila, blau, gelb, so wie in mille fleurs darin aus. — Auch in dunklen Farben sind Neuheiten im imitirten Mousselin de laine u. Jaconet-Geschmack eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich zu billigen Hauskleidern
1 Partie 6/4 franz. Cattune à 3¾ Sgr.,
deren reeller Preis 5 und 6 Sgr. ist.
Aechtfarbig garantirt.
J. Meidner,
Jerusalemerstraße 14, Ecke Leipzigerstraße.

Ein 4spänniges weiß-plattirtes Kummtgeschirr zum Langfahren, desgl. ein 2spänniges, beide fast wie neu, sind billig beim Sattler-Mstr. Fuchs, Behrenstr. 45. zu verkaufen.

G. Noack,
Breitestraße Nr. 7,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Schoenemann's patentirte Waagen.

Decimal-Waagen von einer neuen Construction, deren Princip alle Mängel der bisher üblichen Brücken-Waagen beseitigt, zeichnen sich durch Genauigkeit und Empfindlichkeit aus.

Die Belastungsfläche ist oberhalb, und eignen sie sich deshalb ganz besonders zur Wägung von Wolle, Getreide, Feldfrüchten, Metallen rc., überhaupt solcher Gegenstände, welche von oben herab auf die Waage gesetzt werden müssen.

Sie vereinen mit diesen Vorzügen den Vortheil, daß der Raum, welcher zu ihrer Aufstellung erforderlich, ein im Verhältniß zu ihrer Tragfähigkeit sehr geringer, da die Belastungsfläche nach allen Richtungen hin unbegrenzt, auch der Aufstellungsort in so fern unbeschränkt, als die Waagen sehr leicht transportabel und auf jeder beliebigen Unterlage aufstellbar.

Tragfähigkeit von 1 bis 15 Centner und darüber.

Der Preis ist für die Belastungsfähigkeit ein sehr geringer.

Exemplare in verschiedenen Größen sind aufgestellt in dem Magazine chemischer, pharmaceutischer und physicalischer Geräthschaften von
Hoffmann u. Eberhardt,
Jäger-Straße.

Patent-Ausziehtische

und reiche Auswahl aller Arten Möbel in Nußbaum-, Eichen- und Mahagoni-Holz, eigenes Fabrikat, höchst solid gearbeitet, zu möglichst billigen Preisen im Möbel-Magazin von
C. Arnold, Tischlermeister, Kronenstr. 23.

Die Genfer, Pariser und Schwarzwald. Uhren-Handlung

vom Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81.,
verkauft zu festen Fabrik-Preisen:

Wecker-Uhren mit messing. Ketten u. ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr.
Dito kl. mit Bronze-Blatt, meff. Kett. u. Gewicht, 1 Thl. 20 Sg.
Dito kl. mit Porzellan-Blatt, Roccoco-Façon, reich vergoldet u. mit Blumen verz., meff. Ketten u. Gew., 1 Thlr. 25 Sgr.
Rahm-Uhren in Bronze od. schw. Rahm. m. Federschl. 4—4½ Thl.
Dito mit Federzug ohne Gew., für Stuben u. Comt., 5½ u. 6 Thl.
Silb. Tasch.-Uhren 4—6 Thlr., dito mit silb. Kapsel, 6 u. 6½ Thl.
Silb. Cylind.-Uhren, in 4 Stein. geh., grav. Gehäuse, 10 u. 11 Thl.
Dito mit cisel. Goldr., 12 u. 13 Thl., dito in 8 St., 14 u. 15 Thl.
Silb. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 15 Thl., dito m. Goldr. 17 Thl.
Gold. Cyl.-Uhren, in 4 St. geh., 22 Thl., dito in 8 St. 26 Thl.
Gold. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 30 Thl., dito mit Goldk. 35 Thl.
Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thl., dito Porc. 3½ Thl.
Kleine Bronze- od. Porc.-Stutz-Uhren mit Glasglocke 5½—7 Thl.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr.
Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postvorschuß gewiß befriedigend ausgeführt; bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht;

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Die **Droguerie- u. Farbewaaren-Handlung** von **Eduard Sarre**, Werderschen Markt 4 A., empfiehlt ihre eigenen Fabrikate:
Stubenbohner-Wachs-Masse,
Fussboden-Glanz-Lack
in den verschiedenen Farben, in bekannter bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Schäbenfreie Wollsäcke

habe ich in diesem Jahre in besonders guter und schwerer Waare anfertigen lassen und empfehle solche, wie auch Wollsackleinen zu auffallend billigen Preisen.
C. L. Schwerdtmann, Leipzigerstr. No. 35, Eckladen.

Zum Wollmarkte

empfehle ich den Herren Landwirthen mein jetzt wieder vollständig assortirtes Magazin von landwirthschaftlichen Gegenständen, in dem stets vorhanden sind: Häckselschneide-Maschinen, neuester und zweckmäßigster Construction, Rüben- und Kartoffelschneide-Maschinen, die, so wie meine Hand-, Mahl- und Schrotmühlen mit Mühlsteinen, als die besten aller bisherigen anerkannt sind, Drill-Maschinen, Malz- und Kartoffelquetsch-Maschinen, Nutt'sche Bienenkästen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Erdbohrer, verschiedene Arten Pflüge, z. B. Brabanter, Schwerz'sche, Exstirpatoren, Untergrunds-Pflüge rc., ferner thierärztliche Verbindezeuge, Viehmeßbänder nach Dombasle, Pferde-Maaße in Form eleganter Spazierstöcke, Trokare, Flieten, Impf-Nadeln, verschiedenartige Vorrichtungen zum Zeichnen der Schafe und Brennen des Hornviehes, Pflanzstöcke, Schafscheeren, Schafspanner, Getreidewaagen mit Holländ. und Preuß. Gewichten, Schnellwaagen zum Wiegen von Heu und Stroh, Sprachröhre, Sahnenmesser, **harmonisch abgestimmte Kuh- u. Schaf-Geläute von ausgezeichnet schönem Klang rc.** Viele andere hier nicht aufgezeichnete Instrumente sind in meinem gedruckten Preis-Verzeichnisse speciell angegeben.
J. Amuel, Hof-Mechanikus u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Das Königl. Hof-Lieferungs- und erste Möbel-Magazin der vereinigten Meister des Tischler-Gewerks
Spittelbrücke Nr. 3.
hält stets das größte Lager anerkannt reell gearbeiteter **Möbel, Spiegel u. Polster-waaren.**

Extra große **Schweizer Sahnen-** und echte durchweg gelbe **Limburger Käse,** à Stück 10 Sgr., saftreichen **Schweizer** und grünen Kräuter-Käse, à Pfd. 8 Sgr., **Ullersdorfer Rahm-Käse,** à Stück 6 Sgr., feine **Westphäl.** Dauer-**Servelatwurst** (fest), à Pfd. 9 und 10 Sgr., echte Braunschweiger, à Pfd. 12 Sgr., empfiehlt
Aug. Jahn,
Oberwallstraße Nr. 8, nahe der Jägerstraße.



Apparate

zur Bereitung von Selters- und Soda-Wasser und anderer moussirender Getränke in allen Formen empfehlen
Hoffmann u. Eberhardt,
Jägerstraße Nr. 42, 1 Treppe hoch.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff
„die Dievenow"
mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichteten Cajüten und einer guten und billigen Restauration versehen, fährt vom 18. Juni bis 30. August c. regelmäßig:

Von Stettin nach Wollin und Cammin
Montag, Donnerstag und Sonnabend Mittags 1 Uhr.
Von Cammin nach Wollin und Stettin
Montag, Dienstag und Freitag Morgens 7 Uhr.
Zwischen Cammin und Dievenow:
Vom 18. Juni bis 29. August
jeden Sonnabend „nach" und Montag „von" Dievenow.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Der Haupt-Fahrplan, welcher am Bord des Schiffes, so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Passagieren, welche von Wollin aus nach den Badeörtern Misdroy und Neuendorf reisen wollen, weist Herr Gotthilf Koeppe in Wollin Wagen nach.

Nähere Auskunft erhält man
in Wollin bei dem Herrn Gotth. Koeppe,
in Cammin " " " W. John,
und hier bei dem Unterzeichneten.
Stettin, den 15. Juni 1853.
J. F. Braeunlich,
Comtoir Krautmarkt Nr. 973, 2 Treppen.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.